



Befragung

«Zivildienstleistende zur
Unterstützung von
Angehörigen
unterstützungsbedürftiger
Personen zu Hause»

Schlussbericht
30. Juli 2019

Projektteam:

Dr. Marco Riguzzi¹
Prof. Dr. Iren Bischofberger
Regina Gerlich
Dr. Marc Höglinger
Lara Nonnenmacher
Prof. Dr. Ulrich Otto

Übersetzungen: Patricia Elias (extern), Elena Guggiari, Julia Sellig

Auftraggeberin:

Bundesamt für Zivildienst (ZIVI)
Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF)

¹ marco.riguzzi@careum-hochschule.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Executive Summary	1
2	Ausgangslage	3
3	Methodisches Vorgehen	5
3.1	Übersicht	5
3.2	Entwicklung der Befragungsinstrumente	5
3.3	Teilnehmerrekrutierung und Stichprobe	6
3.4	Datenanalyse und Darstellung	7
4	Resultate	10
4.1	Akzeptanz von Zivis im Einsatz zur Unterstützung zu Hause.....	10
4.1.1	Generelle Akzeptanz	10
4.1.2	Akzeptanz nach Unterstützungsbereichen	13
4.1.3	Wichtigste Eigenschaft von Zivis.....	15
4.2	Gewünschtes Idealspensum und gewünschte Mindestdauer (Vignettenanalyse)	16
4.2.1	Übersicht zu Häufigkeiten und Kombinationen	16
4.2.2	Vignettenanalyse: Zufriedenheit mit Einsatzbeispielen.....	18
4.3	Gewünschte Fähigkeiten von Zivis	21
4.3.1	Fahrdienst und Körperpflege.....	21
4.3.2	Weitere Kurse/Vorkenntnisse/Bedingungen	22
4.4	Clusters von Unterstützungssituationen	23
4.4.1	Verhältnis von aktueller und durch Zivis zu leistender Unterstützung	23
4.4.2	Clusteranalyse.....	24
4.5	Weitere Bereiche in denen Unterstützung durch Zivis gewünscht ist.....	26
4.6	Zahlungsbereitschaft	27
4.7	Buchungsvarianten	29
4.8	Gründe gegen den Einsatz von Zivis zu Hause	31
4.9	Einschränkungen der unterstützten Personen (Gründe für die Inanspruchnahme von Unterstützung).....	33
4.10	Erwerbstätigkeit und Zeitaufwand der unterstützenden Angehörigen	34
5	Fazit	36
6	Literaturverzeichnis	37
7	Anhang	38
7.1	Soziodemographisches zu den unterstützenden Angehörigen und Unterstützungsaufwand	38
7.2	Rücklauf der Befragung	39
7.2.1	Angehörige unterstützungsbedürftiger Personen	39
7.2.2	Unterstützte Personen	41
7.3	Sprachversionen	42

7.4	Definition der neun Unterstützungsbereiche	42
7.4.1	Klassierung von unterstützten Personen mit „anderen Gründen“ für die Inanspruchnahme von Unterstützung	43
7.5	Residuen der Regressionsmodelle zur Zufriedenheit mit Vignetten (OLS)	44
7.5.1	Zufriedenheit von Angehörigen	44
7.5.2	Zufriedenheit von unterstützten Personen	45
7.6	Antworten zu den Unterstützungsbereichen bei hohem Idealpensum von Zivis (nicht in Clusteranalyse enthalten)	46
7.7	Fragebogen für Angehörige	47
7.8	Fragebogen für unterstützte Personen	56

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Methodischer Steckbrief der Studie	5
Tab. 2:	Clusters von Unterstützungssituationen separiert nach Idealpensum Zivis	26
Tab. 3:	Gründe für Inanspruchnahme von Unterstützung (körperlich, psychisch, kognitiv)	33
Tab. 4:	Unterstützungssituationen bei hohen Idealpensum (individuelle Antworten, keine Cluster)	47

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Generelle Akzeptanz von Zivi-Einsätzen zu Hause	10
Abb. 2:	Statistische Zusammenhänge mit der generellen Akzeptanz gemäss Angehörigen (geordnete logistische Regression)	11
Abb. 3:	Akzeptanz von Zivi-Einsätzen nach spezifischen Unterstützungsbereichen	13
Abb. 4:	Unterstützung durch Angehörige/Freiwillige ist aktuell bereits vorhanden	14
Abb. 5:	„Was ist beim Einsatz von Zivis am wichtigsten?“	15
Abb. 6:	Gewünschtes Idealpensum von Zivi-Einsätzen (rechts: Sofern Zivis überhaupt gewünscht) .	16
Abb. 7:	Gewünschtes Idealpensum von Zivi-Einsätzen – relativer Anteil an Einsatzzeit Zivis (sofern Zivis überhaupt gewünscht)	17
Abb. 8:	Gewünschte Mindestdauer pro Einsatz des einzelnen Zivis	17
Abb. 9:	Mosaikplots gewünschte Mindestdauer pro Zivi vs. Idealpensum	18
Abb. 10:	Beispiel einer vorgelegten Vignette	19
Abb. 11:	Wunsch nach Fahrdienst und Körperpflege (rechts: Anteil an gesamter Einsatzzeit)	21
Abb. 12:	Wunsch nach Fahrdienst und Körperpflege vs. Idealpensum	22
Abb. 13:	Wunsch nach weiteren Kursen/Vorkenntnissen	23
Abb. 14:	Gewünschtes Idealpensum vs. Gesamtumfang der aktuellen Unterstützung	24
Abb. 15:	Zahlungsbereitschaft für Zivi-Einsätze pro Stunde (rechts: Vgl. mit Idealpensum)	27
Abb. 16:	Statistische Zusammenhänge mit der Zahlungsbereitschaft gemäss Angehörigen (geordnete logistische Regression)	28

Abb. 17: Gewünschte Arten der Buchung/Organisation	30
Abb. 18: Gewünschte Arten der Buchung/Organisation vs. Alter	31
Abb. 19: Gründe gegen den Einsatz von Zivis zu Hause.....	32
Abb. 20: Altersverteilung der unterstützten Personen (Histogramm).....	34
Abb. 21: Erwerbsstatus der Angehörigen (rechts: Vergleich mit wöchentlichem Stundenaufwand für Unterstützung).....	34
Abb. 22: Altersverteilung der unterstützenden Angehörigen (Histogramm).....	38
Abb. 23: Altersbezogene „Unterstützungsrichtung“ aus Sicht der Angehörigen.....	38
Abb. 24: Anzahl Tage pro Woche, an denen die/der Angehörige Unterstützung leistet.....	39
Abb. 25: Stunden pro Woche, an denen die/der Angehörige Unterstützung leistet.....	39
Abb. 26: Beobachtungszahl im Verlauf des Fragebogens für unterstützende Angehörige	41
Abb. 27: Beobachtungszahl im Verlauf des Fragebogens für Unterstützte	42
Abb. 28: Durch die Befragten gewählte Sprachversion des Fragebogens	42
Abb. 29: Normal Plot (Angehörige).....	44
Abb. 30: Tukey-Anscombe Plot (Angehörige)	45
Abb. 31: Normal Plot (Angehörige).....	45
Abb. 32: Tukey-Anscombe Plot (Angehörige)	46

Abkürzungsverzeichnis

Anm. d.	Anmerkung der (Autoren)
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BASS	Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG
BFH	Berner Fachhochschule
BIC	Bayes'sches Informationskriterium
DE	Deutsch
d/f/i	Deutsch/Französisch/Italienisch
FR	Französisch
p-Wert	Fehlerwahrscheinlichkeit 1. Art (statistischer t-Test; 100% minus den p-Wert ergibt das Signifikanzniveau)
HIKI	Verein Hilfe für hirnerkrankte Kinder
IT	Italienisch
Max.	Maximum
Min.	Minimum
Mt.	Monat
OLS	Ordinary least squares (Kleinstquadratmethode der Regression)
WBF	Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung
ZDG	Zivildienstgesetz

ZDV Zivildienstverordnung
ZIVI Bundesamt für Zivildienst
Zivi Zivildienstleistender

1 Executive Summary

Die Vorstellung, dass Zivildienstleistende (Zivis) Angehörige unterstützungsbedürftiger Personen im Privathaushalt unterstützen könnten, trifft auf Akzeptanz in der Zielgruppe. Diese Studie zeigt detailliert die vorliegenden Bedürfnisse sowie die Einsatzmodalitäten, welche die betreuenden Angehörigen und die unterstützten Personen wünschen. Als unterstützungsbedürftige Personen gelten Menschen mit einer körperlichen, psychischen oder kognitiven Einschränkung aufgrund von Krankheit, Behinderung oder hohen Alters.

Diese explorative Studie wurde durch Careum Forschung zwischen Februar und Juli 2019 im Auftrag des Bundesamtes für Zivildienst (ZIVI) durchgeführt und beinhaltet eine Online-Befragung im April und Mai. Die Befragung war öffentlich zugänglich und richtete sich an sämtliche Angehörige unterstützungsbedürftiger Personen in der Schweiz (drei Sprachversionen) sowie an die unterstützten Personen selbst (mit spezifischen Fragebögen für die beiden Gruppen). Es war keine Teilnahmevoraussetzung, bereits Erfahrung mit Zivi-Einsätzen zu haben. Insgesamt haben 513 Angehörige und 120 unterstützte Personen teilgenommen, wovon 356 Angehörige und 81 unterstützte Personen in die Zielgruppe fielen (per Selbstdeklaration). Deren Antworten wurden in der vorliegenden Studie ausgewertet. Die Angehörigen waren im Mittel 55 Jahre alt (Median 57, Min. 11, Max. 87) und etwa zur Hälfte erwerbstätig, teilweise mit Beschäftigungsgrad über 80%. Die unterstützten Personen, welche entweder selbst an der Befragung teilnahmen (via Fragebogen für unterstützte Personen), oder über welche Angaben durch Angehörige gemacht wurden (via Fragebogen für Angehörige), waren im Mittel 73 Jahre alt (Median 80, Min. 3, Max. 98). Die unterstützten Personen hatten zu 82% körperliche Einschränkungen. 24% hatten kognitive Einschränkungen, wovon die Hälfte zusätzlich auch körperliche Einschränkungen hatte. 16% hatten psychische Einschränkungen (teilweise in Kombination mit körperlichen oder kognitiven Einschränkungen). Zur Teilnehmerrekrutierung wurde ein offenes Schneeballsampling angewendet, bei dem durch gezieltes Verbreiten via Schlüsselinstitutionen² eine möglichst breit abgestützte Stichprobe angestrebt wurde. Repräsentativität kann somit weder in Anspruch genommen noch ausgeschlossen werden.

Die Resultate zeigen: Unter den Befragten ist die Akzeptanz von möglichen Zivi-Einsätzen hoch. Die Hälfte der Angehörigen und zwei Drittel der unterstützten Personen erachten solche Einsätze als „sehr sinnvoll“, je zirka 90% als mindestens „eher sinnvoll“. In beiden Gruppen sind jedoch auch „überhaupt nicht sinnvoll“-Wertungen zu finden. Die höchste Akzeptanz liegt in den Bereichen des Fahrdienstes, des Helfens beim Bewegen (Aufstehen, Hinsetzen, Spazieren mit Gehhilfen) und im Haushalt. Gemäss den Wünschen der Befragten würden 85% (gemäss Angehörige) bzw. 70% (gemäss unterstützten Personen) der Einsatzzeit auf Zivis entfallen, welche neben weiteren Tätigkeiten auch Fahrdienste anbieten und somit ein geeignetes Fahrzeug zur Verfügung haben. Es bestehen aber auch Bedürfnisse nach Unterstützung durch Zivis beim Essen und Trinken, in Form des Gesellschaftleistens und der Begleitung zu sozialen Anlässen sowie durch allgemeines Aufpassen/Sicherheit geben. Die Unterstützung durch Zivis bei der Körperpflege (Baden, Duschen, Gang zur Toilette, Zähneputzen, Rasieren, An-/Ausziehen) wird von einem vergleichsweise kleineren Anteil der Befragten gewünscht. Dieser Anteil würde jedoch häufiger hohe zeitliche Pensen pro Woche bevorzugen. Gemäss den Befragten wäre es für die Hälfte (gemäss Angehörigen) bzw. für ein Drittel (gemäss Unterstützten) der im Einsatz stehenden Zivis wünschenswert, dass sie bei der Körperpflege helfen können. Hierfür wird oft eine vorgängige Aus-/Weiterbildung zum Thema Körperpflege als Bedingung angegeben. Insgesamt sind unregelmässige Kurzeinsätze je 1-4 Stunden (die tiefste der abgefragten Pensenvarianten) das am häufigsten bevorzugte Pensum.

Die zwischenmenschliche Komponente ist für viele Befragte zentral. Werden Sympathie, Persönlichkeit oder Verlässlichkeit des Zivis als unpassend empfunden, so kann dies zur Ablehnung möglicher Einsätze führen. Dies zeigt sich u.a. darin, dass (1) vier Fünftel der Befragten eine „angenehme Persönlichkeit“ als noch wichtiger empfinden als die zeitliche Flexibilität, die fachliche Qualifikation oder einen niedrigen

² Interessengemeinschaft Angehörigenbetreuung, Pro Senectute, Krebsliga Schweiz, Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, Spitex Schweiz, Mediservice (Versandapotheke), Sanitas Krankenversicherung, Gesundheitsdienst des Finanz- und Gesundheitsdepartements des Kantons Waadt.

Preis sowie, dass (2) die Mindestdauer des Einsatzes des einzelnen Zivis (Einzelperson) von der Hälfte der unterstützten Personen und von drei Vierteln der Angehörigen als relevanter Punkt angesehen wird. Wird eine Mindestdauer gewünscht, so liegt diese zwischen einem Monat und einem Jahr. Wird sie unterschritten, so nimmt sowohl die Zufriedenheit mit Zivi-Einsätzen als auch die Bereitschaft, Zivi-Einsätze zu buchen/akzeptieren statistisch signifikant ab. Ein weiterer Grund, der teilweise zu Ablehnung führt, sind Bedenken, dass Zivis nicht genügend praktische Erfahrung mit körperlichen Aufgaben hätten. Es wird nicht nur eine theoretische Einführung/Ausbildung der Zivis, sondern ein Praktikum zur Vorbereitung gewünscht.

Über die Hälfte der befragten Angehörigen wäre bereit, einen Stundensatz von mindestens 15 CHF für Zivi-Einsätze zu bezahlen. 89% (Angehörige) bzw. 87% (unterstützte Personen) würden einen Stundensatz von mindestens 5 CHF bezahlen. 17% (Angehörige) bzw. 18% (unterstützte Personen) wären gar bereit, 25 CHF pro Stunde oder mehr zu bezahlen. Die Zahlungsbereitschaft ist tendenziell höher, wenn bei der unterstützten Person kognitive Einschränkungen vorliegen. Die bevorzugte Variante des Organisierens von Einsätzen ist der telefonische Kontakt mit fachlicher Beratung durch eine Organisation (z.B. Rotes Kreuz, Pro Senectute, Spitex, Spital), gefolgt von der zweitbeliebtesten Variante einer Website, auf der Privatpersonen Zivis anhand deren Profils und deren Verfügbarkeit buchen können.

2 Ausgangslage

Hintergrund des Auftrags

Das Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) prüft den Einsatz von Zivildienstpflichtigen (Zivis)³ zur Unterstützung von Angehörigen unterstützungsbedürftiger Personen.⁴ Dazu werden Informationen zum **Bedarf** und zur **Akzeptanz** von Zivildiensteinsätzen zur Unterstützung betreuender Angehöriger benötigt. Eine Erhebung soll möglichst repräsentative Ergebnisse für betreuende Angehörige und die von ihnen betreuten Personen in der Schweiz erzielen. Da Zivis bisher nur selten in diesem Umfeld eingesetzt wurden, ist die Befragung hauptsächlich hypothetischer Natur. Es geht darum, wie sich die Befragten solche Einsätze vorstellen und was ihre Bedürfnisse sind.

Der Tätigkeitsbereich Sozialwesen erlaubt im Rahmen des Zivildienstgesetzes (ZDG), beziehungsweise bei fehlenden oder nicht ausreichenden Ressourcen der Gemeinschaft im öffentlichen Interesse, bereits heute die Unterstützung pflegender Angehöriger durch Einsatzbetriebe, die im ambulanten Bereich tätig sind. Jedoch wären bei gegebenem Bedarf allenfalls neue Einsatzformen oder die Anpassung und Flexibilisierung der Einsatzregeln zu prüfen. Dabei sind Zivis, mehrheitlich 19- bis 30-jährige Männer, grundsätzlich ungelernetes Personal oder „helfende Hände“ mit Vollzeitpensum (40- bis 50-Stunden-Woche) in anerkannten Einsatzbetrieben. Durch den Einsatz von Zivis dürfen keine Arbeitsplätze gefährdet, Lohn- oder Arbeitsbedingungen verschlechtert oder Wettbewerbsbedingungen verfälscht werden (ZDG Art. 6).

Zivis absolvieren abhängig von der Länge des Einsatzes und den Anforderungen der Pflichtenhefte eine Ausbildung, um den Nutzen der Einsätze zu erhöhen. Bei Pflege- und Betreuungsaufgaben besuchen Zivis ab einer Einsatzdauer von zwei Monaten den einwöchigen Grundkurs „Kommunikation und Betreuung“ sowie einen ebenfalls einwöchigen, einsatzspezifischen Vertiefungskurs (zum Beispiel „Pflegehilfe“ oder „Betreuung von Betagten“). Dauert der Einsatz länger als sechs Monate, erfolgt ein weiterer einwöchiger Vertiefungskurs (Zivildienstverordnung ZDV, Abschnitt 4).

Zivis sind aktuell verpflichtet, jährlich einen Einsatz von mindestens 26 Tagen zu leisten. Zivis, welche die Rekrutenschule noch nicht bestanden haben, müssen einen längeren Einsatz von mindestens 180 Tagen in der Pflege oder Betreuung bzw. im Umweltbereich leisten (Schwerpunktprogramme). Obwohl der Dienst grundsätzlich am Stück geleistet werden könnte, absolvieren viele Zivis ihre Dienstpflicht in mehreren Teilstücken. 2018 waren 19'989 (=39%) der dienstpflichtigen Zivis im Einsatz. Insgesamt haben sie 1'668'248 Dienstage geleistet (Geschäftsbericht ZIVI, 2018).

Zwei Schweizer Studien hatten in der jüngeren Vergangenheit den Einsatz von Zivildienstleistenden in Spitex-Organisationen im Fokus. Eine Studie des Büro BASS aus dem Jahr 2014 zum Pilotversuch „Zivildiensteinsätze in der ambulanten Betreuung und Pflege“ kommt u.a. zum Ergebnis, „dass sinnvolle Einsätze [nach geltenden Regeln, Anm. d. Autoren] im Bereich der Betreuung und Pflege im häuslichen Umfeld im Einzelfall möglich sind“ (Egger et al., 2014, S. 60). Zentrales Element der Evaluation waren qualitative Interviews mit zehn Zivildienstleistenden sowie deren Verantwortlichen in den jeweiligen Einsatzbetrieben (überwiegend Spitex-Organisationen). Die Einsatzbereiche erstreckten sich von (1) Hauswirtschaft, Betreuung und/oder Pflege über (2) Entlastungs-, Besuchs- und Begleitdiensten, bis hin zu (3) technisch-handwerklich orientierten Einsätzen im Bereich Hilfsmittel- oder Notrufdienste. Je nach Bereich gibt es demnach eine optimale Mindesteinsatzdauer: In der Hauswirtschaft mindestens 3 Monate, bei der Grundpflege sind es 6 Monate. Da Zivis „überwiegend alleine bei den Kund/innen im Einsatz sind, müssen sie ausreichend vorbereitet werden“ (Egger et al., 2014, S. 56). Im Bereich Hauswirtschaft liegt eine optimale Einführungsphase durch erfahrene Spitex-Mitarbeitende bei ca. zwei bis drei Wochen; im Bereich

³ In der Schweiz besteht für Männer die verfassungsmässige Pflicht, Militärdienst zu leisten. Wer den Militärdienst nicht mit seinem Gewissen vereinbaren kann, erfüllt seine Pflicht im Zivildienst, der eineinhalb Mal so lange dauert wie der Militärdienst. Damit leistet der Zivildienst im Rahmen des Schweizerischen Milizsystems einen Beitrag zur Wehrgerechtigkeit, weil durch den Zivildienst mehr Männer ihre Pflicht tatsächlich und persönlich erfüllen. Zivildienstleistende (Zivis), die ihre Zivildienstpflicht nicht oder nur teilweise persönlich erfüllen, bezahlen eine Wehrpflichtersatzabgabe.

⁴ Mit „unterstützungsbedürftigen Personen“ sind hier alte Menschen, Menschen mit einer Behinderung oder Menschen mit schweren Krankheiten gemeint, die zu Hause von Angehörigen betreut werden. Da Zivis bei der Pflege nur unterstützend für professionelles Pflegepersonal wirken, soll hier – wie im Auftrag des Bundesrates – nicht vertieft auf die Pflege eingegangen, sondern explizit auf „unterstützungsbedürftige Personen“ fokussiert werden.

Betreuung und Grundpflege bei einem bis zwei Monaten. Bei Besuchs- und Begleitdiensten können die Zivis bereits ab dem zweiten Besuch alleine agieren. Diese Einführungen wurden auch von den Zivis als wertvoll beurteilt. Insgesamt gaben die Zivis an, ihren Einsatz mehrheitlich positiv und kompetenzgerecht erfahren zu haben. Sie fühlten sich „weder über- noch unterfordert“ (Egger et al., 2014, S. 54). Auch die Rückmeldungen der Kundinnen und Kunden (95 Befragte) ergab eine sehr hohe Allgemeinzufriedenheit. Eine Studie der BFH aus dem Jahr 2012 zur Weiterentwicklung von Einsatzbereichen im Zivildienst diente dazu, die „längerfristige strategische Ausrichtung des Angebots für Zivildienstleistende zu definieren und eine allfällige Adaption dessen zu bestimmen“ (Rondi et al., 2012, S. 8). Qualitative Experteninterviews sowie eine Online-Erhebung bei Zivildienstleistenden (2'004 Befragte) standen im Fokus. Etwa die Hälfte der 2'004 Befragten gab an, über Einsatzmöglichkeiten bei einer Spitex-Organisation Bescheid zu wissen. Lediglich fünf Zivis leisteten ihren Einsatz bei Spitex-Organisationen, weitere elf Zivis planten einen Einsatz in diesem Bereich. 11% der befragten Zivis konnten sich zwar einen Einsatz bei einer Spitex-Organisation vorstellen, konnten ihn aber aus unterschiedlichen Gründen nicht leisten. Laut den Experteninterviews gab es eine zu geringe Nachfrage seitens der Zivis für Spitex-Einsätze. Des Weiteren seien Spitex-Organisationen längerfristig darauf angewiesen, eher qualifizierte Fachpersonen zu beschäftigen (Rondi et al., 2012, S. 21).⁵

Gegenstand und Zweck des Auftrags

Der Zivildienst hat im Unterschied zur Armee als Ersatzdienst keinen festen Bestand (Anzahl) an Zivildienstleistenden. Er kommt dort zum Einsatz, wo Ressourcen für die Erfüllung wichtiger Aufgaben in der Gemeinschaft fehlen oder nicht ausreichen (Art. 2 ZDG). Er leistet Beiträge, u.a. um die Situation Betreuungs-, Hilfe- und Pflegebedürftiger zu verbessern (Art. 3a ZDG). Das ZIVI geht davon aus, dass der Bedarf an Unterstützung bei der Betreuung von betagten, kranken oder behinderten Menschen im Privathaushalt stark ansteigt, und dass Fachpersonen, Angehörige und Freiwillige diesen Anstieg nicht werden decken können. Deshalb gilt es zu prüfen, inwieweit das Angebot des Zivildienstes von den betreuenden Angehörigen und den Unterstützten im Privathaushalt akzeptiert würde, bzw. welche Rahmenbedingungen gegeben sein müssten für ein bedarfsgerechtes Angebot. Dies auch vor dem Hintergrund, dass Zivis junge Männer ohne spezifische Fachausbildung sind. Ziel des Mandats ist es deshalb, Informationen zur Akzeptanz und zum Bedarf bei betreuenden Angehörigen und bei zu unterstützenden Personen einzuholen, u.a. bezüglich Einsatzdauer, Flexibilität, Ausbildung, Zugang zu Angeboten und Kosten. Eine Schätzung der Anzahl an Personen in der Schweiz, welche Unterstützung durch Zivis im Privathaushalt benötigen würden, ist hingegen nicht Teil des Auftrags. Die Befragung soll schweizweit auf Deutsch, Französisch und Italienisch durchgeführt werden.

Entsprechend umfassen die Fragen des Auftraggebers ursächliche Gründe für die Unterstützung durch Angehörige im Privathaushalt (Alter, Krankheit, Behinderung), Merkmale der Unterstützung (Umfang, Dauer, Aufgaben), die Akzeptanz von Zivis, welche Tätigkeiten den Zivis übertragen würden, welche Erwartungen an Zivis gestellt würden, wie der Einsatz organisiert sein sollte (Buchungsvarianten) und wie stark sich die Haushalte an der Finanzierung beteiligen würden (Zahlungsbereitschaft).

⁵ Zur Situation im deutschsprachigen Ausland: In Österreich waren im Jahr 2012 ca. 200 Zivildienstleistende im Bereich „Krankbetreuung und Gesundheitsvorsorge ausserhalb der Krankenanstalten“ tätig (Egger et al., 2014). Hierbei handelt es sich jedoch mehrheitlich nicht um Einsätze im Sinn des vorliegenden Projekts, sondern um Einsätze in Krankenanstalten, in Beratungsstellen (psychosoziale Dienste), in organisierten Demenz-Wohngemeinschaften im Sinn einer Hausmeistertätigkeit sowie um Spitex-ähnliche Dienste. Genauere Berichte zu den Tätigkeiten liegen keine vor. In Deutschland ersetzt der Bundesfreiwilligendienst seit 2011 den ehemaligen Zivildienst, da keine Wehrpflicht mehr besteht. Zwei Drittel dieser Freiwilligen leisten „unmittelbaren Dienst am Menschen“ (gemäss Egger et al., 2014, Stand 2010). Dies betrifft jedoch hauptsächlich ein breites Spektrum an Tätigkeiten, das Rettungsdienst, stationäre Pflege, Alters-, Pflege- und Behindertenheime einschliesst. Es liegen keine Zahlen dazu vor, welcher Anteil im ambulanten Bereich des Gesundheitswesens eingesetzt wird und welcher Teil davon im Privathaushalt.

3 Methodisches Vorgehen

3.1 Übersicht

Es wurde ein quantitatives, mehrmethodisches Design mittels eines Surveys mit integrierter Vignettenstudie angewendet (Methode basierend auf Rossi, 1979; für eine aktuelle Übersicht siehe Auspurg und Hinz, 2015), um die vorliegenden Fragen flexibel angesichts des schwierig abschätzbaren Rücklaufs innerhalb des vorgegebenen Zeitraums zu beantworten (Projektlaufzeit: 11. Februar 2019 bis 31. Juli 2019). Basierend auf den Prinzipien von Careum Forschung sollten Angehörige, zu unterstützende Personen und einschlägige Akteure am Projekt partizipieren können. Tab. 1 zeigt den Steckbrief der Studie.

Tab. 1: Methodischer Steckbrief der Studie

Studienziel:	Schaffen einer datenbasierten Informationsgrundlage, welche dem Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) zur Evaluation des zukünftigen Einsatzes von Zivildienstleistenden zur Unterstützung von Menschen zu Hause dient.
Studientyp:	Survey mit standardisiertem Fragebogen in drei Landessprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch). Für Details zur Fragebogenentwicklung siehe Abschnitt 3.2.
Grundgesamtheit von Interesse:	(1) Ständige Wohnbevölkerung der Schweiz mit Unterstützungsaufgabe für Nächste im privaten Umfeld mit körperlicher, psychischer oder kognitiver Beeinträchtigung sowie (2) die unterstützten Personen selbst.
Stichprobe:	Nicht randomisiert, Teilnahme uneingeschränkt öffentlich zugänglich, Teilnehmerrekrutierung über diverse Kanäle (siehe Abschnitt 3.3 ab S. 6)
Teilnahme:	Online via www.careum.ch/civi (dort Weiterleitung zum Befragungstool auf www.unipark.de)
Befragungszeitraum:	Dienstag, 30. April bis Montag, 20. Mai 2019 (offiziell angekündigtes Ende am 14. Mai)
Rücklauf:	Fragebogen für unterstützende Angehörige: 513 Teilnehmer Fragebogen für unterstützte Personen: 120 Teilnehmer
Ausschlusskriterien (Selbstdeklaration):	(1) Keine Unterstützungsaufgabe bzw. keine Unterstützung im Sinn der Studie vorhanden, (2) Unterstützte wohnen in einem Altersheim, Pflegeheim, Behindertenheim oder einer Klinik, (3) Wohnsituation wurde nicht angegeben (siehe Anhang 7.2 ab S. 39)
Anzahl Befragte in der Datenauswertung:	Unterstützende Angehörige: N=356 Unterstützte: N=81
Auswertungsdesign:	Deskriptive, inferenzstatistische und explorative statistische Methoden (u.a. logistische Regression, OLS Regression, Clusteranalyse), Vignettenanalyse

Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

3.2 Entwicklung der Befragungsinstrumente

An der Entwicklung der beiden Fragebogenversionen (separat für unterstützende Angehörige und unterstützte Personen) nahmen neben dem Forschungsteam des Careum auch der Auftraggeber sowie zwei Organisationen aus dem Kinder- und dem Altersbereich teil. Beide Organisationen haben Erfahrung mit dem Einsatz von Zivildienstleistenden.⁶ Ebenfalls gaben eine Angehörige mit Unterstützungsaufgabe im Pensionsalter sowie ein Tetraplegiker im Erwerbsalter detaillierte Rückmeldungen. Das Ausfüllen des dreisprachigen Fragebogens (d/f/i), basierend auf den Prinzipien der *Leichten Sprache*, benötigte in der Regel 15-25 Minuten.

Die Fragebogenentwicklung verfolgte mehrere Ziele:⁷ (1) Sämtliche für die Studie relevanten Informationen erheben, (2) Zeitaufwand für die Befragten gering halten, (3) eindeutige und präzise Formulierung, (4)

⁶ Verein HIKI, Pro Senectute Schweiz.

⁷ Wie es für einen solchen Prozess typisch ist, stehen diese teilweise in einem trade-off Verhältnis zu einander.

einfache Sprache, (5) Wertungen und Suggestivformulierungen vermeiden, (6) Antwortmöglichkeiten möglichst objektiv vergleichbar unter den Befragten und extern übertragbar halten (externe Validität). Folgende Fragetypen kommen in den beiden Fragebögen zur Anwendung:

- Geschlossene Fragen → Bessere Vergleichbarkeit der Antworten unter den Befragten als bei offenen Fragen
 - Binomial: (1) „ja/nein“ Fragen oder (2) Fragen mit mehr als zwei Antwortmöglichkeiten, wovon bei jeder einzelnen ein Häkchen gesetzt werden kann
 - Multinomial: Mehr als zwei sich gegenseitig ausschliessende Antwortmöglichkeiten
- Semi-offene Fragen, d.h. eine der Antwortmöglichkeiten der geschlossenen Frage ist mit der Option verbunden, zusätzlich Freitext einzugeben → Höhere Flexibilität als bei geschlossenen Fragen, Möglichkeit zur Erfassung von Ideen und bisher nicht bekannten Aspekten (beispielsweise Vorschläge alternativer Unterstützungsfelder)
- Offene Frage jeweils zum Schluss der beiden Fragebögen: Freies Kommentarfeld für allgemeine Rückmeldungen zur Befragung

3.3 Teilnehmerrekrutierung und Stichprobe

In der Schweiz ist bisher keine Kohorte von unterstützenden Angehörigen identifiziert, die für eine Studie herangezogen werden könnte und Repräsentativität für die gesamte Schweiz gewährleisten würde. Auch erlaubte die kurze Projektlaufzeit keine Ziehung einer Zufallsstichprobe aus der Gesamtbevölkerung. Somit wurde über ein offenes Verfahren eine möglichst breit abgestützte Stichprobe angestrebt.

Aus forschungsmethodischer Sicht behandelt diese Studie eine *Spezialpopulation*, bei der die besondere Herausforderung besteht, die Population „einzugrenzen und deren Mitglieder zu finden“ (Schütte und Schmies, 2014, S. 799). Somit ist ein angepasster Feldzugang nötig, um diese Gruppen gezielt zu befragen (Schütte und Schmies, 2014; Gabler 1992). Es existiert kein etabliertes Standardkonzept. Der Feldzugang muss spezifisch ausgearbeitet und angepasst werden. Dieser Prozess betrifft sowohl die *Felderschliessung*, welche vertrauensbildende Massnahmen und die gezielte Kontaktaufnahme zu Schlüsselpersonen beinhaltet, als auch das *Sampling* und das *Datenerhebungsverfahren* (Wagner, 2009). Die Felderschliessung gelang über ein Netzwerk, das Careum Forschung langfristig aufbaut und pflegt. Dabei wurden zwei Wege verfolgt:

a) Im Rahmen einer 2018 von Careum Forschung durchgeführten Befragung hinterliessen 905 betreuende/pflegende Angehörige freiwillig ihre Kontaktdaten zwecks Teilnahme an weiteren Befragungen. Diese Personen wurden **per E-Mail angeschrieben** und gebeten, an der vorliegenden Befragung teilzunehmen und den Befragungs-Link (www.careum.ch/civi, 30.4.-14.5.2019) auch an unterstützte Personen weiterzugeben.

b) Es wurde ein **Schneeballsampling** durchgeführt (Methode nach Wagner, 2009), indem gezielt Schlüsselpersonen von Institutionen angesprochen wurden, die mit unterstützten Personen und deren Angehörigen in Kontakt stehen. Diese verbreiteten den mehrsprachigen Befragungs-Link in Newslettern, über Social Media oder via Beilage im Medikamentenversand in allen Sprachregionen der Schweiz. Bei der Auswahl der Akteure wurde eine breite und ausgewogene Zusammensetzung bezüglich der potenziellen Gruppen von unterstützten Personen und deren Angehörigen angestrebt.⁸ Die dabei veröffentlichten Texte (d/f/i) wurden jeweils in Rücksprache mit dem Auftraggeber verfasst.

Der Rücklauf der Befragung und die Anzahl an Befragten, die in die Datenanalyse einfließen, sind in Anhang 7.2 ab S. 39 beschrieben (Auszug aus dem Statusbericht 1 vom 13.6.2019).⁹

⁸ Interessengemeinschaft Angehörigenbetreuung, Pro Senectute, Krebsliga Schweiz, Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, Spitex Schweiz, Mediservice (Versandapotheke), Sanitas Krankenversicherung, Gesundheitsdienst des Finanz- und Gesundheitsdepartements des Kantons Waadt.

⁹ Die Befragung wurde via *unipark.de* erstellt und ebenfalls auf dieser Plattform durchgeführt. Zum Einstieg gaben die Befragten an, ob sie eine Unterstützungsaufgabe im Sinn der Studie haben (Fragebogenversion für unterstützende Angehörige) bzw. ob sie Unterstützung im Sinn der Studie erhalten (Version für unterstützte Personen). Ebenso wurde die Wohnsituation der jeweiligen unterstützten Person abgefragt. Gewisse Antworten führten direkt zur Beendigung der Befragung (siehe Tab. 1, „Ausschlusskriterien“). Diese Fragen konnten nicht übersprungen werden. Ebenso konnten Fragen nicht übersprungen werden, welche als Referenzfragen

Das Schneeballverfahren ist mit gewissen unvermeidbaren Nachteilen verbunden: Erstens bleibt die Antwortrate unbekannt. Zweitens ist ein Schluss von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit der Spezialgruppe nur beschränkt möglich – Repräsentativität kann somit nicht in Anspruch genommen werden (Wagner, 2009).¹⁰ Dennoch erlaubt dieses Verfahren eine Annäherung an die Spezialpopulation, wenn die zeitlichen und monetären Kosten für eine Zufallsstichprobe zu hoch sind (Gabler, 1992).¹¹ Der im Rahmen dieser Studie erhobene Datensatz repräsentiert eine Gruppe von freiwilligen Teilnehmern, die (1) durch die Rekrutierung erreicht wurden und (2) ein Interesse daran hatten, sich zum Thema zu äussern. Wie sich bei der Datenauswertung zeigt (siehe Kapitel 4), sind neben einer Mehrheit an positiven Stimmen zum möglichen Einsatz von Zivi im Privathaushalt auch einige negative Stimmen eingegangen.

3.4 Datenanalyse und Darstellung

Die in dieser Studie gezeigten Resultate basieren auf verschiedenen empirischen Methoden: Deskriptive Statistik, Inferenzstatistik (Hypothesentests, Regression), Vignettenanalyse, explorative Verfahren (Clusteranalyse). Einige davon werden hier erläutert und motiviert.

Multiple Regressionsmodelle werden angewendet, da ein Merkmal von Interesse („Outcome“), beispielsweise die Akzeptanz von Zivi-Einsätzen, mit mehreren anderen Merkmalen zusammenhängen kann („Prädiktoren“). In der Regel korrelieren die Prädiktoren statistisch gesehen ebenfalls miteinander. Ignorierte man dies und berechnete man den Zusammenhang jeweils eines Prädiktors mit dem Outcome nur paarweise, so resultierten verzerrte Resultate.¹² Ein Beispiel gemäss Abschnitt 4.1.1: Je höher das Alter der unterstützten Person, desto geringer ist tendenziell die Akzeptanz von Zivi-Einsätzen bei Angehörigen. Die Akzeptanz ist ebenfalls tendenziell geringer, wenn die unterstützten Personen mehrere Einschränkungen haben (dreidimensionale Multimorbidität: körperlich, psychisch und kognitiv). Allerdings ist das durchschnittliche Alter von unterstützten Personen bei dreidimensionaler Multimorbidität geringer. Würde also die Akzeptanz von Zivi-Einsätzen jeweils nur paarweise mit einem der beiden Prädiktoren verglichen, so würde die Effektstärke sowohl des Alters als auch der Multimorbidität unterschätzt (d.h. zu wenig weit im negativen Bereich geschätzt). Ein multiples Regressionsmodell dient dazu, solche potenziellen Verzerrungen zu minimieren. Dies wird erreicht, da die Korrelation sämtlicher Prädiktoren mit dem Outcome in derselben Rechnung berücksichtigt werden. Es resultiert der Effekt jedes einzelnen Prädiktors auf das Outcome *ceteris paribus*, das heisst, sozusagen kontrolliert für die Effekte aller anderen Prädiktoren auf das Outcome. Die Literatur bietet verschiedene multiple Regressionsmethoden. Die Auswahl hängt von mehreren Faktoren ab, wie beispielsweise dem Skalenniveau und der Verteilung des Outcomes. Die Entscheidung muss deshalb bei jeder einzelnen Analyse datenbasiert getroffen werden.

Die **generelle Akzeptanz von Zivi-Einsätzen**, welche in Abschnitt 4.1.1 diskutiert wird, ist ein ordinalskaliertes Merkmal (Fragen A7, U9).¹³ Die Klassen „sehr sinnvoll“, „eher sinnvoll“, etc. stehen in einer klaren Hierarchie zu einander, aber deren Differenz ist nicht numerisch quantifiziert. Statistische Methoden, die auf der Minimierung von Residuenquadratsummen (OLS) basieren und im Allgemeinen oft verwendet werden, sind hier nicht passend, da sie normalverteilter Residuen bedürfen. Die logistische Regression (logit) erlaubt es, die Wahrscheinlichkeit des Auftretens einer einzelnen Akzeptanzstufe zu modellieren. Die Definition der Log-Odds des Regressionsmodells für alle Akzeptanzstufen $k \in [1,2,3,4]$ lautet:

$$\text{Logit}_{Y_i \leq k} = \log \left[\frac{\theta_i^k}{1 - \theta_i^k} \right] = \log \left[\frac{P(Y_i \leq k)}{P(Y_i > k)} \right], \text{ so dass:}$$

für die Vignettenanalyse dienen. Bei allen anderen Fragen erschien eine Erinnerungsmeldung, falls eine Frage nicht vollständig beantwortet wurde, das Überspringen war aber möglich.

¹⁰ Es ist in diesem Zusammenhang zu beachten, dass grundsätzlich die Repräsentativität von empirischen Studien nicht bewiesen werden kann, solange keine Vollerhebung vorliegt.

¹¹ Bei klassischen Stichprobenverfahren, wie beispielsweise allgemeinen Bevölkerungsbefragungen, wird in der Regel eine Zufallsauswahl aus der Gesamtbevölkerung gezogen. Eine Voraussetzung für Repräsentativität ist es, dass jedes Mitglied der Zielpopulation dieselbe Wahrscheinlichkeit hat, in die Stichprobe zu gelangen. Wenn eine vollständige Liste der Spezialpopulation nicht existiert, kann deren Mitgliedern auch keine Auswahlwahrscheinlichkeit zugeordnet werden (Gabler 1992).

¹² Dieser Umstand wird in der Literatur als „omitted variable bias“ bezeichnet.

¹³ Die Angabe „(Fragen A7, U9)“ steht für Frage sieben des Bogens für unterstützende Angehörige und Frage neun des Bogens für unterstützte Personen.

$$\theta_i^k = P(Y_i \leq k) = \frac{e^{\alpha_k - (\beta_1 X_{1i} + \beta_2 X_{2i} + \dots + \beta_n X_{ni})}}{1 + e^{\alpha_k - (\beta_1 X_{1i} + \beta_2 X_{2i} + \dots + \beta_n X_{ni})}}$$

Dabei stehen Y_i für die Akzeptanz seitens der einzelnen Angehörigen und X_1, X_2, \dots für die Prädiktoren (Alter der Unterstützten, etc.). Die Schätzung der Parameter $\alpha, \beta_1, \beta_2, \dots$ erfolgt durch eine iterative Lösung (maximum likelihood). Das hier verwendete Regressionsmodell wurde durch schrittweise Variablenelimination hinsichtlich des Bayes'schen Informationskriterium (BIC) optimiert. Aufgrund der Daten zeigt sich, dass die beiden tiefsten Akzeptanzklassen „überhaupt nicht sinnvoll“ und „eher nicht sinnvoll“ für diese spezifische Analyse zusammengefasst werden sollten.¹⁴

Die **Zahlungsbereitschaft für Zivi-Einsätze pro Stunde** wird in Abschnitt 4.6 behandelt. Die Analyse erfolgt analog zur oben beschriebenen Akzeptanz von Zivi-Einsätzen. Es wird ein geordnetes logistisches Regressionsmodell nach den gleichen Kriterien angepasst. Eine Zusammenlegung der Zahlungsbereitschaftsstufen ist nicht nötig.

Die **Vignettenanalyse zur Zufriedenheit und zur Buchungsbereitschaft** beispielhafter Zivi-Einsätze ist eine spezifische Form der *Befragung* (siehe Abschnitt 4.2.2). Die Befragung wird direkt in Abschnitt 4.2.2 eingeführt, da sie eng mit der Interpretation der Resultate zusammenhängt. Es folgen hier einige weiterführende Angaben dazu. Zum Pensum: Es wurden keine Vignetten vorgelegt, welche ein höheres Pensum als das gewünschte Idealpensum pro Befragter(/m) enthalten, nur solche mit dem gleichen oder einem tieferen Pensum. Zum Körperkontakt: Wenn bei mindestens einem der drei Unterstützungsbereiche „Bewegen“, „Körperpflege“ oder „Essen und Trinken“ bezüglich der Frage „Könnte hier ein Zivi helfen?“ eine höhere Kategorie als „nein, auf keinen Fall“ angegeben wurde (also „eher nicht“ oder höher), dann wurden Vignetten beiden Typs vorgelegt. Wenn dieses Kriterium nicht erfüllt war, also Körperkontakt gar nicht in Frage kam, wurden solche Vignetten nicht vorgelegt. Es wurde nur aufgrund jener Befragten analysiert, welche den Fragebogen bis zum Schluss des Teils zu den Vignetten beantwortet hatten und überhaupt Zivi-Einsätze zu Hause wünschten (Idealpensum gemäss Fragen A11, U13). Die statistische *Auswertung der Antworten* zu den Vignetten erfolgt anhand zweier Methoden: (1) OLS-Modell der ganzzahligen Zufriedenheitsskala („0“-„10“, verbale Bedeutung nur zu „0“ und „10“ im Fragebogen angegeben) mit Korrektur für den Individuen-Leaveffekt (Residuenverteilung in Anhang 7.5 ab S. 44). (2) Modellierung der Buchungswahrscheinlichkeit anhand einer logistischen Regression analog zu jener zur Akzeptanz von Zivis und zur Zahlungsbereitschaft (da es sich um ein binäres Outcome handelt entfällt die Annahme der proportional odds). Für beide Modelle (Zufriedenheit und Buchungswahrscheinlichkeit) gilt: Separate Modelle für Angehörige und Unterstützte, Prädiktoren als Abweichungen von individuellem Idealszenario mit separater Berücksichtigung jeder einzelnen Faktorstufe pro Prädiktor, Variablenelimination gemäss Fehlerwahrscheinlichkeit t-Test zur Optimierung des Bayes' Informationskriteriums (BIC).

Die **Clusteranalyse der Unterstützungssituationen** (Abschnitt 4.4) verfolgt einen hierarchischen Optimierungsalgorithmus mit Fusionskriterium nach Ward und Distanzmass nach Gower (mit Berücksichtigung der teilweise ungleichen Anzahl Klassen der aktuellen Unterstützung über die Unterstützungsbereiche). Eine Mindestanzahl von fünf Befragten pro Cluster wird als Nebenbedingung implementiert. Somit liefert die Clusteranalyse eine Einteilung aller Befragten in Gruppen mit mindestens fünf Befragten, die untereinander relevant verschieden sind (mit ad-hoc Beurteilung des Relevanzkriteriums).

Bei statistischen Hypothesentests wird von der allgemein üblichen Konvention eines kritischen **Signifikanzniveaus von 95%** ausgegangen. Das heisst, wenn ein Resultat als *statistisch signifikant* bezeichnet ist, dann ist die Fehlerwahrscheinlichkeit 1. Art 5% oder kleiner. Die Fehlerwahrscheinlichkeit wird auch als *p-Wert* bezeichnet.

¹⁴ Die *geordnete* logistische Regression (ordered logit) ist eine Spezialform, die hier angewendet wird, da mehr als zwei (geordnete) Akzeptanzstufen vorkommen. Zentral ist dabei die Annahme der *proportional odds*. Der Effekt eines Prädiktors auf die „Odds“ (=Chancen), maximal einer bestimmten Akzeptanzstufe anzugehören, wird als proportional über die ansteigenden Akzeptanzstufen angenommen. Es ist essentiell, dass diese Annahme näherungsweise eingehalten ist, damit die Methode sinnvolle Resultate liefert. Ein Test mittels einer multinomialen logistischen Regression zeigt, dass die Zusammenfassung der tiefsten beiden Akzeptanzstufen von Zivi-Einsätzen dafür nötig ist. Unterschiede zwischen diesen zwei Akzeptanzstufen („überhaupt nicht sinnvoll“ und „eher nicht sinnvoll“) können mit diesem Erklärungsmodell nicht sinnvoll quantifiziert werden. Solche Zusammenfassungen des Outcomes sind bei dieser multiplen Methodik sozusagen „normal“. Es bedeutet nicht, dass die beiden Akzeptanzstufen generell nicht separat interpretierbar wären im Rahmen von anderen Analysen, oder dass sie grundsätzlich nicht unterscheidbar wären.

Sofern nicht anders vermerkt, basieren die gezeigten Resultate auf den Antworten sowohl der unterstützenden Angehörigen als auch der unterstützten Personen. Die Fragebogenversionen für Angehörige bzw. unterstützte Personen sind bei vielen Fragen deckungsgleich, jedoch nicht bei allen Fragen. Deshalb **können nicht sämtliche Fragen für beide Gruppen analysiert werden** (beispielsweise Fragen zu demographischen Merkmale der unterstützenden Angehörigen, siehe die Fragebögen in den Anhängen 7.7 ab S. 47 und 7.8 ab S. 56). Die Beobachtungszahl der einzelnen Variablen ist in Anhang 7.2 ab S. 39 aufgeführt. Beobachtungen mit fehlenden Werten („missings“) werden jeweils von der betreffenden Analyse ausgeschlossen.

Die Nummern der Fragen, auf denen die Analysen basieren, sind jeweils in Klammern im folgenden Format angegeben: Beispielsweise „**Fragen A1, U2**“ für die erste Frage des Bogens für unterstützende Angehörige und die zweite des Bogens für unterstützte Personen.

Die innerhalb der Flächen von **Balkendiagrammen** aufgeführten Zahlen stehen für **Prozente**.

4 Resultate

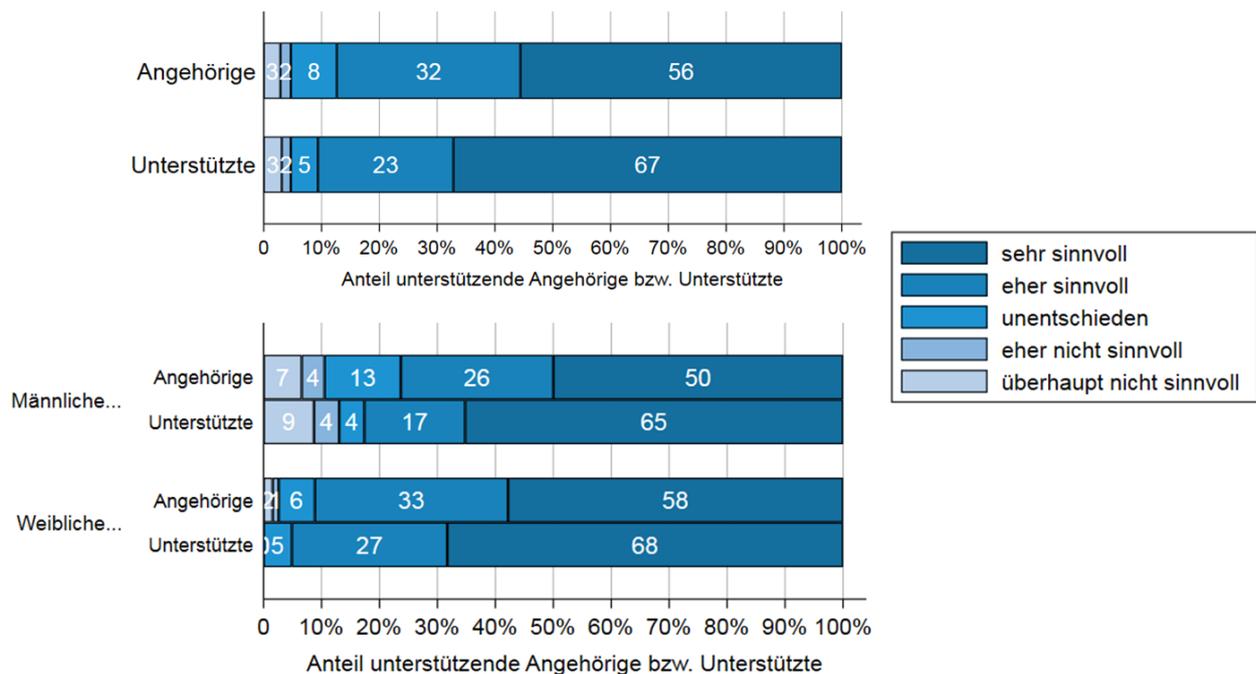
4.1 Akzeptanz von Zivis im Einsatz zur Unterstützung zu Hause

Dieser erste Teil der Resultate betrifft die Akzeptanz von Zivis. Damit ist eine *Grundhaltung* gemeint. Eine Analyse des konkreten *Bedarfs* hinsichtlich des zeitlichen Umfangs und der inhaltlichen Unterstützungsaufgaben folgt in den weiteren Teilen.

4.1.1 Generelle Akzeptanz

Auf die Frage „Wie sinnvoll fänden Sie es, dass Zivis Menschen mit Krankheit, mit Behinderung, nach einem Unfall oder im hohen Alter zu Hause unterstützen?“ (Fragen A7, U9)¹⁵ haben über die Hälfte der unterstützenden Angehörigen und zwei Drittel der Unterstützten mit „sehr sinnvoll“ geantwortet. 88% der Angehörigen und 91% der Unterstützten erachten es mindestens als „eher sinnvoll“. Die Frage wurde unmittelbar im Anschluss an eine Übersichtsgrafik gestellt, die Informationen zu Zivis und deren Ausbildung enthält (siehe die Fragebögen in den Anhängen 7.7 ab S. 47 und 7.8 ab S. 56). Damit ist die **allgemeine Akzeptanz unter den Befragten hoch**. Abb. 1 stellt dies grafisch dar. Die Akzeptanz ist zwischen den Angehörigen und den Unterstützten statistisch nicht signifikant unterschiedlich (p-Wert=15%, Mann-Whitney U-Test der zentralen Tendenz). Hingegen ist die Akzeptanz unter weiblichen Befragten leicht höher als unter männlichen (Fragen A23, U4). Dieser Unterschied ist statistisch signifikant (p-Wert=4%).

Abb. 1: Generelle Akzeptanz von Zivi-Einsätzen zu Hause



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

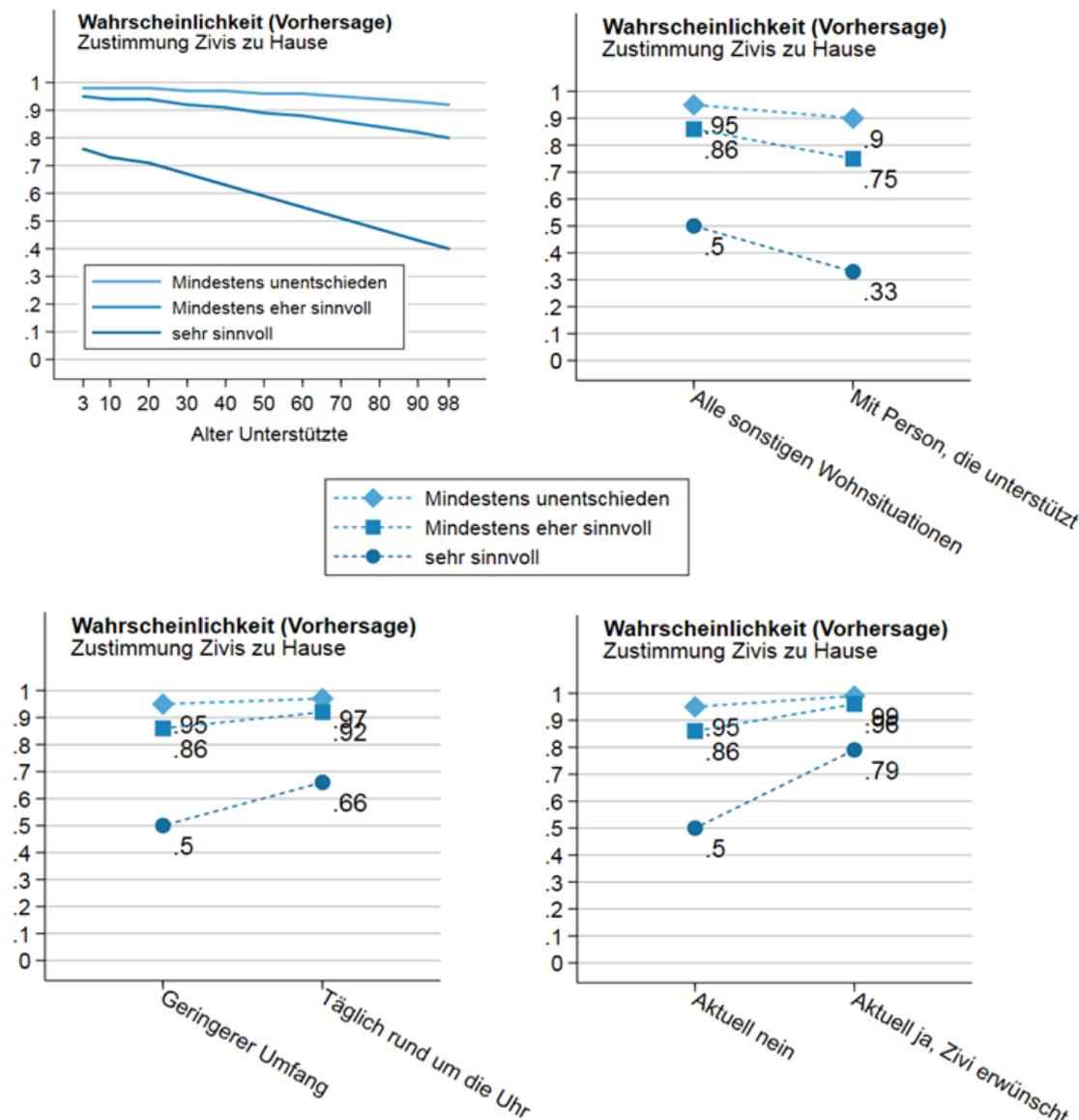
Die folgende Analyse zeigt den statistischen Zusammenhang weiterer Aspekte mit der Akzeptanz bei den unterstützenden Angehörigen. Sie erfolgt mittels eines multiplen Regressionsmodells. Aufgrund der Antworten der Befragten bietet sich eine Zusammenfassung der tiefsten beiden Akzeptanzstufen an (siehe die Erläuterung dazu in Abschnitt 3.4). Die somit vier analysierten Klassen lauten „sehr sinnvoll“, „eher sinnvoll“, „unentschieden“ und „eher nicht sinnvoll oder überhaupt nicht sinnvoll“. Die Resultate zeigen nicht-lineare Effektschätzungen. Das heisst, der Effekt des Prädiktors auf das Outcome hängt mit dem Level des

¹⁵ Die Angabe „(Fragen A7, U9)“ steht für Frage sieben des Bogens für unterstützende Angehörige und Frage neun des Bogens für unterstützte Personen.

Prädiktors selbst zusammen.¹⁶ Diese sind als Faktoren der folgenden Aufzählung jeweils in Klammern angegeben. Um die Interpretierbarkeit zu erleichtern, ist in Abb. 2 zusätzlich die **prognostizierte Wahrscheinlichkeit der Akzeptanz** dargestellt. Dem entsprechend ist eine **hohe Akzeptanz** unter den folgenden Voraussetzungen häufiger (*ceteris paribus*, statistisch signifikant):¹⁷

- Wenn die **unterstützten Personen aktuell jeden Tag rund um die Uhr unterstützt werden** von Angehörigen/ Bekannten/ Freiwilligen (Frage A6; Odds-Faktor=2.01, p-Wert=5%).
- Wenn **aktuell Unterstützung bei der Körperpflege vorhanden** ist durch Angehörige/ Bekannte/ Freiwillige und ein Zivi für diese spezifische Aufgabe gewünscht ist (mindestens „eher ja“, Frage A9). Dies gilt im Vergleich zu allen Situationen, in denen aktuell keine Unterstützung bei Körperpflege vorhanden ist oder Zivis in diesem Bereich nicht gewünscht sind (Odds-Faktor=3.82, p-Wert<0.1%).

Abb. 2: Statistische Zusammenhänge mit der generellen Akzeptanz gemäss Angehörigen (geordnete logistische Regression)



(Andere Prädiktoren konstant: Jeweils Mittelwert bei metrischen Daten bzw. Modus bei Faktorvariablen)

¹⁶ Genauer: Das Modell liefert die Effekte der Prädiktoren auf die „Odds“ (Chancen) der Akzeptanzstufen.

¹⁷ Diese Resultate zeigen *statistische* Zusammenhänge. Beim Aspekt der Akzeptanz von Zivis bei der Körperpflege ist bezüglich einer *kausalen* Interpretation Vorsicht geboten, da hier die *Richtung* der Kausalität nicht a priori eindeutig ist.

Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Demgegenüber ist **tiefe Akzeptanz häufiger** bei den folgenden Merkmalen (*ceteris paribus*, statistisch signifikant):

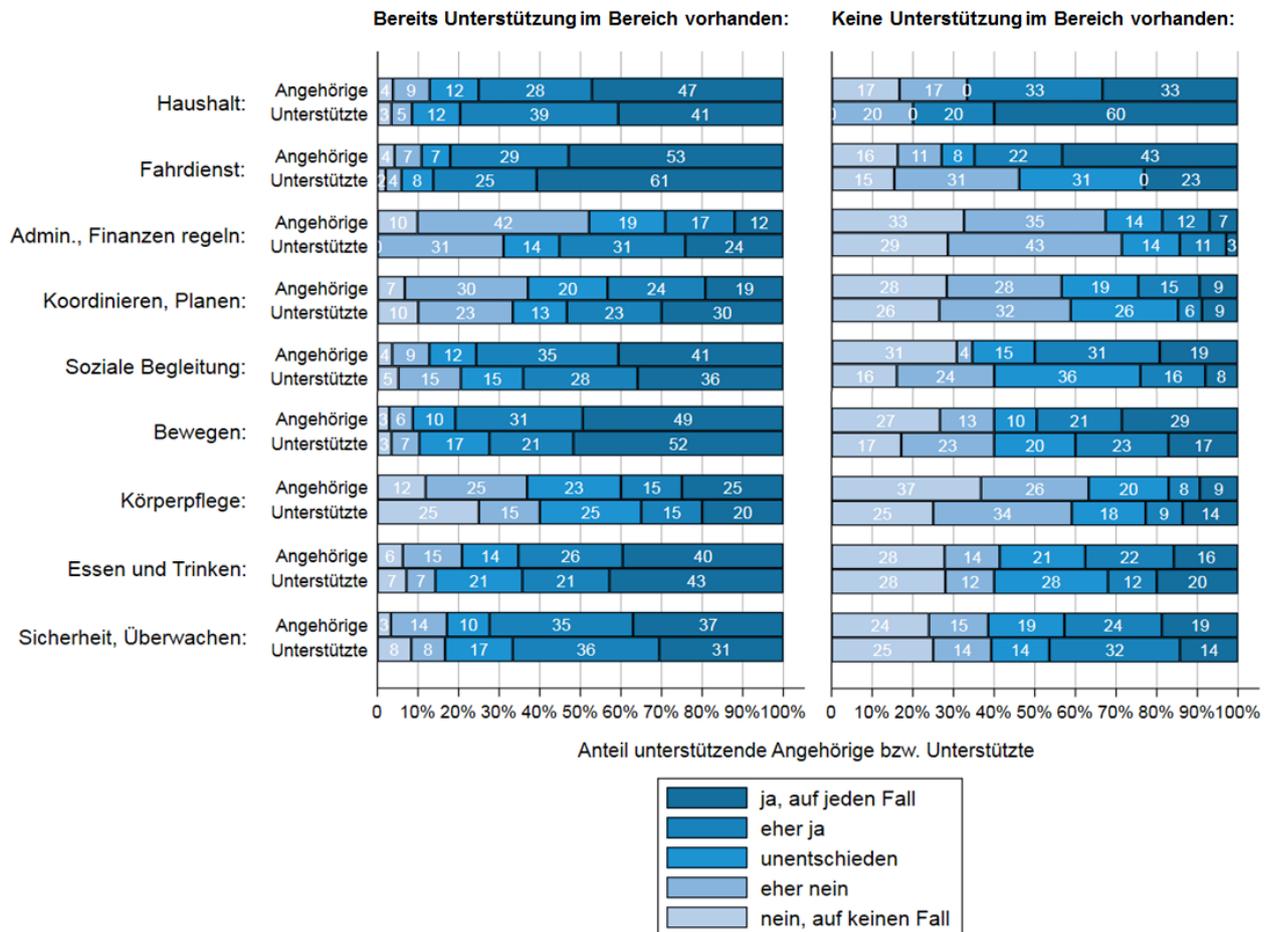
- Mit jedem **zusätzlichen Altersjahr der unterstützten Person** (Fragen A4, U5, Odds-Faktor=0.98, p-Wert=2%).
- Wenn die unterstützten Personen **mit unterstützenden Angehörigen zusammenwohnen** (Frage A2) im Vergleich zu allen sonstigen Wohnkonstellationen (Odds-Faktor=0.48, p-Wert=3%).

Folgende Merkmale konnten nicht als statistisch signifikante Determinanten der generellen Akzeptanz von Zivi-Einsätzen identifiziert werden: Geschlecht Angehörige, Geschlecht Unterstützte, Alter Angehörige, Erwerbstätigkeit Angehörige (ja/nein), Grund für die Inanspruchnahme von Unterstützung (körperlich, psychisch, kognitiv), gewünschtes Idealpensum von Zivis.

4.1.2 Akzeptanz nach Unterstützungsbereichen

Es wurden Fragen zu neun spezifischen Unterstützungsbereichen gestellt (Fragen A9, U11), die mit konkreten Beispielen versehen waren. Die Befragten gaben jeweils u.a. ihre Einschätzung dazu ab, **ob ein Zivi im jeweiligen Bereich helfen könnte**. Abb. 3 zeigt die relative Verteilung der Antworten.¹⁸

Abb. 3: Akzeptanz von Zivi-Einsätzen nach spezifischen Unterstützungsbereichen



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Die linke Spalte von Abb. 3 enthält jene Befragten, bei denen die unterstützten Personen aktuell im entsprechenden Bereich bereits Unterstützung erhalten. Damit ist die gesamte Unterstützung durch

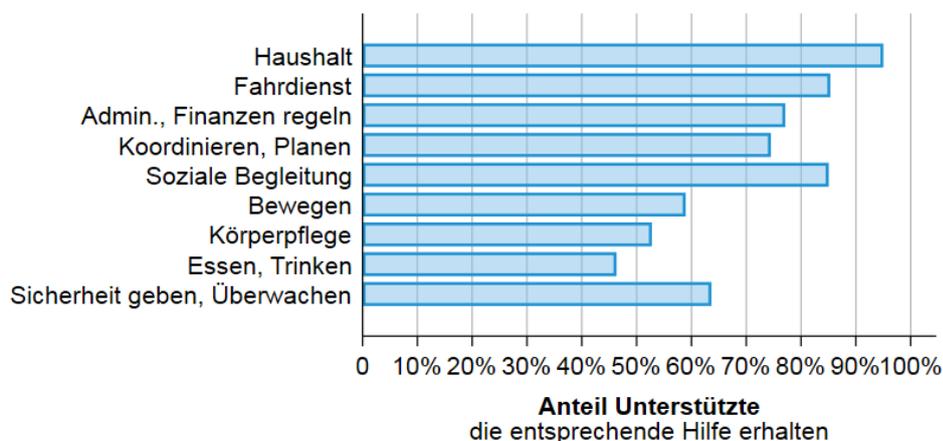
¹⁸ Diese Auswertung wurde mit jenen Befragten durchgeführt, die den Fragenblock zu den neun Unterstützungsbereichen vollständig beantwortet haben.

Angehörige, Bekannte und Freiwillige gemeint, nicht aber durch die Spitex, andere professionelle Organisationen oder finanzielle Unterstützung. Das heisst, auf die Frage „Wie oft bekommt die Person (/bekommen Sie) Unterstützung?“ wurde nicht mit „nie“ geantwortet, sondern mindestens mit der Antwortstufe „einmal pro Woche oder seltener“ oder einer höheren Stufe (Fragen A9, U11). Die betreffenden Personen **benötigen also Unterstützung durch Angehörige/Freiwillige im entsprechenden Bereich und haben bereits Erfahrung** damit. Dies ist jeweils die Mehrheit der Befragten, ausser im Bereich „Essen und Trinken“ (siehe die Anteile pro Bereich in Abb. 4).

Besonders hohe Akzeptanz haben Zivis beim **Fahrdienst** (für Angehörige oder Unterstützte, Beispiele: Zur unterstützten Person, zu einem Amt, in die Therapie, zum Einkaufen, zu Bekannten, zu einer Freizeitaktivität), beim **Bewegen** (Beispiele in den Fragebögen: Aufstehen, Hinsetzen, Spazieren mit Gehhilfen, z.B. Rollstuhl oder Rollator) und im **Haushalt** (Beispiele: Einkaufen, Kochen, Abfall entsorgen, Putzen, Wäsche waschen, Gartenarbeit). Hier antwortete jeweils ca. die Hälfte der Befragten mit „ja, auf jeden Fall“. Im relativen Vergleich eine **mittlere Akzeptanz** haben Zivis bei der Unterstützung beim **Essen und Trinken** (Beispiele: Essen oder Trinken reichen, Kontrolle der Trinkmenge, Motivieren zum Essen und Trinken), in Form von **sozialer Begleitung** (Beispiele: Spazieren, Vorlesen, E-Mails schreiben, Trösten, Angst nehmen) und in Form des **Sicherheit Gebens und Überwachens** (Beispiele: Schauen, dass die unterstützte Person nicht wegläuft, nicht hinfällt, ob der Person etwas gereicht werden muss). **Tiefere Akzeptanz** haben Zivis beim **Koordinieren und Planen** (Beispiele: Termine abmachen, mit Hausarztpraxis oder der Spitex reden, eine Therapie suchen, Hilfsmittel organisieren und unterhalten), beim Regeln von **Administrativem und Finanziellen** (Beispiele: Formulare ausfüllen, Anträge für finanzielle Hilfe, Abklären von Sozialversicherungen) sowie bei der **Körperpflege** (Beispiele: Baden, Duschen, Gang zur Toilette, Zähneputzen, Rasieren, An-/Ausziehen). Bei Administrativem und Finanziellem ist die Akzeptanz von Zivis seitens der Angehörigen deutlich geringer als seitens der Unterstützten. Es ist allerdings zu beachten, dass auch in diesen Bereichen mit vergleichsweise tieferer Akzeptanz ein relevanter Anteil der Befragten Unterstützung durch Zivis wünscht. Beispielsweise im Bereich der Körperpflege, wo 25% der Angehörigen und 20% der Unterstützten die Hilfe von Zivis mit „ja, auf jeden Fall“ befürworten.

Die rechte Spalte von Abb. 3 zeigt pro Bereich die Befragten, bei denen aktuell keine Unterstützung durch Angehörige/Freiwillige im entsprechenden Bereich vorhanden ist. Somit „neue“ Unterstützung durch Zivis können sich die Befragten insbesondere durch Fahrdienst und im Haushalt vorstellen, sowie auch in Form von sozialer Begleitung. Dies überrascht nicht. Dies sind unterstützende Leistungen, die auch bei leichten (oder bei keinen) Einschränkungen willkommen sein können. Es ist jedoch hervorzuheben, dass auch beim Bewegen und beim Essen und Trinken jeweils zirka ein Drittel bis die Hälfte die Unterstützung durch Zivis wünscht bzw. zumindest in Betracht zieht („eher ja“ oder „ja, auf jeden Fall“).

Abb. 4: Unterstützung durch Angehörige/Freiwillige ist aktuell bereits vorhanden

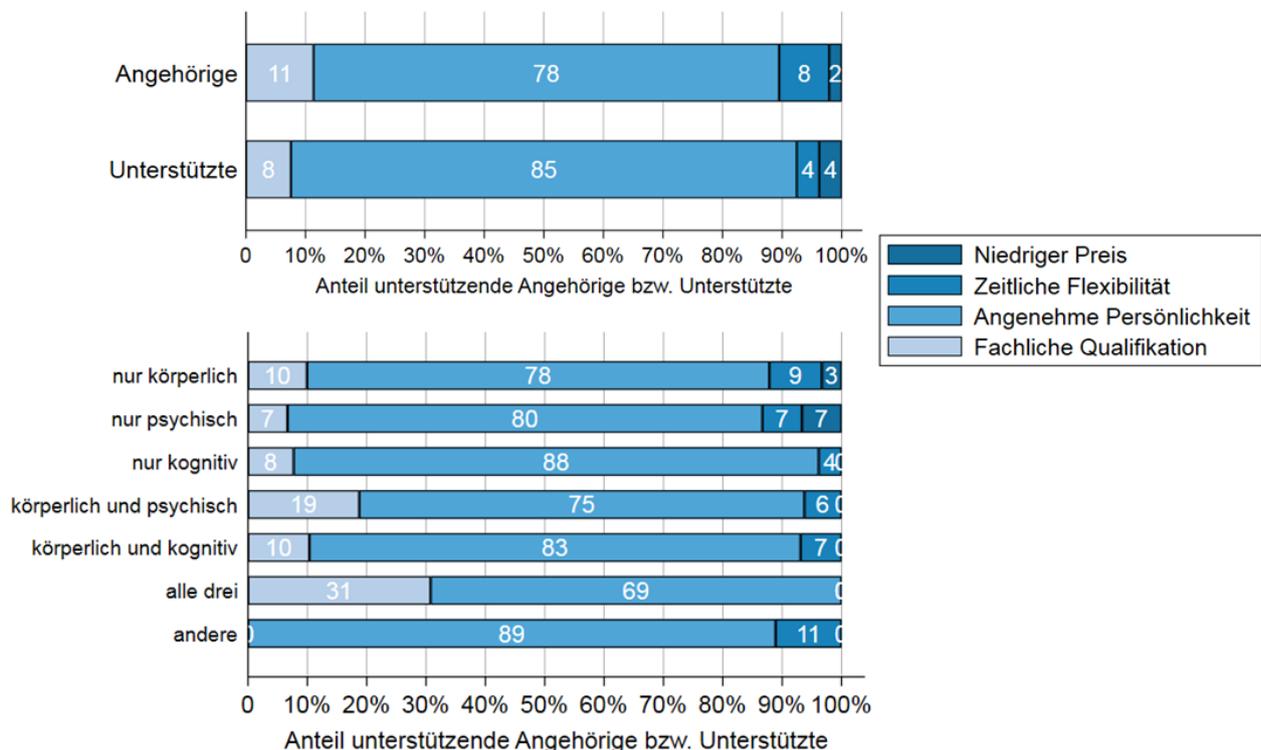


Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

4.1.3 Wichtigste Eigenschaft von Zivis

Auf die Frage „Was ist Ihnen beim Einsatz von Zivis am wichtigsten?“ konnten die Befragten auswählen aus folgenden Antworten: „fachliche Qualifikation“, „angenehme Persönlichkeit“, „zeitliche Flexibilität“ und „niedriger Preis“ (Fragen A18, U20). Das Wählen mehrerer Antworten war nicht möglich. Die deutliche **Mehrheit von vier Fünfteln wählte „angenehme Persönlichkeit“**. Ein Zehntel wählte die „fachliche Qualifikation“. Abb. 5 veranschaulicht die Verteilung der Antworten.¹⁹ Dies zeigt, dass der persönliche Umgang ein zentraler Faktor für einen gelungenen Zivi-Einsatz zu Hause ist. Das sehen Angehörige wie Unterstützte ähnlich. Die fachliche Qualifikation von Zivis wird erwartungsgemäss häufiger als der wichtigste Aspekt erachtet, wenn die unterstützte Person mehrfache Gesundheitsbeeinträchtigungen hat. (Ein Teil der Kategorie „körperlich und psychisch“ sind Krebsbehandelte während/nach einer Chemotherapie.)

Abb. 5: „Was ist beim Einsatz von Zivis am wichtigsten?“



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Bei minderjährigen unterstützenden Angehörigen ist ein niedriger Preis vergleichsweise häufig der wichtigste Aspekt (20%). Dies dürfte ein beschränktes Budget der Angehörigen während der Ausbildung widerspiegeln. Über das Alter der unterstützten Personen, sowie über die Geschlechter sowohl der Angehörigen als auch der unterstützten Personen, ist kein systematischer Zusammenhang mit der Einschätzung der wichtigsten Eigenschaft von Zivis erkennbar.

Zwischenfazit: Akzeptanz von Zivis im Einsatz zur Unterstützung zu Hause

Die allgemeine Akzeptanz von Zivi-Einsätzen zu Hause ist unter den Befragten hoch. Fast neun von zehn Befragten erachten sie als sinnvoll („sehr sinnvoll“ oder „eher sinnvoll“). Zwar sind die Befragten keine Zufallsstichprobe, dennoch gibt es unter ihnen auch einige wenige negativen Stimmen: Die Akzeptanz seitens der unterstützenden Angehörigen sinkt mit zunehmendem Alter der Unterstützten sowie, wenn die unterstützte Person mit einer(/m) sie unterstützenden Angehörigen zusammenleben. Die Akzeptanz nimmt zu, wenn aktuell das Unterstützungspensum sehr hoch ist (rund um die Uhr) sowie, wenn aktuell Unterstützung bei der Körperpflege vorhanden ist (und ein Zivi dabei gewünscht wäre).

¹⁹ Berechnet aufgrund all jener Befragten (Angehörige und Unterstützte), welche Zivi-Einsätze wünschen (A11, U13).

Die höchste Akzeptanz haben Zivis bei der Unterstützung durch Fahrdienst, beim Bewegen und im Haushalt. Mittlere Akzeptanz (relativ gesehen): Essen/Trinken, soziale Begleitung, Sicherheit geben/Überwachen. Tiefere Akzeptanz (relativ gesehen): Koordinieren/Planen, Administratives/Finanzen regeln, Körperpflege. Allerdings ist dies eine relative Betrachtung. Auch bei der Körperpflege kann sich ein relevanter Anteil sowohl der Angehörigen als auch der unterstützten Personen den Einsatz von Zivis vorstellen bzw. wünscht ihn sogar.

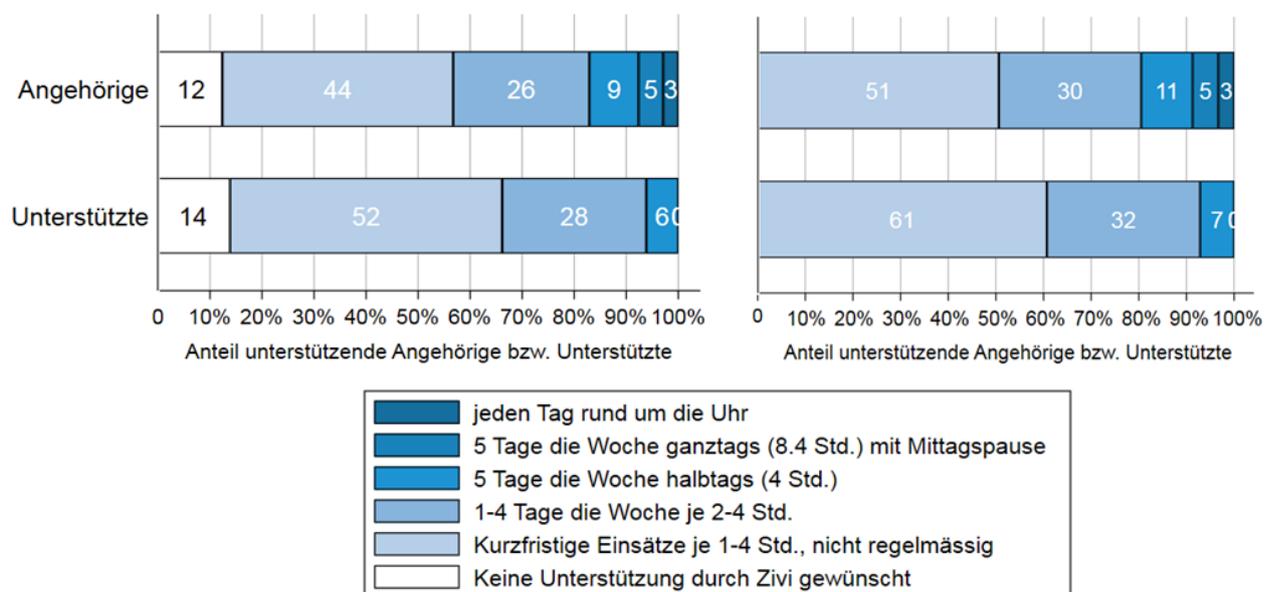
Mit einer grossen Mehrheit von ca. vier Fünfteln ist die „angenehme Persönlichkeit“ deutlich am häufigsten der wichtigste der abgefragten Aspekte bei Zivis (die anderen drei waren: Niedriger Preis, zeitliche Flexibilität, Fachliche Qualifikation).

4.2 Gewünschtes Idealpensum und gewünschte Mindestdauer (Vignettenanalyse)

4.2.1 Übersicht zu Häufigkeiten und Kombinationen

Als **ideales Pensum von Zivi-Einsätzen** wünschen sich 44% der Angehörigen und 52% der unterstützten Personen kurzfristige, unregelmässige Einsätze je 1-4 Stunden (Fragen A11, U13). Je ein gutes Viertel wünscht sich regelmässige Einsätze je 2-4 Stunden an 1-4 Tagen pro Woche. Weniger als ein Zehntel wünscht sich ein höheres Pensum. Abb. 6 illustriert diese Häufigkeiten. Die rechte Grafik darin zeigt die Verteilungen ohne die Kategorie „Keine Unterstützung durch Zivis gewünscht“, da auch diese Perspektive für Planungsüberlegungen relevant sein dürfte. Vollzeitpensum (42-Stunden-Woche) und Unterstützung rund um die Uhr werden teilweise von Angehörigen gewünscht, von unterstützten Personen jedoch nie. Dies kann damit zusammenhängen, dass (1) zwischen Angehörigen und unterstützten Personen tatsächlich so unterschiedliche Ansichten über den Unterstützungsbedarf bestehen oder damit (2) dass unterstützte Personen mit besonders starken Einschränkungen und hohem Unterstützungsbedarf nur reduziert die Möglichkeit zur Teilnahme an der Befragung hatten. Zu (1): Es ist durchaus denkbar, dass unterstützte Personen ein besonders hohes Pensum bewusst vermeiden möchten. Dies deshalb, um noch genügend Privatsphäre für sich zu haben und sich nicht als „überwacht“ zu sehen. Der Trade-Off mit einer genügenden Unterstützung wird evtl. durch Angehörige etwas anders interpretiert als durch unterstützte Personen.

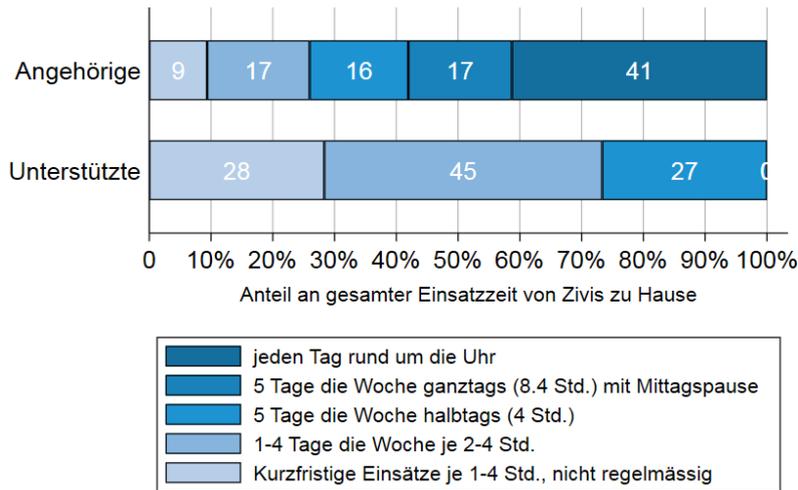
Abb. 6: Gewünschtes Idealpensum von Zivi-Einsätzen (rechts: Sofern Zivis überhaupt gewünscht)



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Unregelmässige Kurzeinsätze und regelmässige Einsätze mit tiefer Frequenz sind deutlich am beliebtesten. Dies ist die Perspektive über alle Befragten/Haushalte hinweg. Es ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass anteilmässig an der gesamten Einsatzzeit von Zivis die hohen wöchentlichen Pensen einen deutlich grösseren Anteil ausmachen, als es bis hierher ersichtlich wäre. Dies wird durch die Verrechnung der gewünschten Idealpensen mit den Einsatzstunden deutlich. Abb. 7 zeigt die resultierende Verteilung. Gemäss den Idealpensen aus Sicht der Angehörigen würden Zivi-Einsätze mit Unterstützung „jeden Tag rund um die Uhr“ 41% der gesamten Einsatzzeit von Zivis zu Hause ausmachen.

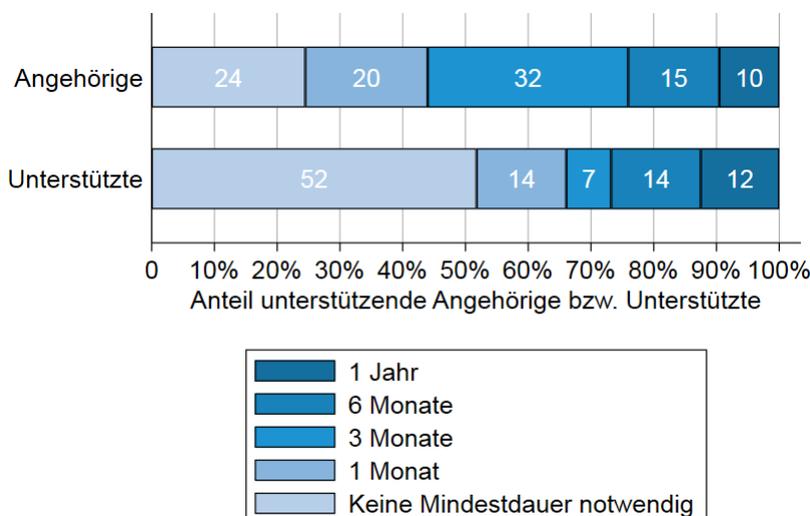
Abb. 7: Gewünschtes Idealpensum von Zivi-Einsätzen – relativer Anteil an Einsatzzeit Zivis (sofern Zivis überhaupt gewünscht)



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Ein Viertel der Angehörigen erachtet eine **Mindestdauer für den Einsatz des einzelnen Zivis** nicht als notwendig (Frage A12). Unter den unterstützten Personen ist sogar die Hälfte dieser Meinung (Frage U14). Die Frage lautete: „Damit es für Sie überhaupt Sinn macht: Wie lange müsste der einzelne Zivi mindestens am Stück Einsatz leisten, bevor er durch einen neuen Zivi ersetzt wird?“. Abb. 8 veranschaulicht die Verteilung grafisch für all jene Befragten, die überhaupt einen Zivi-Einsatz zu Hause wünschen (gemäss Idealpensum aus Fragen A11, U13). Interessanterweise sind hier die Ansprüche der Angehörigen höher als jene der unterstützten Personen. Immerhin ein Zehntel (Angehörige) bzw. ein knappes Achtel (Unterstützte) wünschen Einsatzdauern von einem vollen Jahr.

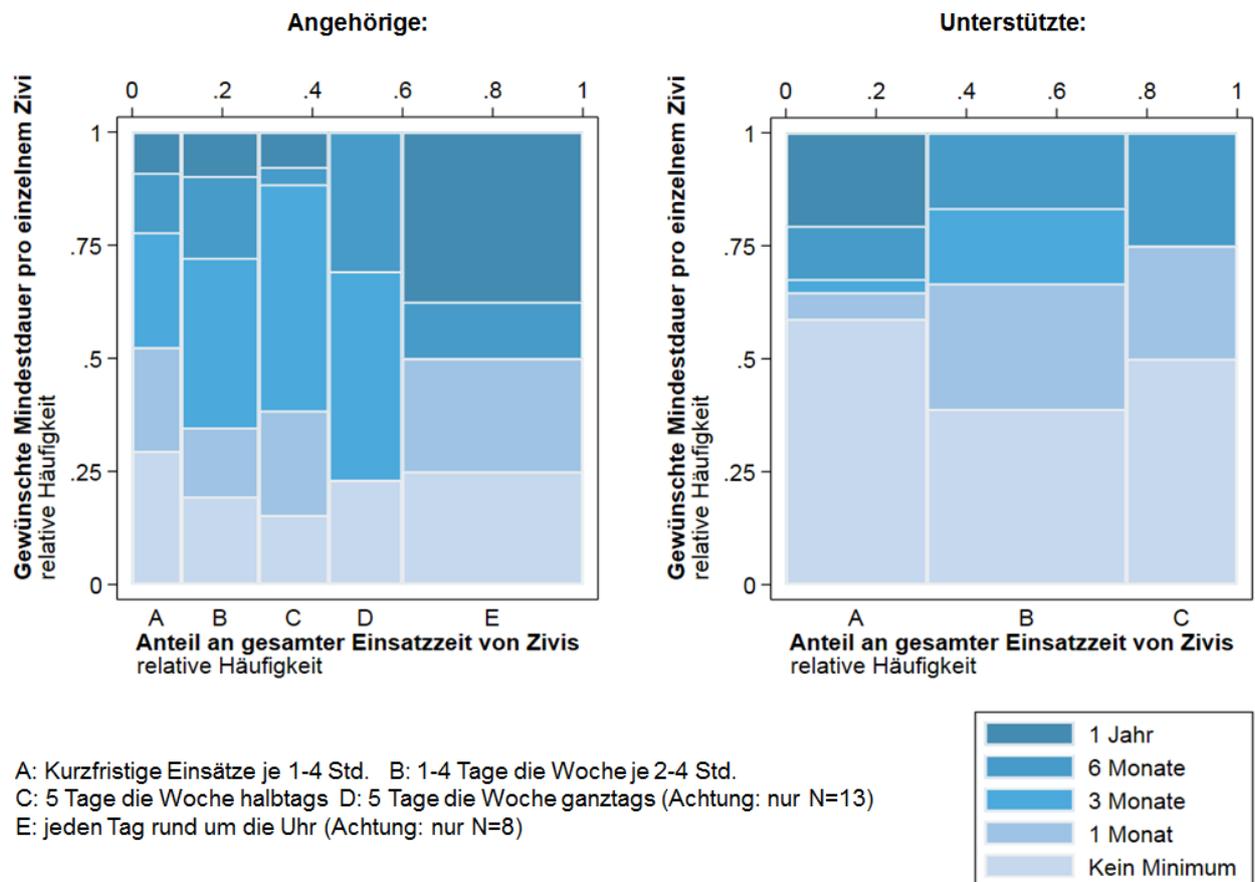
Abb. 8: Gewünschte Mindestdauer pro Einsatz des einzelnen Zivis



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Es ist kein systematischer Zusammenhang zwischen der Mindestdauer und dem gewünschten Idealpensum festzustellen. Beispielsweise hat die Gruppe der Befragten, die ein Pensum von „jeden Tag rund um die Uhr“ als ideal ansehen, gemäss Angehörigen sowohl den grössten relativen Anteil an Nennungen einer Mindestdauer von einem Jahr, als auch den zweitgrössten Anteil an Nennungen wonach keine Mindestdauer nötig sei. Zwei Mosaikplots in Abb. 9 veranschaulichen dies visuell. Die Mosaikplots zeigen auf der vertikalen Achse die relative Häufigkeit der verschiedenen Mindestdauern. Die Darstellung ist separat für jede einzelne Gruppe des Idealpensums. Die Idealpensum sind auf der horizontalen Achse von links nach rechts durch Säulen abgetragen. Die Breite der Säulen wiederum zeigt den relativen Anteil der Idealpensum.

Abb. 9: Mosaikplots gewünschte Mindestdauer pro Zivi vs. Idealpensum



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

4.2.2 Vignettenanalyse: Zufriedenheit mit Einsatzbeispielen

Unter einer Vignette ist ein Einsatzbeispiel von Zivis zu verstehen, das den Befragten zur Bewertung vorgelegt wird (separater Teil in den Fragebögen). Die Bewertung beinhaltet zu jeder Vignette dieselben zwei Fragen:

Wie sehr wären Sie damit zufrieden?

Gar nicht zufrieden

Sehr zufrieden

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Würden Sie diesen Zivi-Einsatz buchen, wenn er für Sie kostenlos wäre?

Ja

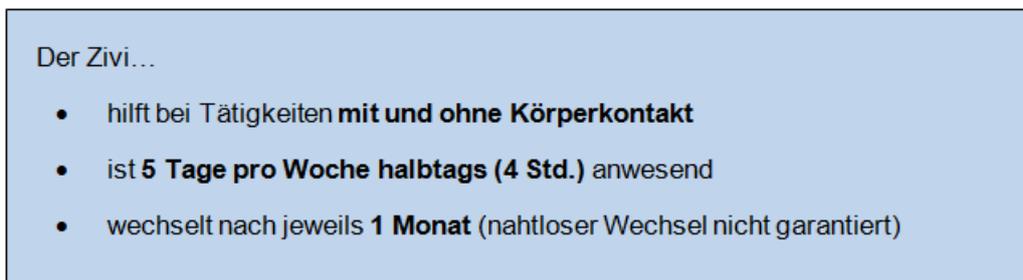
Nein

Die vorgelegten Vignetten unterscheiden sich in dreierlei Hinsicht:

- **Pensum** (fünf Varianten): Pensen analog zu den Fragen A11, U13 (siehe z.B. Abb. 7).
- **Mindestdauer** pro Einsatz des einzelnen Zivi (vier Varianten): 1 Monat, 3 Monate, 6 Monate, 1 Jahr
- **Unterstützungsleistungen** (zwei Varianten):²⁰
 - Ohne Körperkontakt: Haushalt, Fahrdienst, Administratives, Finanzen, Koordinieren, Planen, soziale Begleitung, Überwachen und Sicherheit geben
 - Mit und ohne Körperkontakt: Zusätzlich auch Bewegungen, Körperpflege, Essen und Trinken

Abb. 8 zeigt ein Beispiel einer Vignette. Jede(r) Befragte(r) musste mehrere zufällig ihr/ihm zugeteilte Vignetten bewerten. Hinzu kam jene Vignette, die ihren/seinen Angaben der vorhergehenden Fragen entsprach bezüglich Idealpensum, Mindestdauer, Unterstützung mit/ohne Körperkontakt.²¹

Abb. 10: Beispiel einer vorgelegten Vignette



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Effekte eines „zu tiefen“ Pensums von Zivis

Das empirische Schätzmodell identifiziert folgende **Effekte, wenn ein „zu tiefes“ Pensum angeboten wird** (*ceteris paribus*, statistisch signifikant, p-Wert<5%). „Zu tief“ heisst hier unterhalb des gewünschten Idealpensums. Es wird beispielsweise das Pensum „Kurzfristige Einsätze je 1-4 Std., nicht regelmässig“ angeboten, obwohl das Idealpensum höher läge. Es sinkt die Zufriedenheit gemäss den Angehörigen (Effekte gemäss Unterstützten in Klammern):

- Bei Idealpensum „1-4 Tage die Woche je 2-4 Std.“ → -0.5 (-1.0) Zufriedenheitspunkte
- Bei Idealpensum „5 Tage die Woche halbtags (4 Std.)“ → -1.0 (-2.5) Zufriedenheitspunkte
- Bei Idealpensum „5 Tage die Woche ganztags (8.4 Std.) mit Mittagspause“ → -3.1 Zufriedenheitspunkte
- Bei Idealpensum „jeden Tag rund um die Uhr“ → -2.1 Zufriedenheitspunkte

Wird ein Pensum unterhalb des Idealpensums angeboten, das aber dennoch „1-4 Tage die Woche je 2-4 Std.“ oder mehr beträgt (d.h. das Idealpensum beträgt mindestens „5 Tage die Woche halbtags (4 Std.)“, so ist kein signifikanter Effekt auf die Zufriedenheit erkennbar. Einzige Ausnahme hierzu ist das Pensum „1-4 Tage die Woche je 2-4 Std.“ anstelle des Idealpensums „5 Tage die Woche ganztags (8.4 Std.) mit Mittagspause“ (-1.8 Zufriedenheitspunkte gemäss Angehörigen). Das heisst, **zwischen unregelmässigen und wöchentlich regelmässigen Pensen** liegt eine entscheidende **Schwelle bezüglich der Zufriedenheit**.

Bei der Buchungsbereitschaft zeigt sich ein anderes Bild. Wird anstatt des Idealpensums „jeden Tag rund um die Uhr“ ein tieferes Pensum angeboten, so sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass die/der Befragte buchen würde:²²

²⁰ Genaue Definition der Bereiche in Anhang 7 auf S. 28.

²¹ Genauere Informationen zu den vorgelegten Vignetten und der Analysemethodik (Regressionsmodelle) sind in Abschnitt 3.4 ausgeführt.

²² Diese Resultate betreffen die unterstützenden Angehörigen. Das Modell der Unterstützten führt zu ähnlichen Resultaten. Jedoch ist dort die Anzahl Freiheitsgrade (Beobachtungen) bezüglich einiger Koeffizienten tief, so dass sie aus methodischer Sicht mit Zurückhaltung zu interpretieren sind und hier nicht explizit gemacht werden.

- Bei Angebot „5 Tage die Woche halbtags (4 Std.)“ → -31%-Punkte
- Bei Angebot „1-4 Tage die Woche je 2-4 Std.“ → -44%-Punkte
- Bei Angebot „Kurzfristige Einsätze je 1-4 Std., nicht regelmässig“ → -45%-Punkte

Das heisst, die **Schwelle bezüglich Buchungsbereitschaft liegt zwischen einer permanenten Unterstützung rund um die Uhr und den nicht permanenten Pensen** (42-Stunden-Woche und weniger). Mit anderen Worten: Jemand, der eine permanente Unterstützung wünscht und eine nicht permanente Unterstützung angeboten erhält, lehnt dieses Angebot öfter ab (und organisiert die Unterstützung anderweitig). Wer eine nicht permanente Unterstützung wünscht und ein tieferes als ihr/sein gewünschtes Pensum erhält, lehnt nicht signifikant öfter ab. Ist das angebotene Pensum aber ein unregelmässiges („1-4 Tage die Woche je 2-4 Std.“), so sinkt die Zufriedenheit.

Effekte einer „zu tiefen“ Mindestdauer pro individuellem Zivi

Wenn eine Mindestdauer des Einsatzes pro Zivi angeboten wird, die unterhalb der gewünschten Mindestdauer liegt, entstehen gemäss den Angehörigen die folgenden Effekte (*ceteris paribus*, statistisch signifikant, p-Wert<5%; Effekte gemäss Unterstützten in Klammern):

- Reduktion von (gewünschten) 3 Monaten auf 1 Monat → -2.8 (-3.4) Zufriedenheitspunkte, -34%-Punkte Buchungswahrscheinlichkeit
- Reduktion von (gewünschten) 6 Monaten auf 1 Monat → -3.6 (-4.2) Zufriedenheitspunkte, -43%-Punkte Buchungswahrscheinlichkeit
- Reduktion von (gewünschtem) Jahr auf 1 Monat → -3.4 (-4.8) Zufriedenheitspunkte, -47%-Punkte Buchungswahrscheinlichkeit
- Reduktion von (gewünschten) 6 Monaten auf 3 Monate → -1.7 (-2.9) Zufriedenheitspunkte, -21%-Punkte Buchungswahrscheinlichkeit
- Reduktion von (gewünschtem) Jahr auf 3 Monate → -2.0 (-3.5) Zufriedenheitspunkte, -22%-Punkte Buchungswahrscheinlichkeit
- Reduktion von (gewünschtem) Jahr auf 6 Monate → -14%-Punkte Buchungswahrscheinlichkeit

Dem entsprechend führt eine reduziert angebotene Mindestdauer in allen Kombinationen zu signifikanten Effekten. Die Effekte sind tendenziell sogar stärker als die Effekte eines reduziert angebotenen Pensums. Die Mindestdauer des Einsatzes, und somit die **Zeitspanne, in der eine persönliche Beziehung zum einzelnen Zivi aufgebaut werden kann, ist offenbar ein durchaus wichtiger Faktor.**²³

Zwischenfazit: Gewünschtes Idealpensum und gewünschte Mindestdauer (Vignettenanalyse)

Die Befragten wünschen am häufigsten kurzfristige, unregelmässige Einsätze sowie regelmässige Einsätze 1-4 Tage die Woche. Zusammen macht dies 81% der befragten Angehörigen respektive 93% der befragten Unterstützten aus. Damit fallen jedoch lediglich 26% der zu leistenden Einsatzstunden von Zivis zu Hause in diese zwei Kategorien gemäss Angehörigen und 73% gemäss Unterstützten. Hier divergieren die Angaben der zwei Gruppen von Befragten stark. Unterstützte Personen wünschen sich keine Pensen, die über ein 50%-Pensum (5-Tage-Woche halbtags) hinausgehen. Gemäss den Angehörigen würden 41% der zu leistenden Zivi-Einsatzstunden für Unterstützung „jeden Tag rund um die Uhr“ anfallen.

Die Mindestdauer des Einsatzes pro Zivi bestimmt die Zeitspanne, die zum Aufbau einer persönlichen Beziehung zur Verfügung steht. Angehörige wünschen hier häufiger als unterstützte Personen eine längere Dauer. Die Hälfte der Unterstützten erachtet eine Mindestdauer nicht als notwendig. Sowohl gemäss Angehörigen als auch unterstützte Personen ist in mindestens einem Zehntel der Fälle eine Dauer von einem Jahr gewünscht.

Die Vignettenanalyse zeigt, dass eine Unterschreitung der gewünschten Mindestdauer des Einsatzes pro Zivi starke negative Effekte auf die Zufriedenheit und die Buchungsbereitschaft hat. Bei Unterschreitungen des gewünschten Pensums sind zwei Schwellen relevant: Wird anstatt eines wöchentlich regelmässigen

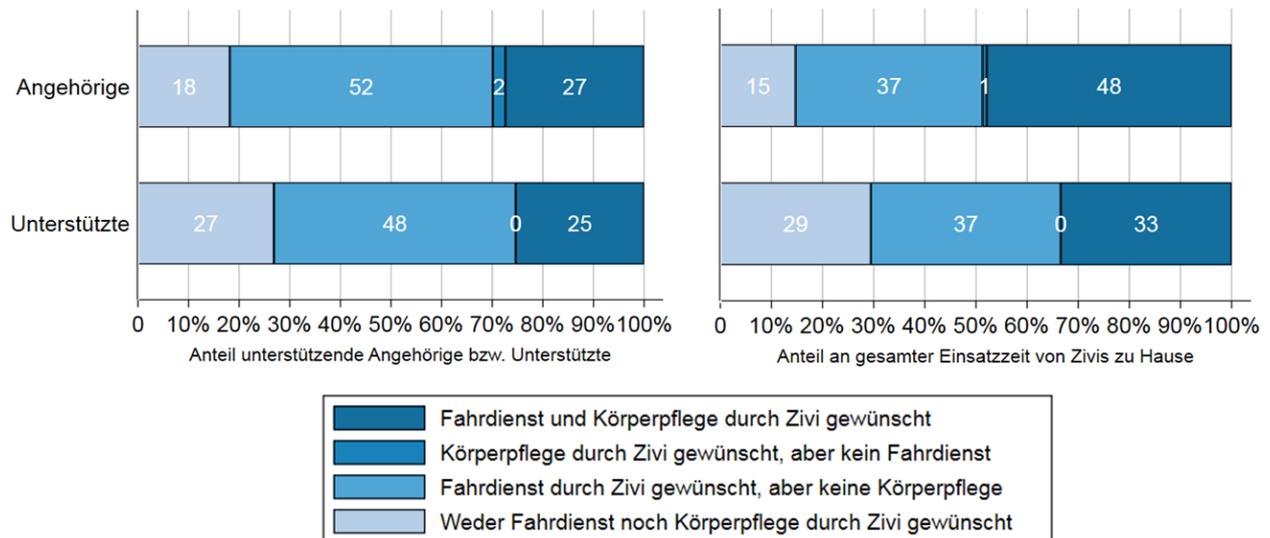
²³ Das Angebot einer „zu hohen“ Mindestdauer über der gewünschten führt zu keiner signifikanten Erhöhung der Zufriedenheit oder der Buchungswahrscheinlichkeit. Einzige Ausnahme: Erhöhung von 6 Monate auf 1 Jahr erhöht die Zufriedenheit gemäss Angehörigen um 1.1 Punkte.

Pensums ein unregelmässiges Pensum angeboten, so senkt dies die Zufriedenheit, beeinflusst jedoch in den meisten Fällen die Buchungsbereitschaft nicht. Wird hingegen anstatt einer gewünschten Unterstützung „rund um die Uhr“ ein tieferes Pensum angeboten, so wird das Angebot öfter abgelehnt.

4.3 Gewünschte Fähigkeiten von Zivis

4.3.1 Fahrdienst und Körperpflege

Abb. 11: Wunsch nach Fahrdienst und Körperpflege (rechts: Anteil an gesamter Einsatzzeit)

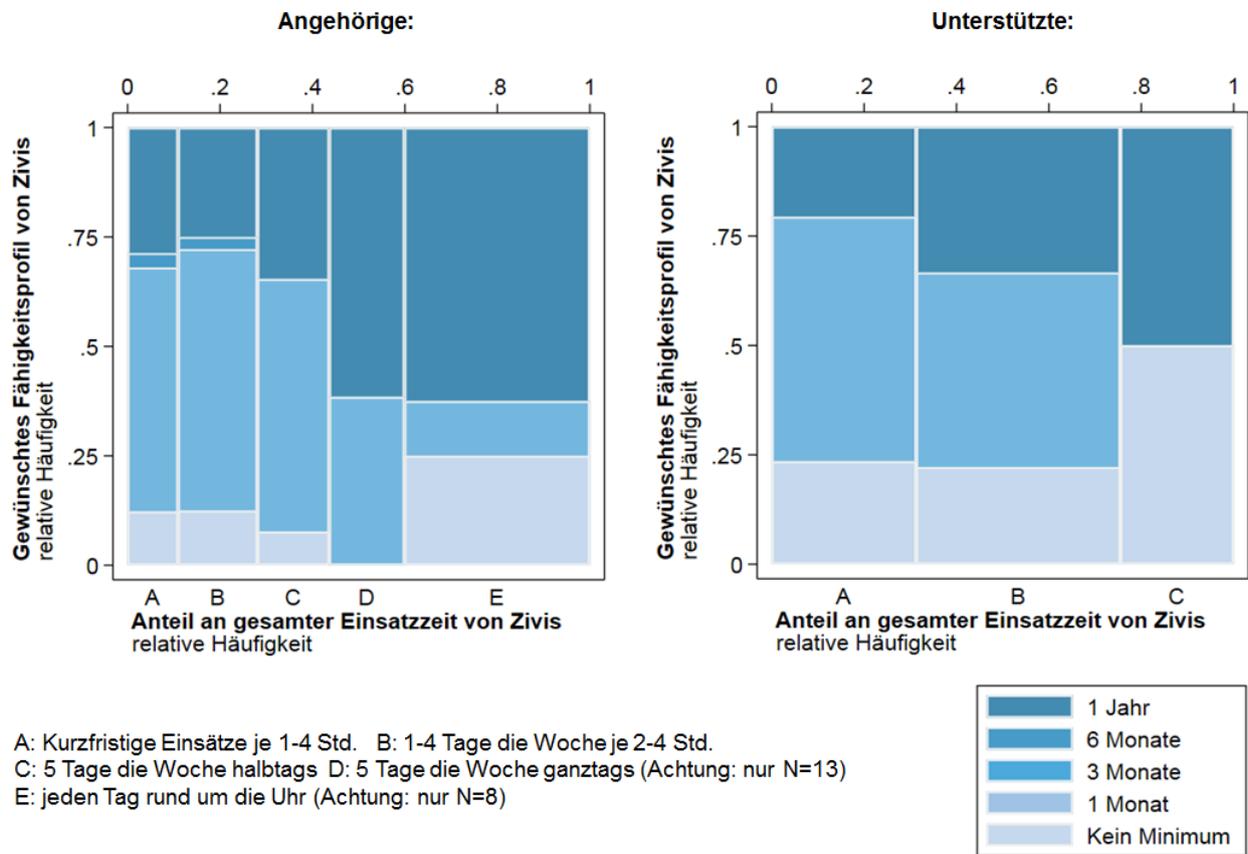


Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Insbesondere zwei der neun abgefragten Unterstützungsbereiche bedürfen einer ganz **spezifischen Ausbildung/Qualifikation der im Einsatz stehenden Zivis**: Der Fahrdienst und die Unterstützung bei der Körperpflege. Letztere wurde im Fragebogen mit den folgenden Beispielen konkretisiert: „Baden, Duschen, Gang zur Toilette, Zähneputzen, Rasieren, An-/Ausziehen“. Beim Fahrdienst kommt aus logistischer Sicht der Aspekt der Verfügbarkeit eines geeigneten Fahrzeugs hinzu. Abb. 11 zeigt deshalb die relativen Häufigkeiten, mit denen (1) weder die eine noch die andere Qualifikation, (2) Fahrdienst aber keine Körperpflege, (3) Körperpflege aber kein Fahrdienst und (4) beide Qualifikationen gewünscht sind.²⁴ „Gewünscht“ heisst, dass mit „eher ja“ oder „ja, auf jeden Fall“ geantwortet wurde. Die Darstellung ist unabhängig davon, ob im entsprechenden Bereich aktuell Unterstützung durch Angehörige vorhanden ist oder nicht. Es sind zwei Perspektiven gezeigt: Links hat jede(r) Befragte(r) eine Stimme, während rechts auch das gewünschte Idealpensum berücksichtigt wird. Somit resultiert rechts der Anteil an der totalen Einsatzzeit von Zivis zu Hause. Die Resultate zeigen: Zirka drei Viertel der Befragten wünschen sich Fahrdienst durch den Zivi. Zirka ein Viertel wünscht sich zusätzlich zum Fahrdienst auch Unterstützung bei der Körperpflege. Gemessen an der gesamten Einsatzzeit von Zivis sind diese Anteile sogar noch etwas höher. Tendenziell sind bei grösseren Idealpensum häufiger beide Formen der Unterstützung (Fahrdienst und Körperpflege) gefragt. Dies illustrieren die Mosaikplots in Abb. 12. Insgesamt wünschen unterstützte Personen den Fahrdienst und die Unterstützung bei der Körperpflege etwas weniger häufig als Angehörige. Körperpflege ohne Fahrdienst ist eine sehr seltene Kombination.

²⁴ Berechnet aufgrund all jener Befragten (Angehörige und Unterstützte), welche Zivi-Einsätze wünschen (A11, U13).

Abb. 12: Wunsch nach Fahrdienst und Körperpflege vs. Idealpensum

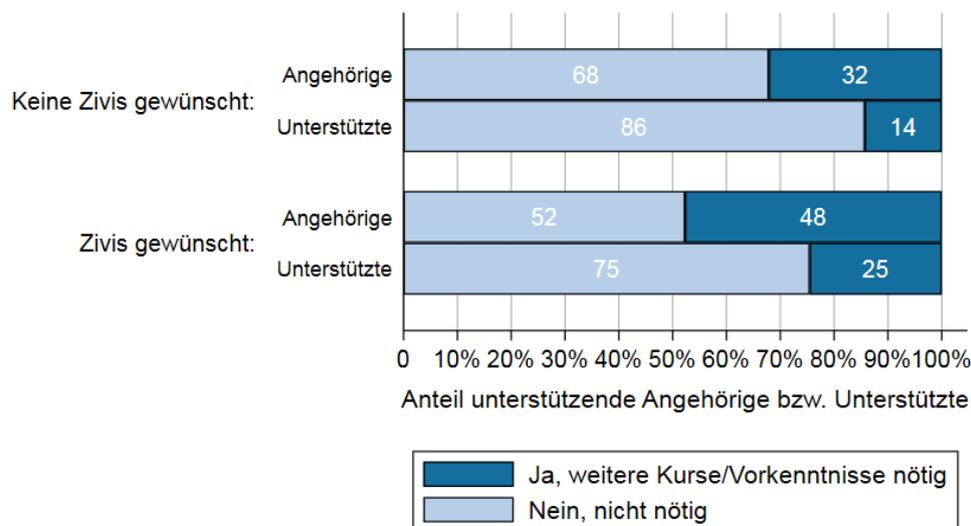


Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

4.3.2 Weitere Kurse/Vorkenntnisse/Bedingungen

Der Zivi-spezifische Teil des Fragebogens beginnt mit einer Informationsgrafik zu den Zivis und deren Ausbildung (siehe die Fragebögen in den Anhängen 7.7 ab S. 47 und 7.8 ab S. 56). Die Befragten wurden gebeten anzugeben, ob weitere Kurse/Vorkenntnisse nötig seien oder ob es sonstige Bedingungen gäbe, die der Zivi zu erfüllen habe (Fragen A8, U10). Dazu fallen zwei Dinge auf: (1) Angehörige beantworten diese Frage häufiger mit „ja“ als unterstützte Personen. (2) Wenn Zivi-Einsätze gewünscht sind (Idealpensum gemäss Fragen A11, U13), dann wird diese Frage häufiger mit „ja“ beantwortet, was für ein erhöhtes Interesse an der Thematik spricht. Dies ist in Abb. 13 dargestellt. Wurde die Frage bejaht, so hatten die Befragten die Möglichkeit, Vorschläge in Form von Freitext einzugeben. Anstelle eines theoretischen Einführungskurses schlugen mehrere Angehörige ein **Praktikum im Bereich der Betreuung respektive Pflege** vor, damit praktische Kompetenzen erworben werden können. Regelmässige Supervision sowie die Förderung des Austausches untereinander sind hier eine in Betracht zu ziehende Optionen. Die Befragten wünschen ebenfalls mehrfach das Absolvieren des **Nothelferkurses** vor Antritt des Einsatzes. Zudem erwarten sie **Vorkenntnisse zu verschiedenen Krankheitsbildern** (beispielsweise Demenzerkrankung) und Behinderungsarten. Aus der Perspektive der Angehörigen und Unterstützten sind **psychologische Kompetenzen**, wie Empathiefähigkeit, psychische Belastbarkeit, kommunikative Kompetenzen sowie Sozialkompetenzen, von hoher Bedeutung. Deren Vermittlung in Form von Coachings wäre hier eine Option. Ebenfalls erwähnt sind Fremdsprachenkurse, um Sprachbarrieren zu überwinden.

Abb. 13: Wunsch nach weiteren Kursen/Vorkenntnissen



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Zwischenfazit: Gewünschte Fähigkeiten von Zivis

Vier Fünftel der Angehörigen und drei Viertel der Unterstützten wünschen sich bei Zivi-Einsätzen, dass auch Fahrdienste angeboten werden. Etwa ein Viertel (der Angehörigen und unterstützten Personen) möchte sowohl Fahrdienste als auch Unterstützung bei der Körperpflege. Gemessen an der gesamten Einsatzzeit von Zivis wäre es sogar gewünscht, dass die Hälfte (gemäss Angehörigen) bzw. ein Drittel der Zeit auf Zivis entfallen, die sowohl Fahrdienst als auch Körperpflege anbieten. Dies gilt unter Berücksichtigung der gewünschten Idealpensen, die gemäss unterstützten Personen etwas geringer ausfallen als gemäss den Angehörigen.

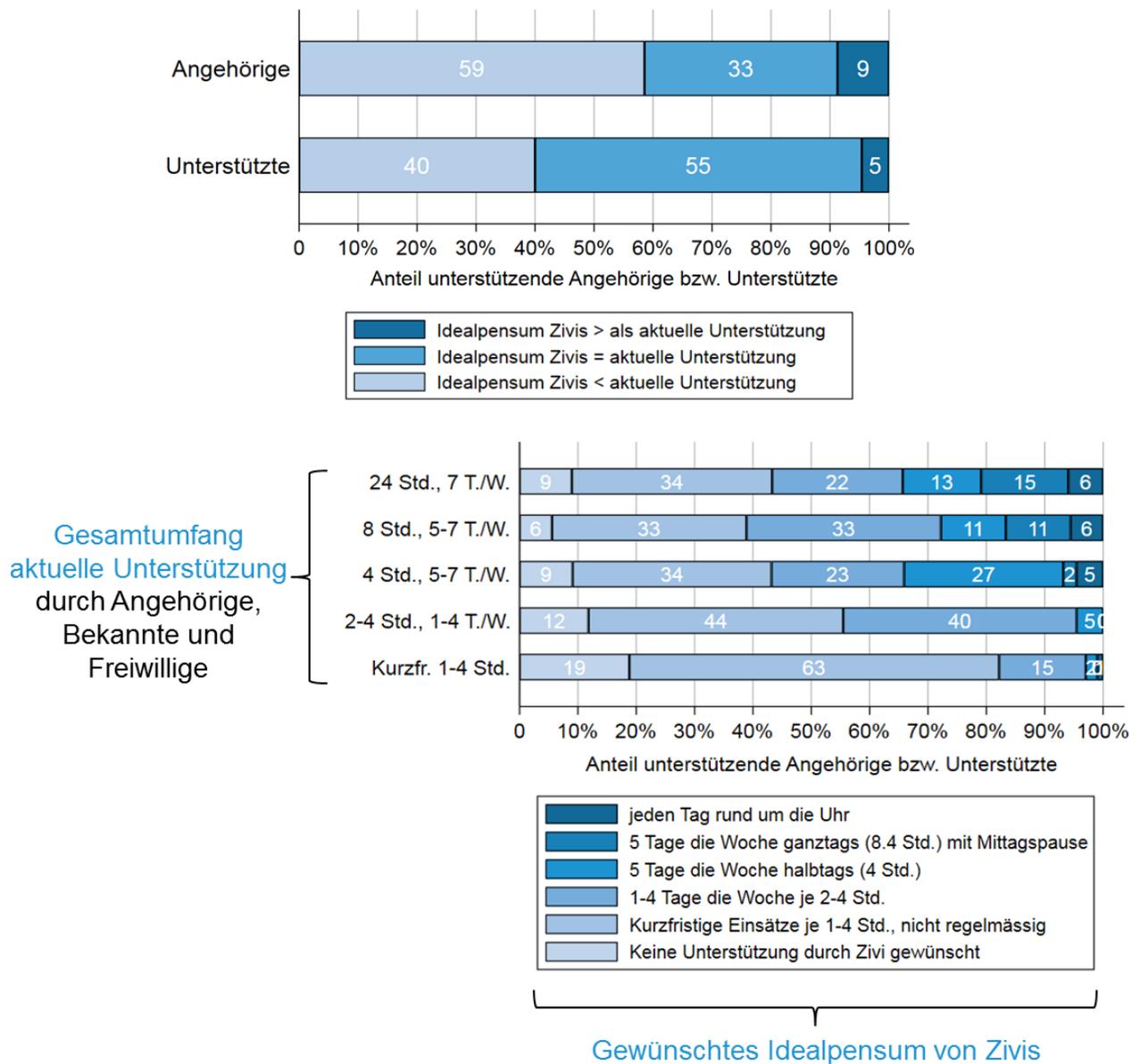
Die Angehörigen und Unterstützten äussern folgende konkreten Vorschläge/Wünsche: Praktikum im Bereich Betreuung/Pflege anstelle eines theoretischen Einführungskurses, Nothelferkurs, Kenntnisse zu Krankheitsbildern und Behinderungsarten, psychologische Kompetenzen (Empathiefähigkeit, Belastbarkeit), Kommunikations- und Sozialkompetenzen, Fremdsprachenkurse. Coachings, Supervision und die Förderung des Austauschs unter Zivis sind hier in Betracht zu ziehende Massnahmen.

4.4 Clusters von Unterstützungssituationen

4.4.1 Verhältnis von aktueller und durch Zivis zu leistender Unterstützung

Zivis begegnen im Einsatz in Privathaushalten verschiedenen Unterstützungssituationen und Erwartungen. Um diese besser einzuschätzen ist zu berücksichtigen: 59% der Angehörigen bzw. 40% der unterstützten Personen wünschen ein Pensum durch Zivis, das nicht die gesamte Unterstützung abdecken soll, welche die betreffende Person aktuell erhält von Angehörigen/ Bekannten/ Freiwilligen (siehe Abb. 14, Fragen A6, A11, U1, U13). Entsprechend entstehen **Schnittstellen der Zusammenarbeit zwischen Zivis und Angehörigen**. Umgekehrt soll in 9% (gemäss Angehörigen) bzw. 5% (gemäss unterstützten Personen) der Fälle der Zivi ein Einsatzpensum übernehmen, das die bisherige Unterstützung durch Angehörige/ Bekannte/ Freiwillige sogar übersteigt. Diese Haushalte sind offenbar aktuell an ihren Grenzen und sehen Zivis als Chance, mehr Unterstützung für die betreffende Person zu erhalten.

Abb. 14: Gewünschtes Idealpensum vs. Gesamtumfang der aktuellen Unterstützung



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

4.4.2 Clusteranalyse

Die Clusteranalyse identifiziert typische Unterstützungssituationen hinsichtlich der Tätigkeitsbereiche, in denen Unterstützung durch Zivis gewünscht ist (Fragen A9, U11).²⁵ Verglichen wird hier der **Umfang an Unterstützung, welchen die betreffende Person aktuell von Angehörigen/ Bekannten/ Freiwilligen erhält, immer vorausgesetzt, dass Unterstützung durch Zivis gewünscht ist**. Clusters sind in sich möglichst homogene und untereinander möglichst klar abgegrenzte Gruppen.²⁶ Tab. 2 zeigt pro Spalte einen Cluster. Jeder Cluster ist in der obersten Zeile mit einem Kürzel bezeichnet (beispielsweise „A“) und dessen Häufigkeit (relativ) ist in der zweiten Zeile in Prozent angegeben. In den weiteren Zeilen ist für jeden

²⁵ Es erfolgt eine separate Clusteranalyse pro gewünschtem Idealpensum. Darin fließt jeweils eine Variable pro Unterstützungsbe- reich ein, welche den Wert der aktuellen Unterstützung annimmt, sofern „Könnte ein Zivi hier helfen?“ mit „eher ja“ oder „ja, auf jeden Fall“ beantwortet wurde, und den Wert null anderenfalls.

²⁶ Berechnet aufgrund all jener Befragten (Angehörige und Unterstützte), welche den gesamten Frageblock zu den Unterstützungs- bereichen beantwortet haben (A9, U11) und zusätzlich die Frage zum gewünschtem Idealpensum von Zivi-Einsätzen (A11, U13).

der neun Unterstützungsbereiche der Median des Umfangs der aktuellen Unterstützung aufgeführt. Die angegebenen Zahlen stehen für:

- Organisatorische Bereiche: Haushalt, Fahrdienst, Finanzen/Administratives, Koordinieren/Planen, soziale Begleitung
 - 0: Aktuelle Unterstützung = „nie“ ODER keine Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 1: Aktuelle Unterstützung = „einmal pro Woche oder seltener“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 2: Aktuelle Unterstützung = „an einigen Tagen pro Woche“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 3: Aktuelle Unterstützung = „jeden Tag“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
- Körpernahe Bereiche: Bewegen, Körperpflege, Essen/Trinken
 - 0: Aktuelle Unterstützung = „nie“ ODER keine Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 1: Aktuelle Unterstützung = „einmal pro Woche oder seltener“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 2: Aktuelle Unterstützung = „an einigen Tagen pro Woche“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 3: Aktuelle Unterstützung = „jeden Tag, aber nicht jedes Mal“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 4: Aktuelle Unterstützung = „jeden Tag, jedes Mal“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
- Sicherheitsorientierter Bereich: Sicherheit geben, Überwachen
 - 0: Aktuelle Unterstützung = „nie“ ODER keine Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 1: Aktuelle Unterstützung = „einmal pro Woche oder seltener“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 2: Aktuelle Unterstützung = „an einigen Tagen pro Woche“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 3: Aktuelle Unterstützung = „jeden Tag, tagsüber“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 4: Aktuelle Unterstützung = „jeden Tag, rund um die Uhr“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht

Die in Tab. 2 dargestellten Clusters erlauben einen detaillierten Einblick in die Situationen, denen Zivis gegenüberstehen würden, sowie deren Häufigkeit. Hier werden nur einige der Ergebnisse kommentiert. **Es zeigt sich eine Hierarchie:** Wenn „Sicherheit geben, Überwachen“ durch Zivis gewünscht ist, so sind Zivis auch in mindestens einem körpernahen Bereich und mindestens einem organisatorischen Bereich gewünscht (in der Medianbetrachtung).²⁷ Wenn ein körpernaher Bereich gewünscht ist, dann ist auch mindestens ein organisatorischer Bereich gewünscht. Hilfe von Zivis im Bereich „Administratives, Finanzielles regeln“ ist selten gewünscht. Clusters, in denen nur die organisatorischen Bereiche gefragt sind, machen zusammen 60% der Befragten aus, wenn das Idealpensum von Zivis „Kurzfristige Einsätze je 1-4 Stunden, nicht regelmässig“ beträgt und 39% der Befragten bei einem Idealpensum von „1-4 Tage die Woche je 2-4 Stunden“. Die Intensität der Cluster nimmt über die Idealpensen tendenziell zu. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der Cluster ab, was hauptsächlich daran liegt, dass hohe Idealpensen selten sind. Die Idealpensen „5 Tage die Woche ganztags (8.4 Stunden) mit Mittagspause“ und „jeden Tag rund um die Uhr“ enthalten für eine Clusteranalyse zu wenige Beobachtungen/Befragte. Die Antworten dieser Befragten sind zum Überblick in Anhang 7.6 auf S. 46 angegeben.

Zwischenfazit: Clusters von Unterstützungsleistungen

59% der Angehörigen bzw. 40% der unterstützten Personen wünschen ein Einsatzpensum durch Zivis, das nicht die gesamte Unterstützung abdecken soll, welche die betreffende Person bisher erhält (durch Angehörige/ Bekannte/ Freiwillige). 9% der Angehörigen bzw. 5% der unterstützten Personen möchten hingegen, dass Zivis ein Pensum übernehmen, das die bisherige Unterstützung übersteigt.

In der Tendenz gilt: Wenn Unterstützung durch Zivis beim „Sicherheit geben, Überwachen“ gewünscht ist, so ist sie auch in mindestens einem der körpernahen Bereiche (Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken) gewünscht. Wenn sie in einem körpernahen Bereich gewünscht ist, so ist sie auch in mindestens einem der organisatorischen Bereiche (Haushalt, Fahrdienst, Finanzen/Administratives, Koordinieren/Planen, soziale Begleitung) gewünscht.

²⁷ Sind in Tab. 2 zwei Zahlen als Median angegeben, beispielsweise „1-2“, so liegt genau die Hälfte der Befragten bei 1 oder darunter und die andere Hälfte bei 2 oder darüber.

Tab. 2: Clusters von Unterstützungssituationen separiert nach Idealpensum Zivis

Gewünschtes Idealpensum Zivis = Kurzfristige Einsätze je 1-4 Stunden, nicht regelmässig:

Cluster (Kürzel)	A	B	C	D	E	F	G
Grösse (Anteil Befragte)	3%	12%	10%	14%	17%	15%	28%
Median: Haushalt	3	3	2	1	2	0	1
Median: Fahrdienst	1	2	1	1	2	0	0
Median: Administratives, Finanzielles regeln	0	0	1	0	0	0	0
Median: Koordinieren, Planen	3	1	1	0	0	0	0
Median: Soziale Begleitung	3	2	1	1	1	1	0
Median: Bewegen	4	3	0	2	0	0	0
Median: Körperpflege	4	1	0	0	0	0	0
Median: Essen und Trinken	4	2-3	0	0	0	0	0
Median: Sicherheit geben, Überwachen	4	3	0	0-1	0	0	0
Median: Mindestdauer Zivi	1 Mt.	1-3 Mt.	1-3 Mt.	1 Mt.	1 Mt.	3 Mt.	Kein Min.

Gewünschtes Idealpensum Zivis = 1-4 Tage die Woche je 2-4 Stunden:

Cluster (Kürzel)	AA	BB	CC	DD	EE	FF
Grösse (Anteil Befragte)	13%	9%	23%	16%	21%	18%
Median: Haushalt	3	3	2	3	2	1
Median: Fahrdienst	2	2	1	1	1	0
Median: Administratives, Finanzielles regeln	1	0	0	0	0	0
Median: Koordinieren, Planen	0-1	1	1	0	0	0
Median: Soziale Begleitung	3	3	1	0-1	2	0
Median: Bewegen	3	2-3	2	1	0	0
Median: Körperpflege	0-1	0	0	0	0	0
Median: Essen und Trinken	3	0	1	0	0	0
Median: Sicherheit geben, Überwachen	3	4	2	0	0	0
Median: Mindestdauer Zivi	3 Mt.	3 Mt.	3 Mt.	3 Mt.	1 Mt.	3-6 Mt.

Gewünschtes Idealpensum Zivis = 5 Tage die Woche halbtags (4 Stunden):

Cluster (Kürzel)	AAA	BBB
Grösse (Anteil Befragte)	30%	70%
Median: Haushalt	3	3
Median: Fahrdienst	2	1
Median: Administratives, Finanzielles regeln	2	0
Median: Koordinieren, Planen	2	0
Median: Soziale Begleitung	2	2
Median: Bewegen	3	3
Median: Körperpflege	4	0
Median: Essen und Trinken	3	0
Median: Sicherheit geben, Überwachen	3	2
Median: Mindestdauer Zivi	1 Mt.	3 Mt.

Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

4.5 Weitere Bereiche in denen Unterstützung durch Zivis gewünscht ist

Die Befragten hatten die Möglichkeit, Ideen in Form von Freitext einzubringen, wie Zivis sonst noch Unterstützung bieten könnten, neben den neun abgefragten Bereichen (Fragen A10, U12). Angehörige wie auch Unterstützte sehen Unterstützungsbedarf beim **Umgang mit technischen Geräten** (beispielsweise bei Computern oder Smartphone). Angehörige äussern auch den Wunsch einer **Begleitung** bei gemeinsamen Besuchen von Freunden oder Familie und bei Ausflügen oder Ferientaufenthalten. Des Weiteren wünschen Unterstützte eine Reisebegleitung, beispielsweise bei **Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln**, bei Ausflügen ins Hallenbad oder bei Besuchen von Ausstellungen. Auch die Betreuung von Haustieren wird erwähnt (beispielsweise das Ausführen des Hundes). Angehörige wünschen sich Zivildienstleistende auch als **Ablöse für Nachtschichten** oder um Angehörigen **Erholungsphasen bzw. Urlaub** zu ermöglichen. Ebenso in Form einer **Kinderbetreuung** (z.B. Unterstützung bei den Hausaufgaben), wenn die Eltern der

Kinder durch die Betreuungsaufgabe stark eingebunden sind. Sie erwähnen ebenfalls, dass Zivildienstleistende dazu eingesetzt werden könnten, **kognitive Fähigkeiten mit Hilfe von Spielen zu fördern**.

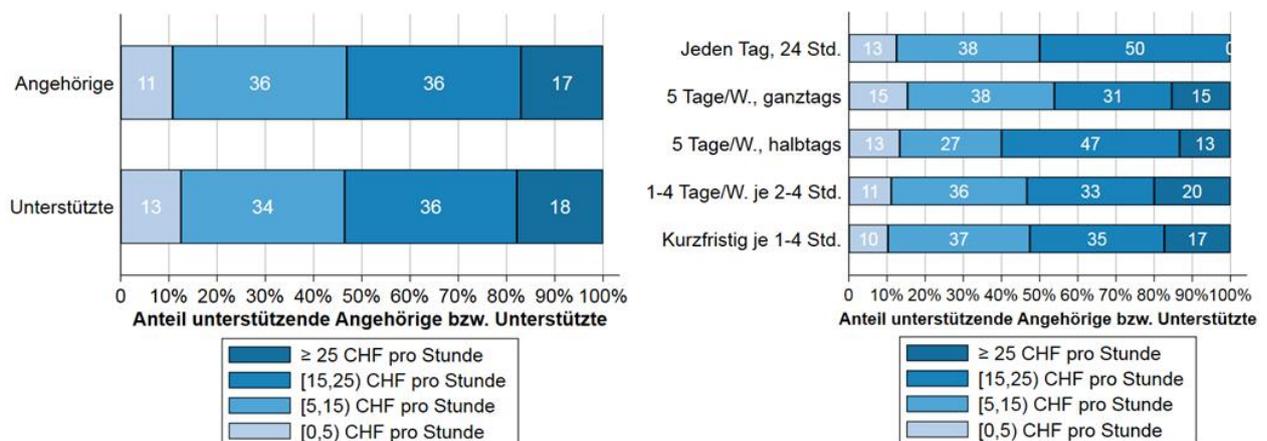
Zwischenfazit: Weitere Bereiche in denen Unterstützung durch Zivis gewünscht ist

Unterstützung wird in den folgenden Bereichen vorgeschlagen seitens der Befragten: Umgang mit technischen Geräten (u.a. Computer, Smartphone), Begleitung bei privaten Besuchen/Ausflügen und bei Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Betreuung von Haustieren (u.a. Ausführen des Hundes), Ablöse für Nachschichten, Ermöglichung von Erholungsphasen für die unterstützenden Angehörigen, Kinderbetreuung, Förderung von kognitiven Fähigkeiten mittels Spielen.

4.6 Zahlungsbereitschaft

Angehörige und unterstützte Personen haben eine sehr ähnliche Zahlungsbereitschaft für Zivi-Einsätze (Fragen A13-15, U15-17). Ein Sechstel der Befragten ist bereit, einen Stundensatz von 25 CHF oder mehr zu bezahlen.²⁸ Über die Hälfte ist zu 15 CHF pro Stunde oder mehr bereit, sieben Achtel sind bereit, immerhin 5 CHF oder mehr pro Stunde aufzuwenden (siehe Abb. 15). Etwas überraschend hängt die Zahlungsbereitschaft pro Stunde kaum mit dem gewünschten Idealpensum von Zivis zusammen. Lediglich beim höchsten Pensum ist eine reduzierte Zahlungsbereitschaft im Vergleich festzustellen. Letzteres überrascht nicht, da ansonsten eine entsprechend hohe finanzielle Belastung resultieren würde. Der höchste monatliche Betrag, der pro Haushalt geschuldet wäre, wenn das gewünschte Pensum zur angegebenen Zahlungsbereitschaft verrechnet würde, beträgt 10'800 CHF (jeden Tag 24 Std. zu einem Stundensatz von 15 CHF).

Abb. 15: Zahlungsbereitschaft für Zivi-Einsätze pro Stunde (rechts: Vgl. mit Idealpensum)



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Eine geordnete logistische Regression identifiziert die statistischen Zusammenhänge der Zahlungsbereitschaft der Angehörigen mit dem Alter der unterstützten Personen, deren Geschlecht, Wohnsituation und der Art ihrer Einschränkungen (körperlich, psychisch oder kognitiv).²⁹ Im Folgenden sind die nicht-linearen Effekte dieser Prädiktoren auf die Zahlungsbereitschaft angegeben. Sie werden zur anschaulicheren Interpretation durch die **prognostizierte Wahrscheinlichkeit der Zahlungsbereitschaftsstufen** in Abb. 16 ergänzt. Eine **hohe Zahlungsbereitschaft** ist in den folgenden Situationen häufiger (*ceteris paribus*, statistisch signifikant):

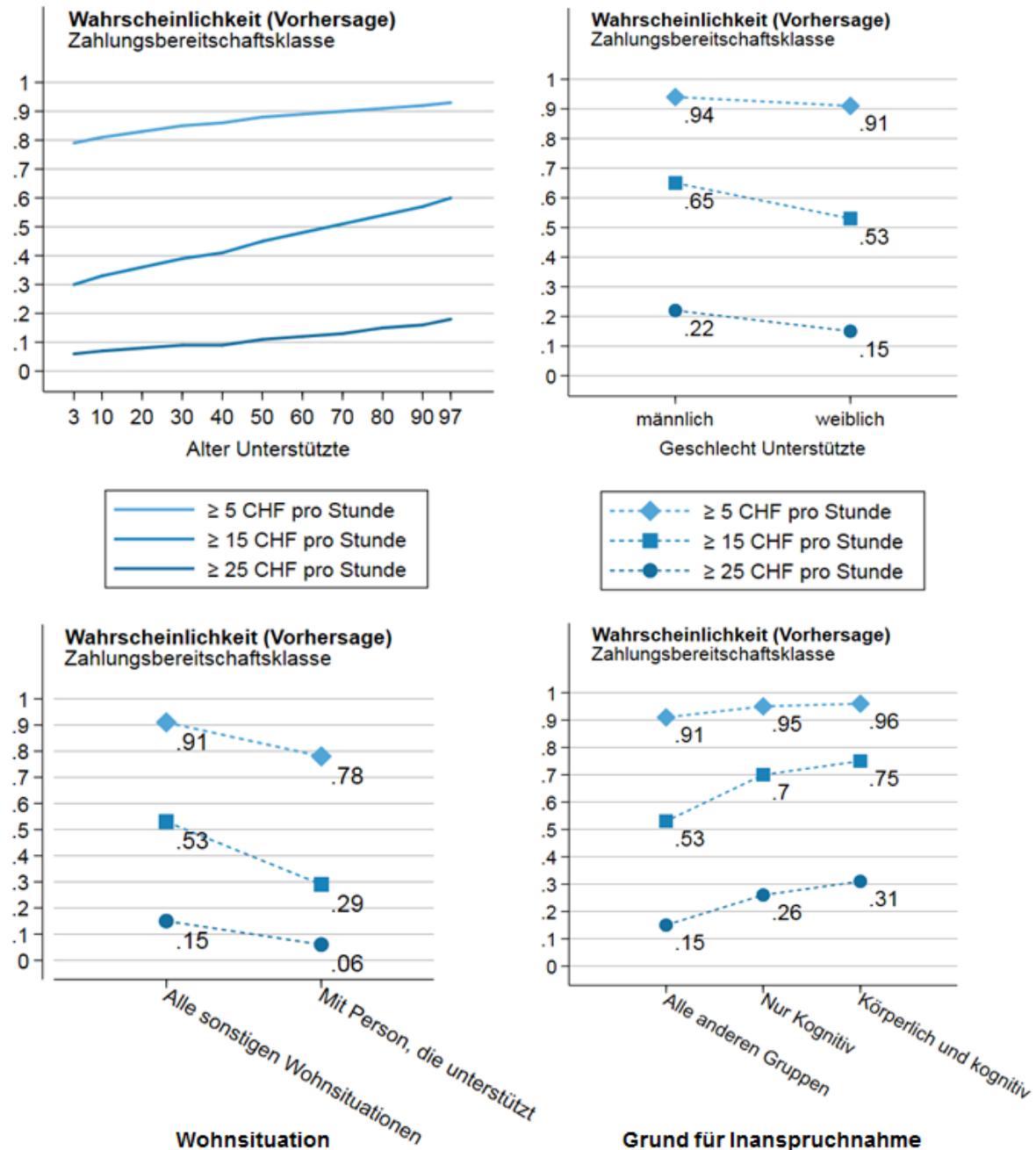
- Mit jedem **zusätzlichen Altersjahr der unterstützten Person** (Frage A4; Odds-Faktor=1.01, p-Wert=2%).

²⁸ Berechnet aufgrund all jener Befragten (Angehörige und Unterstützte), welche Zivi-Einsätze wünschen (A11, U13).

²⁹ Für weiterführende Informationen zum Schätzmodell, siehe Abschnitt 3.4.

- Wenn **der Grund für die Inanspruchnahme kognitive Einschränkungen** sind (Frage A5) im Vergleich zu körperlichen oder psychischen Einschränkungen, deren Kombination, oder der Kombination „psychisch und kognitiv“ (Odds-Faktor=2.14, p-Wert<1%).
- Wenn **der Grund für die Inanspruchnahme kognitive und körperliche Einschränkungen** sind (Frage A5) im Vergleich zu allein körperlichen, allein kognitiven, oder psychischen Einschränkungen (allein psychisch oder psychisch in Kombination mit anderen; Odds-Faktor=2.73, p-Wert=1%).

Abb. 16: Statistische Zusammenhänge mit der Zahlungsbereitschaft gemäss Angehörigen (geordnete logistische Regression)



(Andere Prädiktoren konstant: Jeweils Mittelwert bei metrischen Daten bzw. Modus bei Faktorvariablen)

Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Eine **tiefe Zahlungsbereitschaft** ist häufiger, wenn (*ceteris paribus*, statistisch signifikant):

- Die **unterstützte Person weiblich** ist (Frage A3; Odds-Faktor=0.60, p-Wert=5%).
- Wenn die Unterstützten **mit einer sie unterstützenden Angehörigenperson zusammenwohnen** (Frage A2) im Vergleich zu allen sonstigen Wohnkonstellationen (Odds-Faktor=0.37, p-Wert=3%).

Folgende weiteren Merkmale konnten nicht als statistisch signifikante Prädiktoren der Zahlungsbereitschaft identifiziert werden: Geschlecht Angehörige, Alter Angehörige, Erwerbstätigkeit Angehörige (ja/nein), Gesamtumfang aktuelle Unterstützung durch Angehörige/ Bekannte/ Freiwillige, gewünschtes Idealpensum von Zivis, aktuell Unterstützung bei Körperpflege vorhanden (ja/nein).

Zwischenfazit: Zahlungsbereitschaft

Von den Angehörigen ist ein Sechstel bereit, 25 CHF pro Stunde oder mehr zu bezahlen, die Hälfte ist zu mindestens 15 CHF pro Stunde bereit und sieben Achtel zu mindestens 5 CHF.

Die Zahlungsbereitschaft ist höher, wenn die unterstützten Personen ein erhöhtes Alter haben, männlich sind, kognitive Einschränkungen haben und nicht mit einer sie unterstützenden Angehörigenperson zusammenwohnen.

Abgesehen davon, dass beim höchsten Idealpensum von Zivis (täglich rund um die Uhr) die höchste Zahlungsbereitschaftsklasse (25 CHF pro Stunde oder mehr) nicht vorkommt, ist kein statistisch signifikanter Zusammenhang der Zahlungsbereitschaft mit dem gewünschten Idealpensum festzustellen.

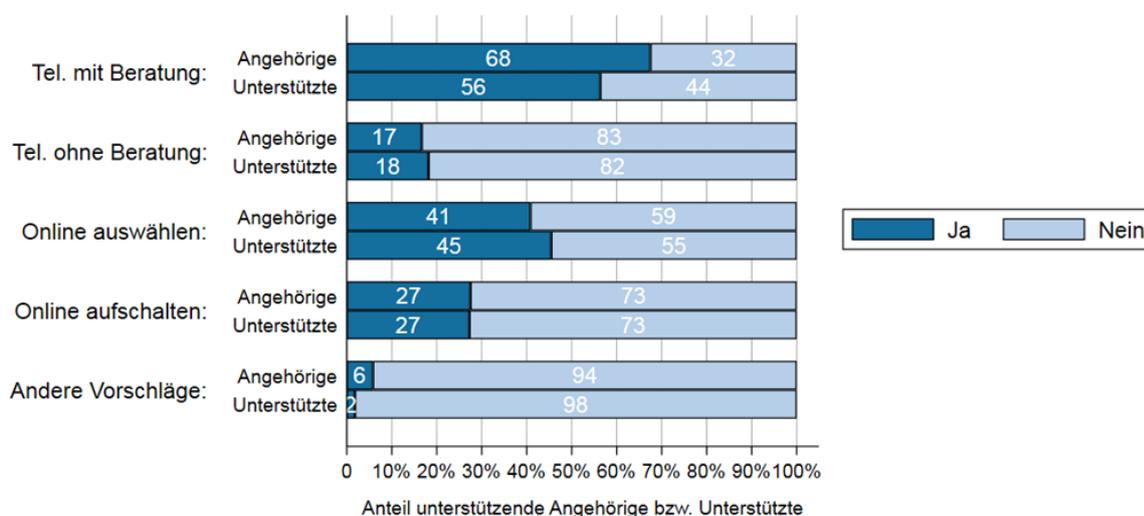
4.7 Buchungsvarianten

Für die Frage „Wie würden Sie Zivi-Einsätze gerne organisieren?“ konnte aus den folgenden Buchungsvarianten ausgewählt werden (Fragen A16, U18; Mehrfachnennungen möglich):

- „Telefonische Einsatzvermittlung mit fachlicher Beratung durch eine Organisation (z.B. Rotes Kreuz, Pro Senectute, Spitex, Spital).“
- „Telefonische Einsatzvermittlung beim Bundesamt für Zivildienst ohne fachliche Beratung.“
- „Online einen Zivi auswählen anhand seines Profils und seiner Verfügbarkeit auf einer Website.“
- „Selber online eine Anfrage aufschalten mit gewünschter Einsatzzeit, auf die sich Zivis melden können.“
- „Anders, und zwar: _____.“

In Abb. 17 sind die Häufigkeiten der Zustimmung veranschaulicht. Die interaktivste Variante, **per Telefon mit fachlicher Beratung durch eine Organisation (z.B. Rotes Kreuz, Pro Senectute, Spitex, Spital), ist deutlich am beliebtesten**. Mit dieser wären 68% der Angehörigen und 56% der unterstützten Personen einverstanden. Die telefonische Buchung ohne Beratung ist die am wenigsten Beliebte, welche nur 17% bzw. 18% gutheissen. Es wurden nur einige wenige alternative Vorschläge durch die Befragten genannt: Drei der insgesamt 19 Personen, welche einen Kommentar abgegeben haben, würden sich ein persönliches Vorstellungsgespräch wünschen, bei dem sie die Auswahl des zukünftigen Zivildienstleistenden selbst treffen können. Eine angehörige Person kann sich einen beliebigen Dienstleister vorstellen, der die Organisation übernimmt, wohingegen andere Befragte spezifische Institutionen, wie zum Beispiel Spitexbetriebe, Gemeinden, das Rote Kreuz oder Beratungsstellen dafür vorschlagen. Ebenso wird genannt, dass bei der Organisation des Einsatzes auch die/der allfällige behandelnde Ärztin/Arzt einbezogen werden sollte.

Abb. 17: Gewünschte Arten der Buchung/Organisation



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Abb. 18 vergleicht die Beliebtheit der Buchungsvarianten mit dem Alter der Angehörigen (linke Spalte) und der Unterstützten (rechte Spalte).³⁰ Etwas überraschend nimmt die Beliebtheit der telefonischen Buchung inkl. Beratung mit dem Alter der Angehörigen ab. Umgekehrt nimmt mit zunehmendem Alter der unterstützten Person die Beliebtheit dieser Variante tendenziell zu. Ansonsten sind die Resultate bezüglich des Alters der Angehörigen und der unterstützten Person meist ähnlich. Tendenziell nimmt die Beliebtheit der Online-Varianten mit dem Alter ab. Es gibt hier jedoch eine gewisse Ausnahme durch die Gruppe der Neupensionierten (d.h. Alter zwischen 65 und 74 Jahren), bei denen die Online-Varianten oft beliebter sind als im Erwerbstätigenalter.

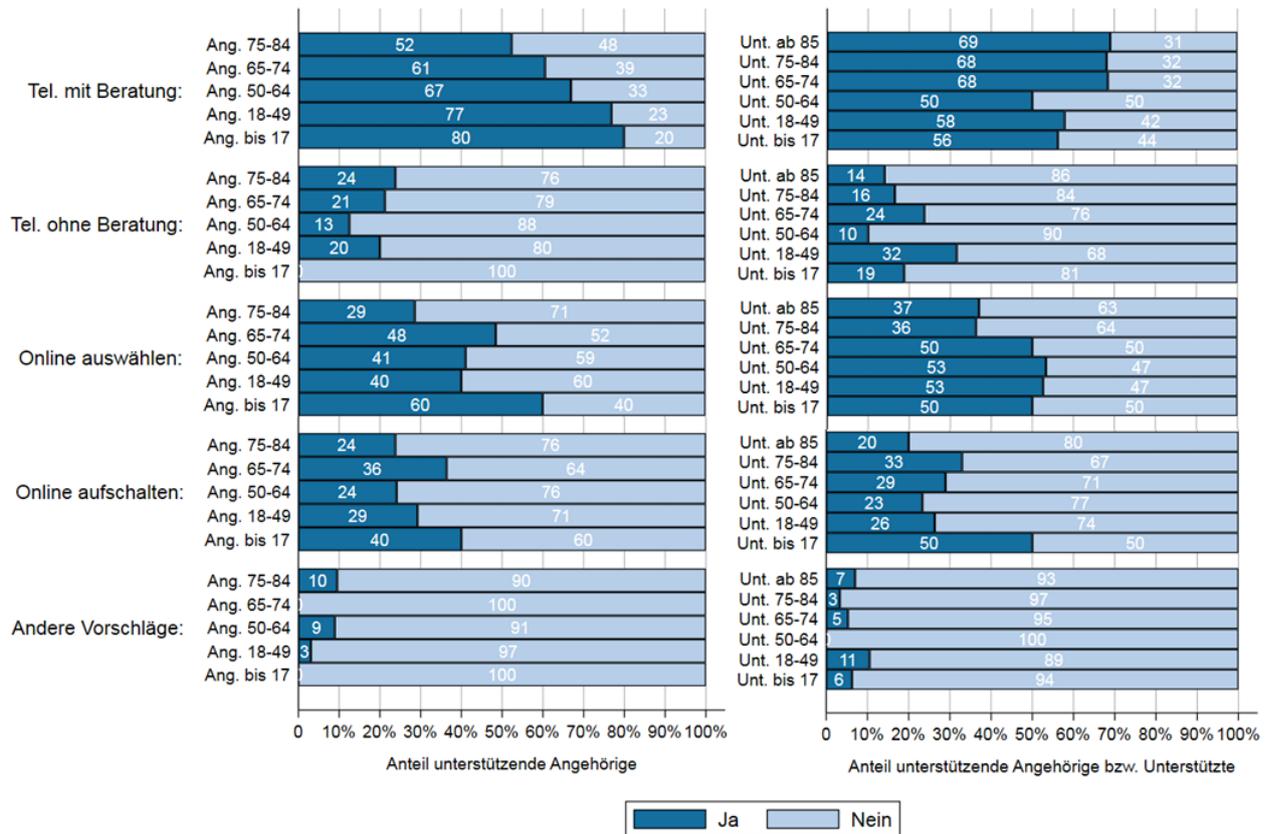
Zwischenfazit: Buchungsvarianten

Die beliebteste Buchungsvariante ist per Telefon mit fachlicher Beratung durch eine Organisation (z.B. Rotes Kreuz, Pro Senectute, Spitex, Spital), gefolgt von der Online-Auswahl eines Zivis anhand dessen Profils. Online-Varianten sind tendenziell bei jüngeren beliebter als bei älteren Menschen. Auch bei älteren Menschen ist jedoch eine Akzeptanz von zwischen einem Fünftel und einem Drittel vorhanden. Eine Ausnahme bilden Menschen im Neupensioniertenalter, welche mehrheitlich eine höhere Akzeptanz für Online-Varianten haben als im Erwerbstätigenalter.

In den Kommentaren zeigt sich, dass sich ein Teil die Buchung via spezifischer Institutionen wünscht (Spitexbetriebe, Gemeinden, Rotes Kreuz), während andere zwecks Buchung offen sind gegenüber beliebigen Dienstleistern. Drei Befragte schlagen ein persönliches Vorstellungsgespräch vor, bei dem sie den Zivi selbst auswählen könnten.

³⁰ Der Vergleich mit dem Alter der Angehörigen basiert nur auf den Antworten der Angehörigen selbst, da diese Frage nicht im Fragebogen für Unterstützte enthalten ist (siehe Beschriftung der horizontalen Achsen).

Abb. 18: Gewünschte Arten der Buchung/Organisation vs. Alter



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

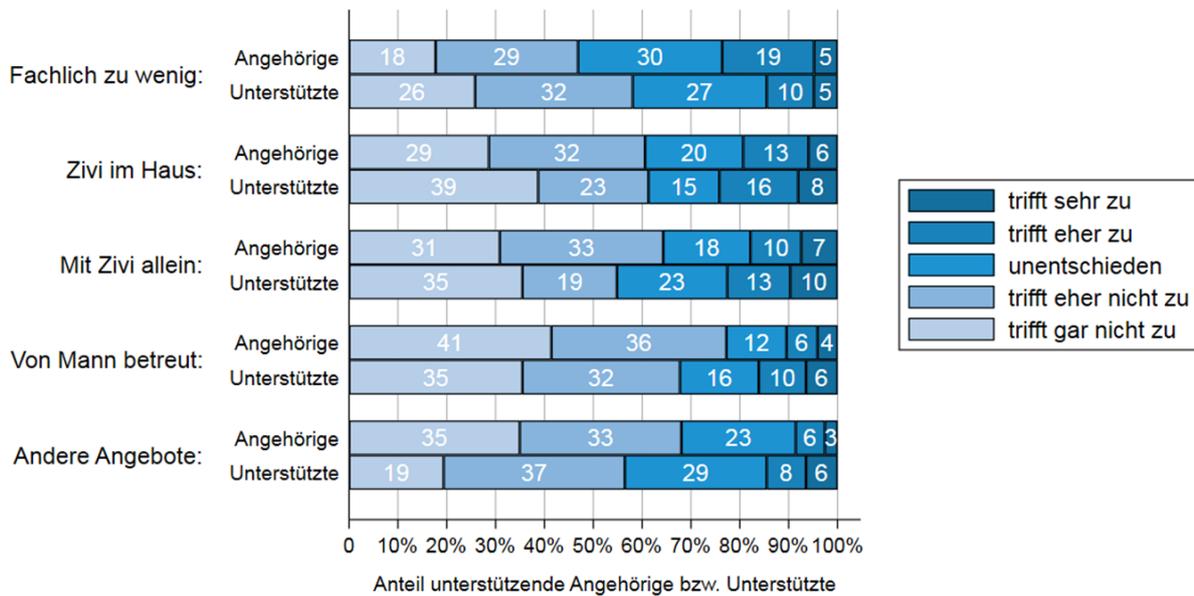
4.8 Gründe gegen den Einsatz von Zivis zu Hause

Fünf potenzielle Gründe, die gegen den Einsatz von Zivis zu Hause sprechen könnten, wurden abgefragt (A17, U19). Diese lauteten:

- „Zivis sind fachlich zu wenig ausgebildet für die Unterstützungsaufgabe.“
- „Ich möchte nicht, dass ein fremder Mann in der Wohnung/ im Haus ist.“
- „Ich möchte nicht, dass ein fremder Mann mit der unterstützten Person (Unterstützte: mit mir) allein ist.“
- „Ich möchte nicht, dass ein Mann die unterstützte Person (Unterstützte: mich) betreut.“
- „Es gibt genug andere Unterstützungsangebote.“

Die Befragten bewerteten jede dieser Aussagen auf einer Skala zwischen „trifft gar nicht zu“ und „trifft sehr zu“. Am meisten Zustimmung seitens der Angehörigen erhielt Aussage a., wonach **Zivis fachlich zu wenig qualifiziert** seien. Dem stimmte ein knappes Viertel „sehr zu“ oder „eher zu“. Die Angehörigen sehen dies etwas betonter so als die unterstützten Personen selbst. Unter letzteren ist die Zustimmung bei Aussage c. am grössten. Ein knappes Viertel ist der Ansicht (mindestens „eher“), dass sie **nicht mit einem fremden Mann allein sein** möchten. Insgesamt sind die Anteile der Negativstimmen eher gering, was kompatibel ist mit dem hohen Anteil an Befragten, die sich letztlich Zivi-Einsätze wünschen (Fragen A11, U13).

Abb. 19: Gründe gegen den Einsatz von Zivis zu Hause



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Die Befragten konnten zusätzlich andere Gründe gegen den Einsatz von Zivis in Form von Freitext angeben. Demgemäss sprechen insbesondere persönliche Beweggründe wie Sympathie, Persönlichkeit und Einstellung gegen den Einsatz von Zivis. Sowohl Angehörige als auch zu unterstützende Personen befürchten, dass diesbezüglich eine schlechte Passung zustande kommen könnte, weshalb sie im Vorhinein den Einsatz Zivildienstleistender ablehnen. Neben einer mangelnden fachlichen Ausbildung der Zivildienstleistenden, erachten Angehörige auch eine mangelnde praktische Erfahrung in der Betreuung als problematisch, insbesondere bei der Betreuung von Personen mit demenziellen Erkrankungen. Ängstlichkeit und geringe Akzeptanz der zu betreuenden Person gegenüber Hilfe von „Fremden“ spricht aus der Perspektive der Angehörigen ebenso gegen den Einsatz von Zivis. Hinzu kommen Bedenken, einerseits gegenüber der Motivation, der Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit von Zivildienstleistenden, und andererseits gegenüber der kontinuierlichen Verfügbarkeit von Zivi-Einsätzen. Die Ablehnung von Zivi-Einsätzen wird auch dadurch begründet, dass der „Pflegerotstand“ nicht durch den Einsatz „billiger Arbeitskräfte“ behoben werden sollte.

Zwischenfazit: Gründe gegen den Einsatz von Zivis zu Hause

Aus den in einer geschlossenen Frage vorgeschlagenen Gründen gegen Zivis erhielten die mangelnde fachliche Qualifikation und das Alleinsein mit einem fremden Mann die meiste Zustimmung. Die Zustimmungssanteile sind allerdings eher klein und die grosse Mehrheit der Befragten wünscht sich dennoch Zivi-Einsätze. Die Fragen deuten auf potenzielle Problempunkte hin, für welche Zivis sensibilisiert werden sollten.

Die Freitexteingabe bringt folgende Einsichten zu den Ablehnungsgründen: Bedenken auf persönlicher Ebene (mangelnde Sympathie, ungeeignete Persönlichkeit, schlechte Einstellung oder Vertrauenswürdigkeit des Zivis, Ängstlichkeit gegenüber Fremden seitens der Unterstützten) führen teilweise dazu, dass Zivi-Einsätze a priori abgelehnt werden. Wie bereits in Abschnitt 4.3.2 wird auch hier erneut beanstandet, dass Zivis zu wenig praktische Erfahrung mit pflegerischen Aufgaben hätten, abgesehen von der theoretischen Ausbildung. Dies wird insbesondere bei Demenz der unterstützten Person hervorgehoben.

4.9 Einschränkungen der unterstützten Personen (Gründe für die Inanspruchnahme von Unterstützung)

Bei der Frage nach den Gründen für die Inanspruchnahme von Unterstützung mussten die Befragten zwischen körperlichen, psychischen und kognitiven Einschränkungen unterscheiden. Des Weiteren bestand die Option „anderer“ Gründe, welche als Freitext eingegeben werden konnten. Vier Fünftel der unterstützten Personen haben körperliche Einschränkungen als (Mit-)Grund für die Inanspruchnahme von Unterstützung durch Angehörige (Fragen A5, U8). Bei fast zwei Dritteln der unterstützten Personen sind körperliche Einschränkungen der einzige Grund. Ein Fünftel hat kognitive Einschränkungen, wovon die Hälfte zusätzlich auch körperliche Einschränkungen hat. Ein Siebtel hat psychische Einschränkungen (teilweise in Kombination mit körperlichen oder kognitiven Einschränkungen). Tab. 3 zeigt diese Anteile jeweils im oberen Eintrag pro Zelle.³¹ Der jeweils untere Eintrag pro Zelle in Klammern zeigt den Anteil der Gruppe an der gesamten Einsatzzeit von Zivis zu Hause, ausgehend von den gewünschten Idealpensen (Fragen A11, U13, analog der Berechnung in Abschnitt 4.2). Ein Lesebeispiel: Unterstützte Personen mit sowohl körperlichen als auch psychischen und kognitiven Einschränkungen (Spalte „alle drei“) machen 4% aus. Berücksichtigte man bei einer Einsatzplanung, dass das gewünschte Idealpensum von Zivis in dieser Gruppe überdurchschnittlich hoch ist, so macht diese Gruppe 13% der Einsatzzeit von Zivis zu Hause aus.³²

Tab. 3: Gründe für Inanspruchnahme von Unterstützung (körperlich, psychisch, kognitiv)

	körperlich	psychisch	kognitiv	alle drei	andere
körperlich	62% (50%)	6% (4%)	10% (18%)	4% (13%)	3% (1%)
psychisch		5% (3%)	1% (1%)		
kognitiv			9% (11%)		

Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Abb. 20 illustriert die Altersverteilung der unterstützten Personen.³³ Das Gros befindet sich im Pensionsalter. Der Median beträgt 80 Jahre und der Mittelwert 73 Jahre. Somit ist die Hälfte der unterstützten Personen 80 Jahre alt oder älter. Es gibt aber auch einen kleineren Anteil an jungen Menschen, die von ihren Angehörigen unterstützt werden, einige davon sogar im Kindesalter.

Zwischenfazit: Gründe für die Inanspruchnahme von Unterstützung

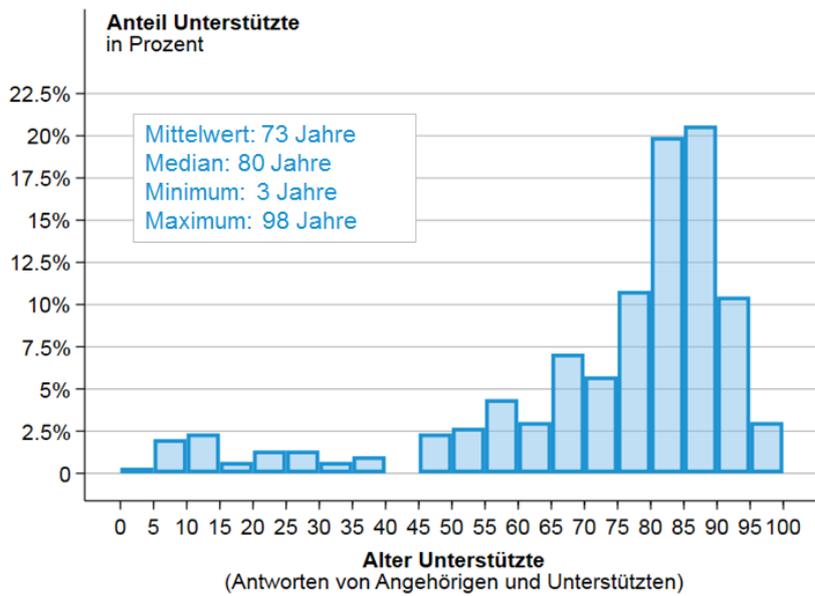
Vier Fünftel der unterstützten Personen haben körperliche Einschränkungen. Ein Fünftel hat kognitive Einschränkungen, wovon die Hälfte zusätzlich auch körperliche Einschränkungen hat. Ein Siebtel hat psychische Einschränkungen (teilweise in Kombination mit körperlichen oder kognitiven Einschränkungen). Das Alter der unterstützten Personen beträgt im Durchschnitt 73 Jahre. Die Hälfte ist 80 Jahre alt oder älter.

³¹ Berechnet aufgrund all jener Befragten (Angehörige und unterstützten Personen), welche Zivi-Einsätze wünschen (A11, U13).

³² Die Gruppe „andere“ beinhaltet ausschliesslich Befragte, welche die anderen drei Kategorien (körperlich, psychisch, kognitiv) nicht nannten und deren Kommentartext keine eindeutige Klassierung der Unterstützten anhand dieser drei Kategorien zulässt. Es wurden Themen genannt wie Hilfe bei Haushalt/ Einkaufen/ Alltag/ Administrativem, wie auch, dass die Person viel zu tun habe oder alleine/ unsicher sei. Eine Nennung gibt hohes Alter als Grund an. Sofern hingegen eine Klassierung (körperlich, psychisch, kognitiv) möglich war, wurde diese ex post vorgenommen. Dieser Prozess ist in Abschnitt 7 des Anhangs dokumentiert.

³³ Berechnet aufgrund all jener Befragten (Angehörige und unterstützte Personen), welche Zivi-Einsätze wünschen (A11, U13).

Abb. 20: Altersverteilung der unterstützten Personen (Histogramm)

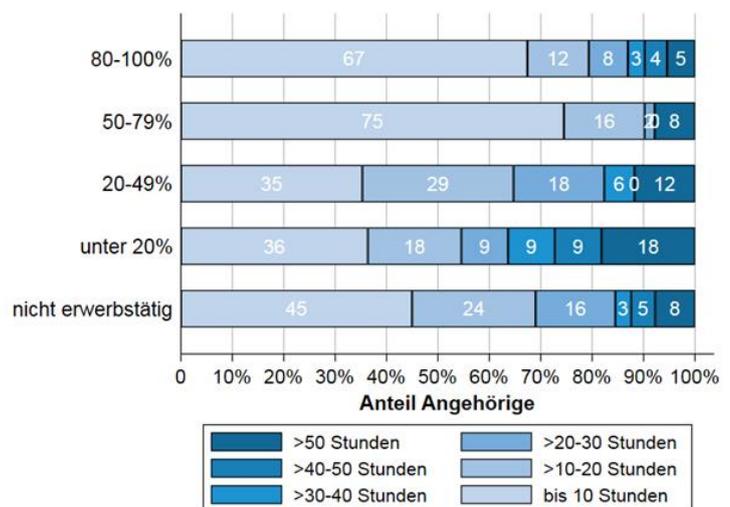
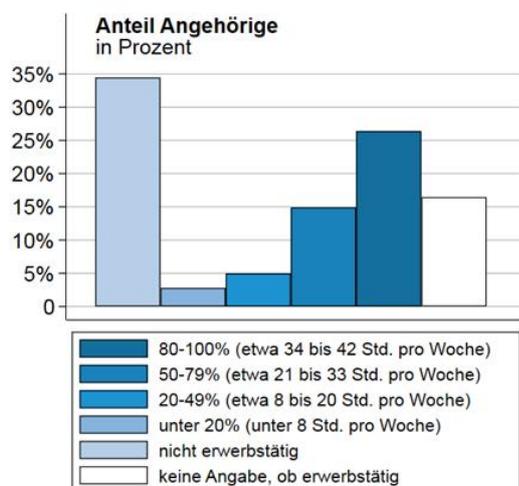


Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

4.10 Erwerbstätigkeit und Zeitaufwand der unterstützenden Angehörigen

Ein Viertel der unterstützenden Angehörigen arbeitet mit einem **Beschäftigungsgrad** von 80% bis 100% (Frage A22). Zwei Fünftel haben einen Beschäftigungsgrad von mindestens 50%. Insgesamt etwa die Hälfte ist erwerbstätig (Frage A21). Die linke Grafik in Abb. 21 illustriert diese Anteile. Die rechte Grafik vergleicht den Beschäftigungsgrad mit dem **wöchentlichen Stundenaufwand für die Unterstützungsaufgabe**. Erwartungsgemäss zeigt sich, dass der wöchentliche Stundenaufwand für die Unterstützungsaufgabe mit zunehmendem Beschäftigungsgrad abnimmt. Dennoch ist zu beachten, dass ein relevanter Anteil an Kombinationen von Arbeit und Unterstützungsaufgaben vorhanden sind, welche zusammen ein grosses Wochenpensum ausmachen.

Abb. 21: Erwerbsstatus der Angehörigen (rechts: Vergleich mit wöchentlichem Stundenaufwand für Unterstützung)



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Zwischenfazit: Erwerbstätigkeit und Zeitaufwand der unterstützenden Angehörigen

Etwa die Hälfte der unterstützenden Angehörigen ist erwerbstätig, teilweise mit hohem Beschäftigungsgrad über 80%. Es liegen verschiedene Kombinationen von Beschäftigungsgrad und Zeitaufwand für die Unterstützungsaufgabe vor, welche zusammen ein beachtlich hohes Wochenpensum ausmachen.

5 Fazit

Careum Forschung hat im Auftrag des Bundesamtes für Zivildienst (ZIVI) eine schweizweite Befragung von Angehörigen unterstützungsbedürftiger Personen durchgeführt, sowie der Personen mit Unterstützungsbedarf selbst (N=437). Das Ziel war es, Einsichten zum Bedarf und zur Akzeptanz von möglichen Zivildiensteinsätzen (Zivi-Einsätzen) zu gewinnen, die Angehörige im privaten Umfeld unterstützen. Damit sollte eine Informationsgrundlage zuhanden des ZIVI geschaffen werden hinsichtlich der Evaluation des zukünftigen Einsatzes von Zivis. Die angesprochenen Gruppen sind eine Spezialpopulation und es konnte keine Zufallsstichprobe gezogen werden. Somit kann Repräsentativität für die gesamte Zielpopulation weder in Anspruch genommen noch ausgeschlossen werden.

Die Resultate zeigen eine sehr hohe allgemeine Akzeptanz von möglichen Zivi-Einsätzen unter den Befragten. Die höchste Akzeptanz ist in den Bereichen des Fahrdienstes, des Helfens beim Bewegen (Aufstehen, Hinsetzen, Spazieren mit Gehhilfen) und im Haushalt vorhanden. Angehörige und unterstützte Personen haben aber auch häufig Bedürfnisse hinsichtlich Unterstützung durch Zivis beim Essen und Trinken, in Form des Gesellschaftlebens und der Begleitung zu sozialen Anlässen sowie durch allgemeines Aufpassen/Sicherheit geben. Die Unterstützung durch Zivis bei der Körperpflege wird von einem etwas kleineren Anteil der Befragten gewünscht. Dieser würde jedoch häufiger hohe Pensen von Zivis bevorzugen. Unter Berücksichtigung der gewünschten Idealpensen würde die Hälfte (gemäss Angehörigen) bzw. ein Drittel (gemäss Unterstützten) der gesamten Einsatzzeit auf Zivis entfallen, die in einer kurzen Weiterbildung angeleitet wurden, um bei der Körperpflege helfen zu können (Baden, Duschen, Gang zur Toilette, Zähneputzen, Rasieren, An-/Ausziehen). Einsätze, bei denen von Zivis ausschliesslich Unterstützung in körpernahen Bereichen gewünscht wäre, sind jedoch äusserst selten. Es wird fast immer zusätzlich auch Unterstützung in haushaltsnahen Bereichen gewünscht. 85% (gemäss Angehörigen) bzw. 70% (gemäss Unterstützten) der Einsatzzeit entfielen auf Zivis, welche die Möglichkeit zum Fahrdienst und somit ein geeignetes Fahrzeug zur Verfügung haben.

Es besteht die klare Tendenz, dass unterstützte Personen tiefere Pensen pro Woche von Zivis wünschen als ihre Angehörigen. Für beide gilt aber, dass unregelmässige Kurzeinsätze je 1-4 Stunden (die tiefste der abgefragten Pensenvarianten) das am häufigsten bevorzugte Pensum ist. Die Mindestdauer des Einsatzes des einzelnen Zivis wird von der Hälfte der unterstützten Personen und von drei Vierteln der Angehörigen als relevanter Punkt angesehen. Hierbei geht es u.a. um die Möglichkeit, eine Beziehung aufzubauen und einen reibungslosen Ablauf der Unterstützung einzuarbeiten. Ist eine Mindestdauer gewünscht, so liegt sie zwischen einem Monat bis zu einem Jahr. Wird die gewünschte Mindestdauer unterschritten, so nimmt sowohl die Zufriedenheit als auch die Bereitschaft, Zivi-Einsätze zu buchen/ akzeptieren statistisch signifikant ab.

Von den Angehörigen wäre ein Sechstel bereit, 25 CHF pro Stunde oder mehr zu bezahlen. Die Hälfte ist zu mindestens 15 CHF pro Stunde bereit und sieben Achtel zu mindestens 5 CHF pro Stunde. Liegen bei der unterstützten Person kognitive Einschränkungen vor, so ist die Zahlungsbereitschaft tendenziell höher.

Das Organisieren von Zivi-Einsätzen via Telefon mit fachlicher Beratung durch eine Organisation (z.B. Rotes Kreuz, Pro Senectute, Spitex, Spital) ist die beliebteste der vorgeschlagenen Varianten, gefolgt von der Variante einer Website, auf der Zivis anhand deren Profils und Verfügbarkeit gebucht werden können.

Zwischenmenschliche Faktoren wie Sympathie, Persönlichkeit und Verlässlichkeit des Zivis werden als sehr zentral angesehen. Werden diese als unpassend empfunden, so kann dies zur Ablehnung des Dienstes von Zivis führen. Ein weiterer Grund, der teilweise zur Ablehnung führt, sind Bedenken, dass Zivis nicht genügend praktische Erfahrung mit körpernahen Aufgaben hätten. Hier wird wiederholt nicht nur eine theoretische Einführung, sondern ein Praktikum zur Vorbereitung gewünscht.

Körperliche Einschränkungen sind der häufigste Grund für die Inanspruchnahme von Unterstützung, gefolgt von kognitiven Problemen und psychischen Problemen. Das Alter der unterstützten Personen beträgt im Mittel 73 Jahre. Die Hälfte ist 80 Jahre alt oder älter. Es gibt aber auch einen kleineren Anteil an jungen Menschen sowie Kindern.

6 Literaturverzeichnis

Auspurg, K., Hinz, T. (2015): „Factorial survey experiments.“ SAGE, Los Angeles.

Egger, T., Oesch, T., Rudin, M., Dutoit, L., Jäggi, J. (2014): „Evaluation des Pilotversuchs „Zivildienst-einsätze in der ambulanten Betreuung und Pflege“.“ Schlussbericht, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS AG, Bern.

Rondi, C., Trescher C., Nett, J. C. (2012): „Studie über die Weiterentwicklung von Einsatzbereichen im Zivildienst.“ Schlussbericht, Berner Fachhochschule BFH Soziale Arbeit.

Gabler, S. (1992): „Schneeballverfahren und verwandte Stichprobendesigns.“ In: ZUMA-Nachrichten (Hrsg.), Ausgabe 31, Kapitel 3. Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim.

Rossi, P. H. (1979): „Vignette Analysis: Uncovering the Normative Structure of Complex Judgments.“ In: R. K. Merton, J. S. Coleman, P. H. Rossi (Eds.), Qualitative and Quantitative Social Research. Papers in Honor of Paul F. Lazarsfeld (Seiten 176-185). The Free Press, New York.

Schütte, M., Schmies T. (2014): „Befragung von speziellen Populationen.“ In: Baur N., Blasius J. (Hrsg.) „Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung“ Kapitel 61. Springer VS, Wiesbaden.

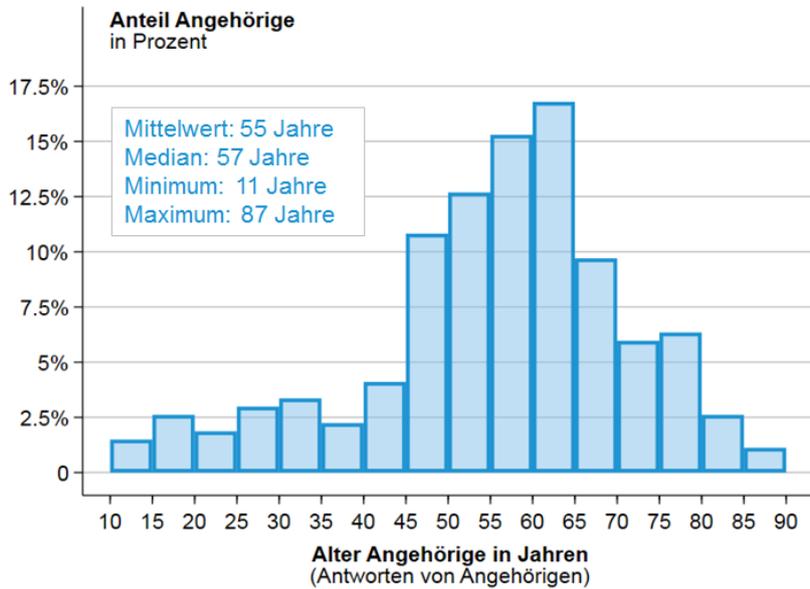
Wagner, S. (2009): „Datenerhebung bei Spezialpopulationen am Beispiel der Teilnehmer lokaler Austauschnetzwerke.“ In: Kriwy P., Gross C. „Klein aber fein!“, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

ZIVI – Bundesamt für Zivildienst (2018): Geschäftsbericht. URL: <https://www.zivi.admin.ch/zivi/de/home/dokumentation/publikationen/geschaeftsberichte.html>

7 Anhang

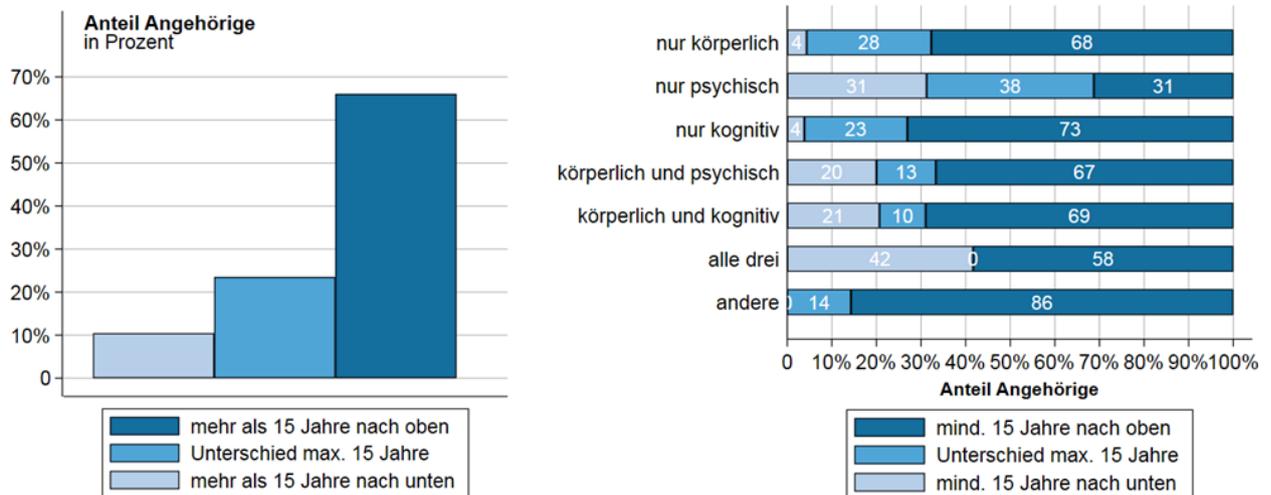
7.1 Soziodemographisches zu den unterstützenden Angehörigen und Unterstützungsaufwand

Abb. 22: Altersverteilung der unterstützenden Angehörigen (Histogramm)



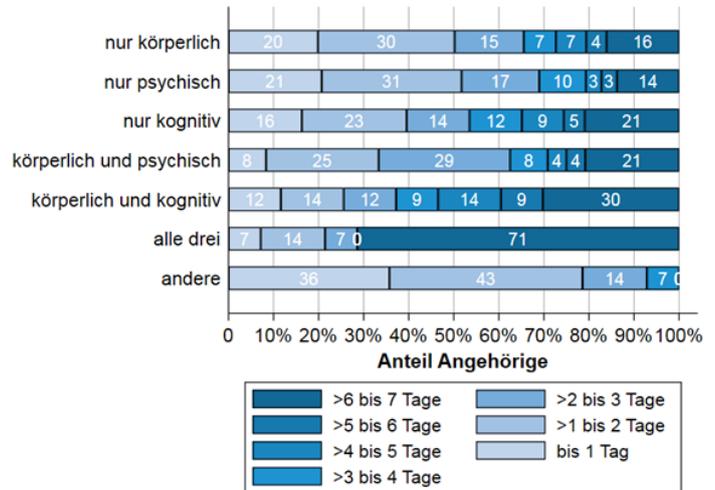
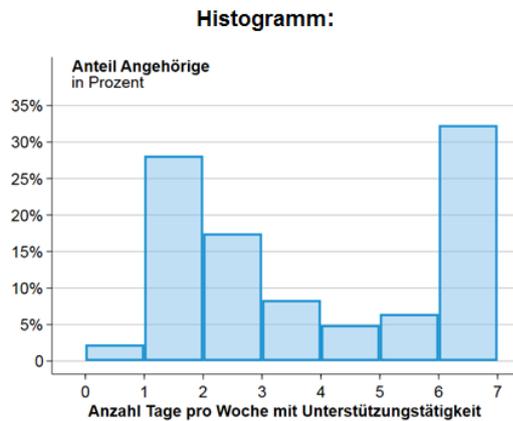
Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Abb. 23: Altersbezogene „Unterstützungsrichtung“ aus Sicht der Angehörigen



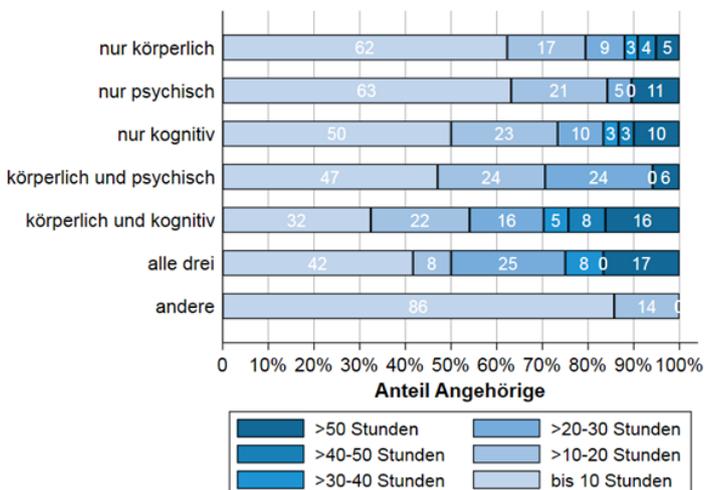
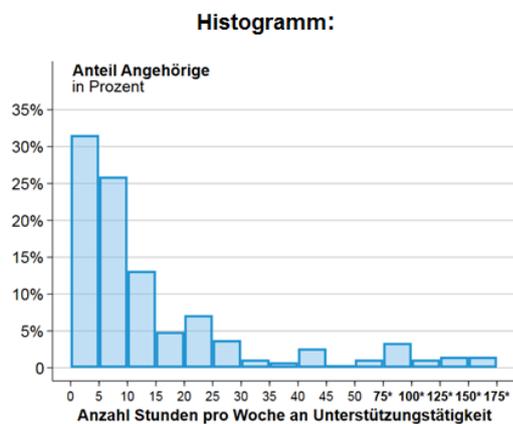
Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Abb. 24: Anzahl Tage pro Woche, an denen die/der Angehörige Unterstützung leistet



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Abb. 25: Stunden pro Woche, an denen die/der Angehörige Unterstützung leistet



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

7.2 Rücklauf der Befragung

Es folgt ein Auszug aus dem Datenbericht vom 13. Juni 2019 (Statusbericht 1) zur Anzahl an Befragten.

7.2.1 Angehörige unterstützungsbedürftiger Personen

Insgesamt haben N=513 Personen an der Befragung für Angehörige unterstützungsbedürftiger Personen **teilgenommen**. Die erste Frage identifiziert die Unterstützungsaufgabe. Sie lautet:

„Wie viele Personen aus dem Familien- oder Bekanntenkreis unterstützen Sie im Alltag? Sie helfen z.B. im Haushalt, begleiten in die Arztpraxis oder helfen bei der Körperpflege. Nicht gemeint ist das Kinderhüten, Freiwilligenarbeit für eine Organisation sowie finanzielle Unterstützung.“

151 Befragte gaben an, niemanden in diesem Sinn zu unterstützen. Sie wurden wie vorgesehen von der Beantwortung der weiteren Fragen automatisch ausgeschlossen. Sechs weitere Befragte gaben zwar eine Unterstützungsaufgabe in diesem Sinn an, brachen jedoch unmittelbar danach die Befragung ab. **Somit umfasst der provisorische Datensatz zuhanden des ZIVI N=356 Befragte.**

Die zweite Frage betrifft die Wohnsituation der Unterstützten:

„Wie wohnt die unterstützte Person normalerweise?“

32 Befragte unterstützen jemanden, die/der im Altersheim, Pflegeheim oder Behindertenheim wohnt. Sie wurden wie geplant von der weiteren Teilnahme automatisch ausgeschlossen, da sie nicht in die Zielgruppe der Befragung fallen. Acht weitere Befragte wählten die Antwortmöglichkeit einer *„anderen pflegeorientierten Wohnform“*, bei welcher sie genauere Spezifikationen in ein Textfeld eintragen konnten. Eine(r) dieser Befragten gab an *„Als Paar im eigenen Haus“*. Careum Forschung hat für diese(n) Befragte(n) deshalb die Antwortkategorie auf *„mit mir zusammen in einem Privathaushalt“* angepasst. Die weiteren sieben Befragten machten folgende Angaben, zu denen jeweils angegeben ist, ob sie, da in die Zielgruppe fallend, für die weitere Datenauswertung in Betracht gezogen werden (Einschluss), oder nicht (Ausschluss):

„Alterssiedlung“ → Einschluss

„Alterswohnung“ → Einschluss

„Privathaus mit 24 Std. Betreuerin“ → Einschluss

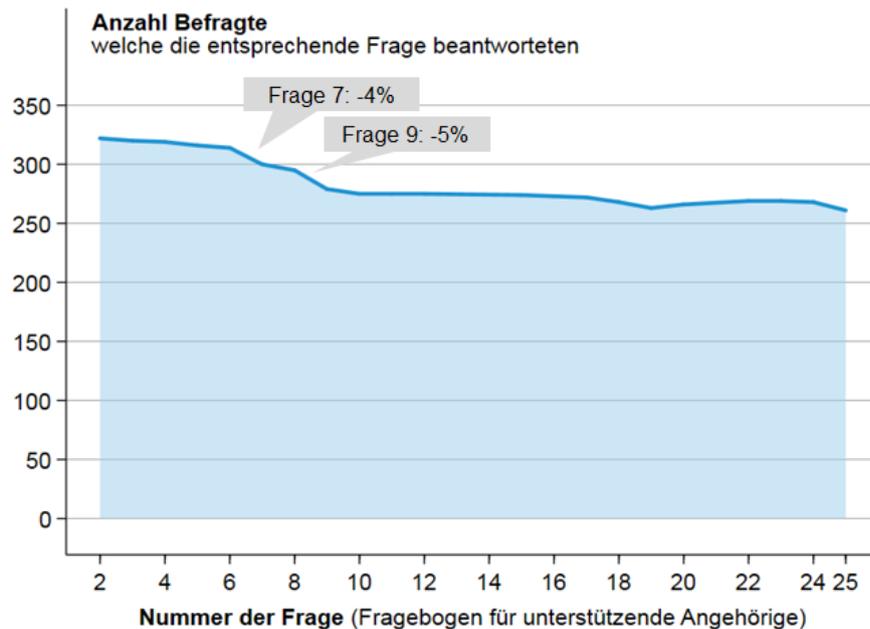
„Privathaushalt mit 24 Std. Pflegekraft aus Polen“ → Einschluss

„Momentan auf Intensivstation“ → Ausschluss, da Wohnsituation im Anschluss unbekannt

„Klinik“ → Ausschluss, da Wohnsituation im Anschluss unbekannt

Somit sind es nach Berücksichtigung dieser beiden Einstiegsfragen des Fragebogens **N=322 Befragte, aufgrund derer die Careum Forschung die Datenauswertung durchführen wird**. Wie es bei solchen Befragungen zu erwarten ist, beantworten nicht alle Befragten sämtliche Fragen bis zum Schluss, sondern es bricht ein Teil die Befragung frühzeitig ab. Abb. 26 gibt einen Überblick zum Rückgang der Beobachtungszahl im Verlauf des Fragebogens. Eine Beobachtung wird gezählt, wenn die entsprechende Frage bzw. der entsprechende Frageblock bis zum Schluss beantwortet wurde. Die stärksten beiden Rückgänge liegen bei Frage 7 (-4%) und Frage 9 (-5%). Erstere Frage ist der Übergang zum Zivi-spezifischen Teil des Fragebogens, zu welchem eine Infografik zu den Hintergründen und zur Ausbildung von Zivis gehört. Es wurde bei der Konstruktion des Fragebogens versucht, auf eine möglichst knappe und leserfreundliche Einführung des Themas *„Hilfe durch Zivildienstleistende“* zu achten. Dennoch ist es typisch, dass an solchen Stellen eines Fragebogens ein Teil der Befragten aussteigt. Frage 9 ist der längste Frageblock, der neu verschiedene Unterstützungsbereiche betrifft und inhaltlich sicher mit zu den anspruchsvollsten und für die Auswertung wichtigsten Fragen des Fragebogens gehört. Das Gesamtergebnis ist jedoch durchaus zufriedenstellend: Insgesamt haben von den 322 Befragten 81% (261 Befragte) den Fragebogen bis zum Schluss beantwortet.

Abb. 26: Beobachtungszahl im Verlauf des Fragebogens für unterstützende Angehörige



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

7.2.2 Unterstützte Personen

Die Gesamtzahl an Befragten bei der Version für unterstützte Personen beträgt N=120 Personen.

Die erste Frage lautet hier:

„Wie oft erhalten Sie insgesamt Unterstützung im Alltag? Z.B. im Haushalt, bei der Körperpflege, als Begleitung in die Arztpraxis oder bei Ähnlichem ...von Angehörigen und Bekannten ...und Freiwilligen. Nicht gemeint: Spitex, andere professionelle Organisationen, finanzielle Unterstützung. Bitte wählen Sie, was am ehesten passt.“

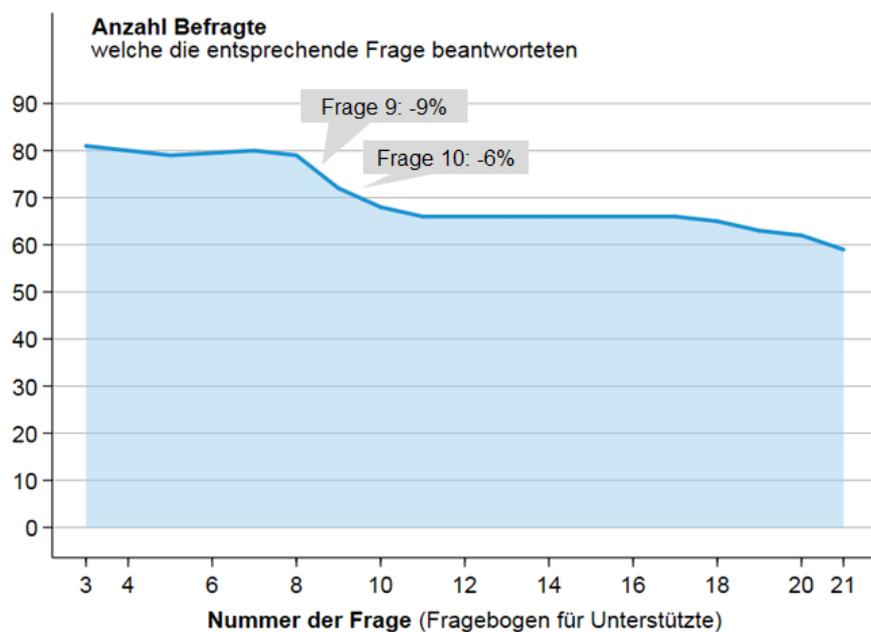
29 Befragte gaben an, keine Unterstützung in diesem Sinn zu erhalten. Sie wurden von der Beantwortung der weiteren Fragen automatisch ausgeschlossen. Die Frage zur Wohnsituation lautet hier:

„Wie wohnten Sie?“

Zehn Befragte gaben ihre Wohnsituation nicht an bzw. brachen hier die Befragung ab. Sie wurden entsprechend ausgeschlossen. (Indes gab niemand gab an, in einem Altersheim, Pflegeheim oder Behindertenheim zu wohnen.) **Damit umfasst der provisorische Datensatz zuhanden des ZIVI N=81 Befragte.**

Ein(e) Befragte(r) wählte die Antwortkategorie „andere pflegeorientierte Wohnform“ und schrieb „Rollstuhlgängig, Dusche behindertengerecht“. Diese(r) Befragte(r) wird in die Datenauswertung durch Careum Forschung mit eingeschlossen. Abb. 27 illustriert den Rückgang der Beobachtungszahl im Verlauf des Fragebogens. Die stärksten Rückgänge liegen bei Frage 9 (-9%) und Frage 10 (-6%) vor. Auch hier betrifft dies erneut, ähnlich wie bei der Befragung der unterstützenden Angehörigen, den Übergang zum Zivi-spezifischen Teil mit einer Erklärung dieses Themas. Insgesamt haben von den 81 Befragten 73% (59 Befragte) den Fragebogen bis zum Schluss beantwortet.

Abb. 27: Beobachtungszahl im Verlauf des Fragebogens für Unterstützte

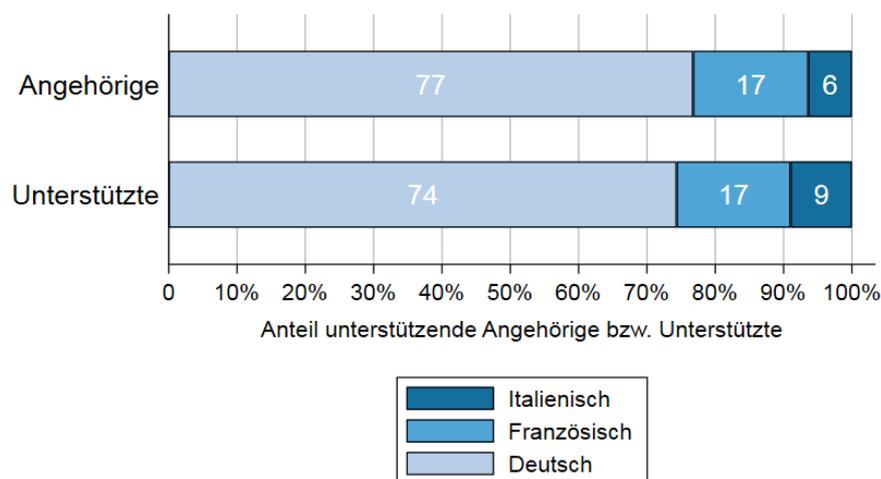


Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

7.3 Sprachversionen

Die drei Sprachversionen der Fragebögen wurden mit den folgenden relativen Häufigkeiten ausgewählt und beantwortet (siehe Abb. 28):

Abb. 28: Durch die Befragten gewählte Sprachversion des Fragebogens



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

7.4 Definition der neun Unterstützungsbereiche

In den Fragebögen wurden folgende Beispiele zu den Unterstützungsbereichen gegeben:

- **Haushalt:** Einkaufen, Kochen, Abfall entsorgen, Putzen, Wäsche waschen, Gartenarbeit
- **Fahrdienst:** Für Angehörige oder Unterstützte. Beispiele: Zur unterstützten Person, zu einem Amt, in die Therapie, zum Einkaufen, zu Bekannten, zu einer Freizeitaktivität
- **Administratives, Finanzielles regeln:** Formulare ausfüllen, Anträge für finanzielle Hilfe, Abklären von Sozialversicherungen

- **Koordinieren, Planen:** Termine abmachen, mit Hausarztpraxis oder der Spitex reden, eine Therapie suchen, Hilfsmittel organisieren und unterhalten
- **Soziale Begleitung:** Spazieren, Vorlesen, E-Mails schreiben, Trösten, Angst nehmen
- **Bewegen:** Aufstehen, Hinsetzen, Spazieren mit Gehhilfen, z.B. Rollstuhl oder Rollator
- **Körperpflege:** Baden, Duschen, Gang zur Toilette, Zähneputzen, Rasieren, An-/Ausziehen
- **Essen und Trinken:** Essen oder Trinken reichen, Kontrolle der Trinkmenge, Motivieren zum Essen und Trinken
- **Sicherheit geben, Überwachen:** Schauen, dass die unterstützte Person nicht wegläuft, nicht hinfällt, ob der Person etwas gereicht werden muss. Es ist jemand da für alle Fälle.

7.4.1 Klassierung von unterstützten Personen mit „anderen Gründen“ für die Inanspruchnahme von Unterstützung

Sämtliche Befragten, welche zur unterstützten Person (die sie evtl. selbst waren) angaben, diese habe „andere“ Einschränkungen abgesehen von körperlichen, psychischen oder kognitiven (Fragen A5, U8), wurden geprüft und teilweise neu klassiert anhand der drei konkreten Dimensionen. Das Vorgehen ist hier aufgelistet, auch jene Fälle, die nicht neu klassiert wurden (im nicht korrigierten Originaltext). Die ersten drei Zahlen geben dabei an, ob kognitive, psychische und kognitive Einschränkungen genannt wurden, mit jeweils einer Null stellvertretend für „nicht genannt“ und einer Eins „für genannt“.

Angehörige:

- 0,0,0: „Mobilität, Arbeiten im Haus und Garten“ → körperlich
- 0,0,0: „Autismus“ → körperlich, psychisch, kognitiv
- 1,1,0: „insicurezza e lentezza nei gesti“ → körperlich, psychisch
- 0,0,0: „Trop de choses à faire“ → andere
- 0,0,0: „Accompagnements Rdv médicaux“ → andere
- 1,0,0: „Migrantin, wenig integriert, fehlende Deutschkenntnisse“ → körperlich
- 0,0,0: „elle est seule“ → andere
- 0,0,0: „alles mögliche“ → andere
- 0,0,0: „Vergesslichkeit beginnende Demenz“ → kognitiv
- 0,0,1: <kein Text> → kognitiv
- 1,1,0: „Epilepsie“ → körperlich, kognitiv
- 0,0,0: „Elle se sens rassuree si je l'accompagne...Elle a peur de pas bien comprendre le medecin“ → andere
- 0,0,0: „Einkaufen, Postgänge“ → andere
- 0,0,0: „Cancer“ → körperlich, psychisch
- 0,0,0: <kein Text> → andere
- 0,0,0: „Alzheimer“ → kognitiv
- 0,0,0: „administrative und organisatorische Hilfe“ → andere
- 0,0,0: „Überforderung hinsichtlich Organisation des Alltags im gegebenen Umfeld“ → andere
- 1,0,0: „Alleinstehend (Witwe)“ → körperlich
- 0,0,0: „Asperger Autismus“ → körperlich, psychisch, kognitiv
- 0,0,0: „Geburtsgebrechen / geistig / körperlich“ → körperlich, kognitiv
- 1,0,0: „Parkinson“ → körperlich
- 0,0,0: „Auf Grund des Alters benötigt die Person bei speziellen Situationen Unterstützung“ → andere
- 1,0,0: „Parkinson und Herzschwäche“ → körperlich
- 1,0,0: „wohnt im 3. Stock und das Gehen wird zunehmend beschwerlicher“ → körperlich
- 0,0,0: „Autismusspektrum“ → körperlich, psychisch, kognitiv
- 0,1,0: „Sie kümmert sich um eine weitere Person und ich kümmere mich um sie.“ → psychisch
- 1,0,1: „Geburtsgebrechen (CP, frühkindlicher Autismus)“ → körperlich, psychisch, kognitiv
- 1,0,0: „Einsamkeit“ → körperlich

- 0,0,0: „Cancer des poumons“ → körperlich, psychisch
- 1,0,0: „Seltene fortschreitende Erbkrankheit (metachromatische Leukodystrophie MLD)“ → körperlich, psychisch (hier sind zwei Fragebögen eingegangen mit fast identischen Antworten (unterstützte Person 5 Jahre alt, aber einmal Angehörige weiblich und einmal männlich, vermutlich die beiden Elternteile)
- 0,0,0: „Lungenhochdruck, Rheuma“ → körperlich
- 0,0,0: „etwas gehunsicher, hat Hör- und Sehschwierigkeiten“ → körperlich
- 0,0,0: „la fatigue de l'âge“ → körperlich
- 1,0,0: „maladie de Parkinson, dépression“ → körperlich, psychisch
- 1,0,0: „multimorbide“ → körperlich

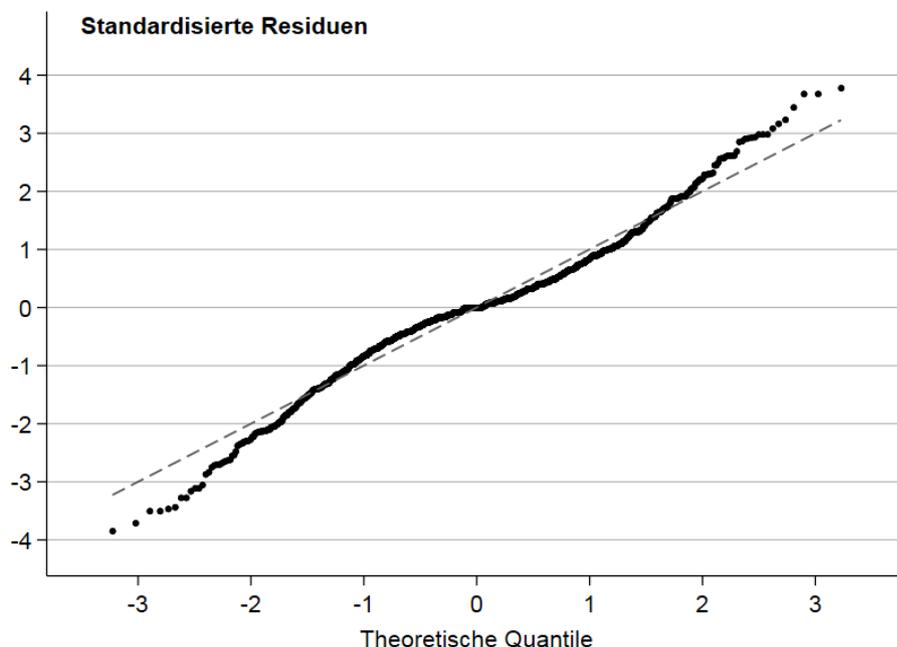
Unterstützte Personen:

- 0,0,0: „Autoimmunkrankheit“ → körperlich
- 0,0,0: „Kinder minderjährig, selber verwitwet“ → andere
- 0,0,0: „kein Text“ → andere
- 0,0,0: „MS“ → körperlich
- 0,0,0: „zur Zeit noch keine“ → andere
- 1,0,0: „kein Fahrausweis PW“ → körperlich
- 0,0,0: „Nebenwirkungen Chemo schränken mich ein“ → körperlich, psychisch
- 0,0,0: „Sclerosimultipla“ → körperlich

7.5 Residuen der Regressionsmodelle zur Zufriedenheit mit Vignetten (OLS)

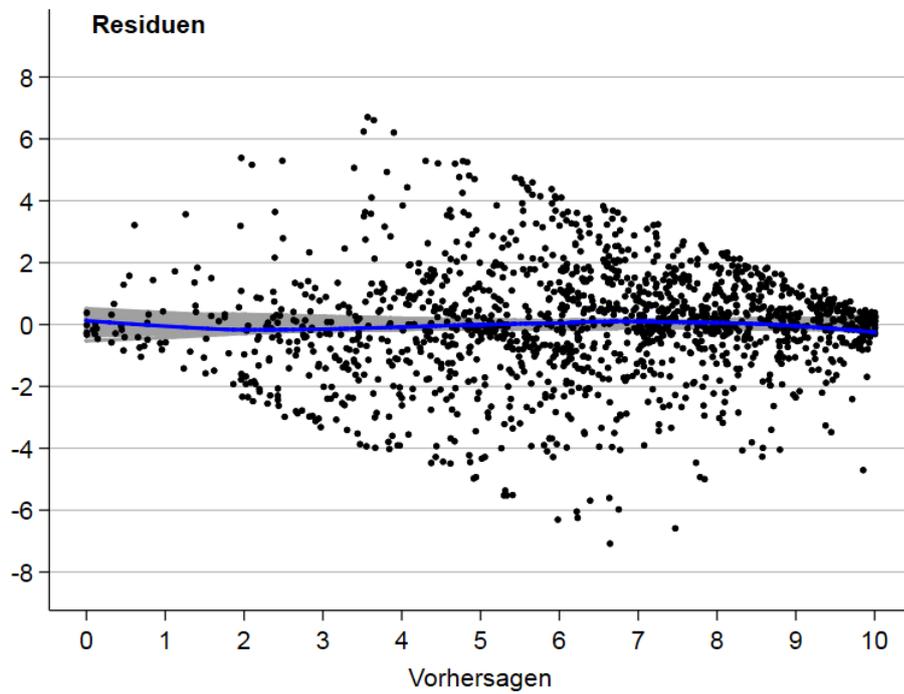
7.5.1 Zufriedenheit von Angehörigen

Abb. 29: Normal Plot (Angehörige)



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

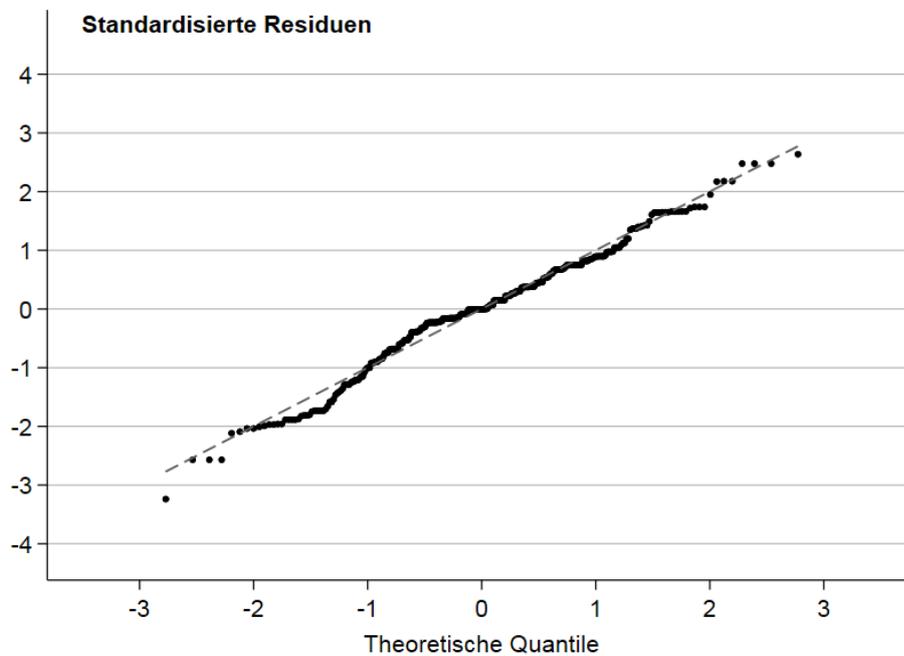
Abb. 30: Tukey-Anscombe Plot (Angehörige)



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

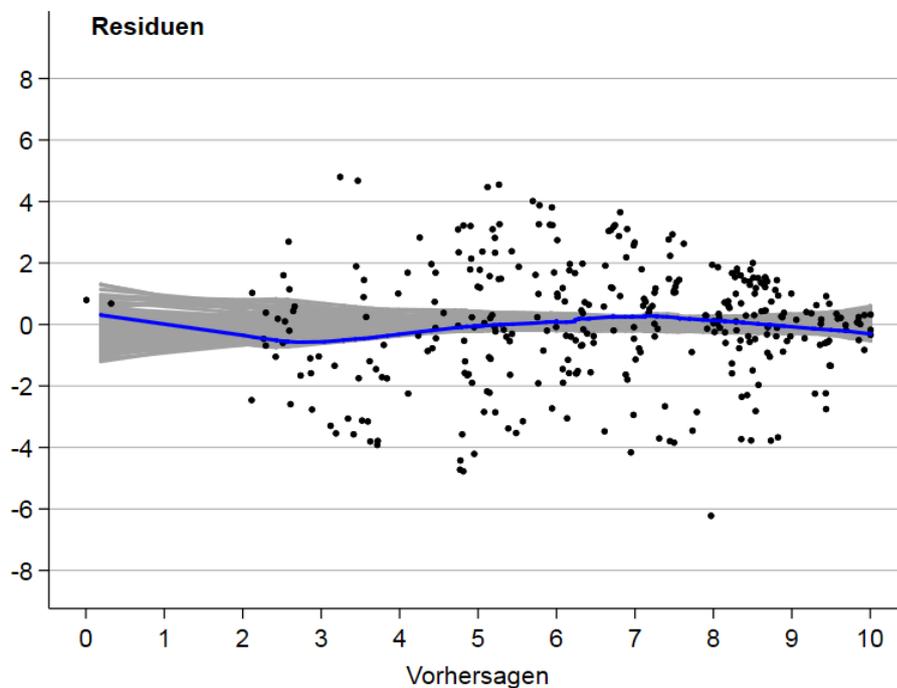
7.5.2 Zufriedenheit von unterstützten Personen

Abb. 31: Normal Plot (Angehörige)



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

Abb. 32: Tukey-Anscombe Plot (Angehörige)



Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

7.6 Antworten zu den Unterstützungsbereichen bei hohem Idealspensum von Zivis (nicht in Clusteranalyse enthalten)

Die angegebenen Zahlen stehen für:

- „Allgemeine Bereiche“: Haushalt, Fahrdienst, Finanzen/Administratives, Koordinieren/Planen, soziale Begleitung
 - 0: Aktuelle Unterstützung = „nie“ ODER keine Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 1: Aktuelle Unterstützung = „einmal pro Woche oder seltener“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 2: Aktuelle Unterstützung = „an einigen Tagen pro Woche“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 3: Aktuelle Unterstützung = „jeden Tag“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
- „Pflegebereiche“: Bewegen, Körperpflege, Essen/Trinken
 - 0: Aktuelle Unterstützung = „nie“ ODER keine Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 1: Aktuelle Unterstützung = „einmal pro Woche oder seltener“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 2: Aktuelle Unterstützung = „an einigen Tagen pro Woche“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 3: Aktuelle Unterstützung = „jeden Tag, aber nicht jedes Mal“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 4: Aktuelle Unterstützung = „jeden Tag, jedes Mal“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
- Sicherheit geben, Überwachen:
 - 0: Aktuelle Unterstützung = „nie“ ODER keine Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 1: Aktuelle Unterstützung = „einmal pro Woche oder seltener“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 2: Aktuelle Unterstützung = „an einigen Tagen pro Woche“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 3: Aktuelle Unterstützung = „jeden Tag, tagsüber“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht
 - 4: Aktuelle Unterstützung = „jeden Tag, rund um die Uhr“ UND Hilfe durch Zivi erwünscht

Tab. 4: Unterstützungssituationen bei hohen Idealpensen (individuelle Antworten, keine Cluster)

Gewünschtes Idealpensum Zivis = 5 Tage die Woche ganztags (8.4 Stunden) mit Mittagspause:

Haushalt	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Fahrdienst	3	3	3	3	2	3	3	2	2	2	3	2	1
Administratives, Finanzielles regeln	3	0	3	0	0	3	0	0	0	0	0	0	1
Koordinieren, Planen	3	3	3	0	2	3	3	0	2	2	0	0	0
Soziale Begleitung	3	3	3	3	3	2	0	3	2	3	3	2	1
Bewegen	4	4	3	4	4	3	4	4	3	3	0	0	0
Körperpflege	4	4	3	4	4	1	4	0	3	0	0	0	0
Essen und Trinken	4	4	3	4	3	1	0	4	3	3	4	0	0
Sicherheit geben, Überwachen	3	4	3	4	3	4	4	4	2	4	3	4	0
Median: Mindestdauer Zivi	K.	3	6	3	6	3	K.	3	6	6	3	3	K.
	M.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	M.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	M.

Gewünschtes Idealpensum Zivis = jeden Tag rund um die Uhr:

Haushalt	3	3	3	3	3	3	0	0
Fahrdienst	3	3	3	2	2	0	0	0
Administratives, Finanzielles regeln	3	3	3	0	0	2	0	0
Koordinieren, Planen	3	3	1	0	3	0	0	0
Soziale Begleitung	3	3	3	3	3	2	0	0
Bewegen	4	4	4	4	0	0	0	0
Körperpflege	4	4	4	4	0	0	0	0
Essen und Trinken	4	4	4	4	4	0	0	0
Sicherheit geben, Überwachen	4	4	4	4	4	3	0	0
Median: Mindestdauer Zivi	K.	1	1 J.	1	6	1 J.	K.	1 J.
	M.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	M.	Mt.

Quelle: Befragung ZIVI, Careum Forschung

7.7 Fragebogen für Angehörige

Begrüßung

Herzlich willkommen zur Umfrage!

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen! Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag, um die Bedürfnisse von Menschen besser zu verstehen, die jemanden aus dem Familien- oder Bekanntenkreis unterstützen. Die Umfrage dauert etwa 15-25 Minuten.

(Falls Sie im Herbst 2018 bereits bei der Umfrage zu den Bedürfnissen pflegender Angehöriger des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) mitgemacht haben: Einige Fragen werden Ihnen bekannt vorkommen. Aufgrund Ihrer Anonymität ist es notwendig, dass Sie gewisse Fragen erneut beantworten. Wir danken Ihnen für Ihre geschätzte Teilnahme.)

- Anonymität ist gewährleistet: Ihre Antworten werden von Careum Forschung ausgewertet. Wir können Ihren Namen und Ihre Adresse nicht zurückverfolgen.
- Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Kreuzen Sie bitte das an, was für Sie stimmt.
- Vielleicht passt keine Antwort ganz genau. Dann kreuzen Sie bitte die Antwort an, die am ehesten passt.

Einstiegsfragen

1. Wie viele Personen aus dem Familien- oder Bekanntenkreis unterstützen Sie im Alltag? Sie helfen z.B. im Haushalt, begleiten in die Arztpraxis oder helfen bei der Körperpflege. Nicht gemeint ist das Kinderhüten, Freiwilligenarbeit für eine Organisation sowie finanzielle Unterstützung.

Ich unterstütze niemanden in diesem Sinn

Ich unterstütze _____ Person(en)

Interne Anmerkung: Falls die/der Befragte niemanden unterstützt ist die Umfrage hier zu Ende mit dem folgenden Hinweis.

Da Sie niemanden in diesem Sinn unterstützen, ist die Umfrage für Sie hier zu Ende. Vielen Dank!

Interne Anmerkung: Falls mehr als eine Person unterstützt wird, folgt der Hinweis:

Wichtig: Denken Sie bei den folgenden Antworten nur an die Person, die am meisten Unterstützung von Ihnen bekommt. Diese Person nennen wir ab hier „die unterstützte Person“.

2. Wie wohnt die unterstützte Person normalerweise?

- allein in einem Privathaushalt
- mit mir zusammen in einem Privathaushalt (und evtl. mit weiteren Personen)
- mit anderen Personen in einem Privathaushalt, aber nicht mit mir
- Pflegewohnung oder Servicewohnen
- Pflegeheim, Altersheim oder Behindertenwohnheim
- andere pflegeorientierte Wohnform:

Interne Anmerkung: Falls die unterstützte Person in einem Pflege-, Alters- oder Behindertenwohnheim lebt ist die Umfrage hier zu Ende mit dem folgenden Hinweis.

Da die von Ihnen unterstützte Person in einem Pflegeheim, Altersheim oder Behindertenwohnheim wohnt, ist die Umfrage für Sie hier zu Ende. Vielen Dank!

Teil 1: Die unterstützte Person



3. Welches Geschlecht hat die unterstützte Person?

- Frau
- Mann
- non-binär/trans.

4. Wie alt ist die unterstützte Person?

_____ Jahre

5. Warum braucht diese Person Unterstützung?

(Mehrere Antworten möglich)

- körperliche Einschränkungen, z.B. wegen Alter, Unfall, Krankheit oder körperlicher Behinderung
- psychische Schwierigkeiten, z.B. wegen Ängsten, Depression, Sucht oder Zwängen
- geistige Einschränkungen, z.B. wegen Demenz, Lernstörung, Verletzung am Kopf
- andere Gründe:

6. Wie oft wird die Person insgesamt unterstützt...

- a. von Ihnen
- b. von anderen Angehörigen und Bekannten
- c. und Freiwilligen

Nicht gemeint: Spitex, andere professionelle Organisationen, finanzielle Unterstützung. Bitte wählen Sie, was am ehesten passt.

- jeden Tag rund um die Uhr
- 5-7 Tage die Woche tagsüber (etwa 8 Std.)
- 5-7 Tage die Woche halbtags (etwa 4 Std.)
- 1-4 Tage die Woche
- seltener oder nicht regelmässig

Teil 2: Hilfe durch Zivildienstleistende



Im Folgenden interessiert uns Ihre Meinung dazu, Zivildienstleistende für die Unterstützung bei der Betreuung von Menschen zu Hause einzusetzen. Zu Ihrer Information:

- Zivildienstleistende – umgangssprachlich „Zivis“ – ersetzen nicht die Betreuung/Pflege durch professionelle Dienste wie z.B. die Spitex. Sie sind als „zusätzliche, helfende Hände“ im Einsatz.
- Zivis sind Männer, meistens im Alter zwischen 19 und 30 Jahren, mit verschiedenen Berufen.
- Bei Zivis wird der Leumund geprüft. Z.B. wird bei Fahraufträgen sichergestellt, dass sie nicht wegen Verkehrsdelikten verurteilt wurden.
- Zivis durchlaufen je nach Länge des Einsatzes verschiedene Kurse:

Dauer und Art der Ausbildung

Ist der Einsatz kürzer als 8 Wochen, wird keine Ausbildung benötigt. Bei Einsätzen ab 8 Wochen gilt:



(Mehr Informationen: <https://www.zivi.admin.ch/zivi/de/home/zivi-sein/ausbildungskurse.html>)

7. Wie sinnvoll fänden Sie es, dass Zivis Menschen mit Krankheit, mit Behinderung, nach einem Unfall oder im hohen Alter zu Hause unterstützen?

- sehr sinnvoll
- eher sinnvoll
- unentschieden
- eher nicht sinnvoll
- überhaupt nicht sinnvoll

8. Sind weitere Kurse/Vorkenntnisse nötig oder gibt es sonstige Bedingungen, die der Zivi erfüllen sollte?

- nein
- ja, Folgendes:

9. Wie oft wird die Person insgesamt unterstützt...

- a. ...von Ihnen
- b. ...von anderen Angehörigen und Bekannten
- c. ...und Freiwilligen
- d. ...in den folgenden Bereichen?

Nicht gemeint: Spitex, andere professionelle Organisationen, finanzielle Unterstützung

Haushalt: (Beispiele: Einkaufen, Kochen, Abfall entsorgen, Putzen, Wäsche waschen, Gartenarbeit)

Wie oft bekommt die Person Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag <input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche <input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener <input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall <input type="radio"/> eher ja <input type="radio"/> unentschieden <input type="radio"/> eher nein <input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Fahrdienst: (Für Sie oder die unterstützte Person. Beispiele: Zur unterstützten Person, zu einem Amt, in die Therapie, zum Einkaufen, zu Bekannten, zu einer Freizeitaktivität)

Wie oft bekommt die Person Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag <input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche <input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener <input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall <input type="radio"/> eher ja <input type="radio"/> unentschieden <input type="radio"/> eher nein <input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Administratives, Finanzielles regeln: (Beispiele: Formulare ausfüllen, Anträge für finanzielle Hilfe, Abklären von Sozialversicherungen)

Wie oft bekommt die Person Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag <input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche <input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener <input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall <input type="radio"/> eher ja <input type="radio"/> unentschieden <input type="radio"/> eher nein <input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Koordinieren, Planen: (Beispiele: Termine abmachen, mit Hausarztpraxis oder der Spitex reden, eine Therapie suchen, Hilfsmittel organisieren und unterhalten)

Wie oft bekommt die Person Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> eher nein
	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Soziale Begleitung: (Beispiele: Spazieren, Vorlesen, E-mails schreiben, Trösten, Angst nehmen)

Wie oft bekommt die Person Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> eher nein
	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Bewegen: (Beispiele: Aufstehen, Hinsetzen, Spazieren mit Gehhilfen, z.B. Rollstuhl oder Rollator)

Wie oft bekommt die Person Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag, jedes Mal	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> jeden Tag, aber nicht jedes Mal	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> eher nein
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Körperpflege: (Beispiele: Baden, Duschen, Gang zur Toilette, Zähneputzen, Rasieren, An-/Ausziehen)

Wie oft bekommt die Person Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag, jedes Mal	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> jeden Tag, aber nicht jedes Mal	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> eher nein
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Essen und Trinken: (Beispiele: Essen oder Trinken reichen, Kontrolle der Trinkmenge, Motivieren zum Essen und Trinken)

Wie oft bekommt die Person Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag, jedes Mal	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> jeden Tag, aber nicht jedes Mal	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> eher nein
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Sicherheit geben, Überwachen: (Beispiele: Schauen, dass die unterstützte Person nicht wegläuft, nicht hinfällt, ob der Person etwas gereicht werden muss)

Wie oft bekommt die Person Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag, rund um die Uhr	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> jeden Tag, tagsüber	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> eher nein
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

10. Finden Sie Unterstützung durch Zivis auch noch in anderen Bereichen wichtig?

- nein
- ja, in folgenden Bereichen:

Interne Anmerkung: Die folgenden Bulletpoints und die folgenden zwei Fragen werden optisch auf einer Seite angezeigt, damit der Befragte sie auf einen Blick sieht.

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen Fragen zur Organisation von Zivi-Einsätzen. Bitte beachten Sie dabei:

- Wochenend-, Abend- und Nachteinsätze von Zivis sind möglich.
- Der einzelne Zivi hat unterschiedlich lange Einsatzdauern.
- Ein zeitlich nahtloser Übergang vom einen zum nächsten Zivi kann nicht garantiert werden. Grund: Es kann kein grundsätzlicher Anspruch auf Zivi-Einsätze erhoben werden.

11. Wieviel Unterstützung durch einen Zivi wäre für Sie am besten? Dazu gehört auch Sicherheit geben/Überwachen.

- jeden Tag rund um die Uhr
- 5 Tage die Woche ganztags (8.4 Std.) mit Mittagspause
- 5 Tage die Woche halbtags (4 Std.)
- 1-4 Tage die Woche je 2-4 Std.
- Kurzfristige Einsätze je 1-4 Std., nicht regelmässig
- Keine

12. Damit es für Sie überhaupt Sinn macht: Wie lange müsste der einzelne Zivi mindestens am Stück Einsatz leisten, bevor er durch einen neuen Zivi ersetzt wird?

- keine Mindestdauer notwendig
- 1 Monat
- 3 Monate
- 6 Monate
- 1 Jahr

Interne Anmerkung: Es folgt eine Frage zur Zahlungsbereitschaft, welche in drei Teilfragen unterteilt wird, wobei die jeweils nächste Teilfrage nur gestellt wird, wenn die vorherige mit „ja“ beantwortet wurde.

13. Wären Sie bereit, für einen Zivi-Einsatz 5 CHF pro Stunde zu bezahlen?

- ja
- nein

Falls Ja:

14. Wären Sie bereit, für einen Zivi-Einsatz 15 CHF pro Stunde zu bezahlen?

- ja
- nein

Falls Ja:

15. Wären Sie bereit, für einen Zivi-Einsatz 25 CHF pro Stunde zu bezahlen?

- ja
- nein

16. Wie würden Sie Zivi-Einsätze gerne organisieren?

(Mehrere Antworten möglich)

- telefonische Einsatzvermittlung mit fachlicher Beratung durch eine Organisation (z.B. Rotes Kreuz, Pro Senectute, Spitex, Spital)
- telefonische Einsatzvermittlung beim Bundesamt für Zivildienst ohne fachliche Beratung
- online einen Zivi auswählen anhand seines Profils und seiner Verfügbarkeit auf einer Website
- selber online eine Anfrage aufschalten mit gewünschter Einsatzzeit, auf die sich Zivis melden können
- anders, und zwar:

17. Was spricht aus Ihrer Sicht gegen den Einsatz von Zivis bei der unterstützten Person zu Hause?

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	unentschieden	trifft eher zu	trifft sehr zu
Zivis sind fachlich zu wenig ausgebildet für die Unterstützungsaufgabe	<input type="radio"/>				
Ich möchte nicht, dass ein fremder Mann in der Wohnung/ im Haus ist	<input type="radio"/>				
Ich möchte nicht, dass ein fremder Mann mit der unterstützten Person allein ist	<input type="radio"/>				
Ich möchte nicht, dass ein Mann die unterstützte Person betreut	<input type="radio"/>				
Es gibt genug andere Unterstützungsangebote	<input type="radio"/>				
Andere Gründe:					

18. Was ist Ihnen beim Einsatz von Zivis am wichtigsten?

- fachliche Qualifikation
- angenehme Persönlichkeit
- zeitliche Flexibilität
- niedriger Preis

Teil 3: Ihre eigene Situation



19. An wie vielen Tagen pro Woche unterstützen Sie die Person?

Denken Sie bei der Antwort bitte an die letzten 3 Monate.

ca. _____Tage pro Woche.

20. Wie viele Stunden pro Woche unterstützen Sie die Person im Durchschnitt?

Denken Sie bei der Antwort bitte an die letzten 3 Monate.

ca. _____Stunden pro Woche.

21. Sind Sie erwerbstätig?

- ja
- nein

Falls Ja:

22. Wie viele Stellen-Prozente arbeiten Sie normalerweise?

- unter 20% (unter 8 Std. pro Woche)
- 20-49% (etwa 8 bis 20 Std. pro Woche)
- 50-79% (etwa 21 bis 33 Std. pro Woche)
- 80-100% (etwa 34 bis 42 Std. pro Woche)

23. Welches ist Ihr Geschlecht?

- Frau
- Mann
- non-binär/trans.

24. Wie alt sind Sie?

_____Jahre

Teil 4: Beispiele



Auf den nächsten Seiten zeigen wir Ihnen verschiedene Beispiele von Zivi-Einsätzen. Erklärung:

Bitte beurteilen Sie für jedes kommende Beispiel, wie zufrieden Sie damit wären und ob Sie einen Zivi so im Privathaushalt akzeptieren würden.

Z.B. gibt es zwei Typen von Tätigkeiten, bei denen der Zivi helfen könnte:

- Ohne Körperkontakt: Haushalt, Fahrdienst, Administratives, Finanzen, Koordinieren, Planen, soziale Begleitung, Überwachen und Sicherheit geben
- Mit Körperkontakt: Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken

Beispiel 1:

Der Zivi...

- hilft bei Tätigkeiten mit und ohne Körperkontakt
- ist 5 Tage pro Woche halbtags (4 Std.) anwesend
- wechselt nach jeweils 1 Monat (nahtloser Wechsel nicht garantiert)

Wie sehr wären Sie damit zufrieden?

Gar nicht zufrieden	<input type="radio"/>	Sehr zufrieden										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

Würden Sie diesen Zivi-Einsatz buchen, wenn er für Sie kostenlos wäre?

- ja
- nein

Interne Anmerkung zu den abgefragten Beispielen: Die in „Beispiel 1“ gezeigten Merkmale (siehe grauer Kasten) werden zu verschiedenen Beispielen kombiniert. Pro Teilnehmer werden maximal 8 solcher Beispiele abgefragt. Dabei werden die Beispiele für jeden Teilnehmer aus den für ihn/sie in Frage kommenden Merkmalen ausgewählt. Was in Frage kommt, hängt von den Antworten zu den Fragen weiter oben ab. (Beispielsweise kommt Betreuung rund um die Uhr durch einen Zivi nicht in Frage, wenn das angegebene Pensum nur tagsüber ist.)

25. Wie schwierig fanden Sie die Beurteilung dieser Beispiele?

- sehr schwierig
- eher schwierig
- eher einfach
- sehr einfach

Schluss teil

Herzlichen Dank fürs Mitmachen!

Haben Sie Anmerkungen oder Hinweise zu dieser Befragung?

Wenn Sie möchten, können Sie uns Ihre E-Mail oder Postadresse im Feld unten aufschreiben, damit wir Sie in Zukunft für Umfragen kontaktieren dürfen. Die Anonymität Ihrer heutigen Antworten ist weiterhin gewährleistet. (Die Adresse wird getrennt von Ihren Antworten.)

7.8 Fragebogen für unterstützte Personen

Begrüssung

Herzlich willkommen zur Umfrage!

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen! Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag, um die Bedürfnisse von Menschen besser zu verstehen, die von jemandem aus dem Familien- oder Bekanntenkreis unterstützt werden. Die Umfrage dauert etwa 15-25 Minuten.

- Anonymität ist gewährleistet: Ihre Antworten werden von Careum Forschung ausgewertet. Wir können Ihren Namen und Ihre Adresse nicht zurückverfolgen.
- Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Kreuzen Sie bitte das an, was für Sie stimmt.
- Vielleicht passt keine Antwort ganz genau. Dann kreuzen Sie bitte die Antwort an, die am ehesten passt.

Einstiegsfragen

1. Wie oft erhalten Sie insgesamt Unterstützung im Alltag? Z.B. im Haushalt, bei der Körperpflege, als Begleitung in die Arztpraxis oder bei Ähnlichem...

- a. ...von Angehörigen und Bekannten
- b. ...und Freiwilligen

Nicht gemeint: Spitex, andere professionelle Organisationen, finanzielle Unterstützung. Bitte wählen Sie, was am ehesten passt.

- jeden Tag rund um die Uhr
- 5-7 Tage die Woche tagsüber (etwa 8 Std.)
- 5-7 Tage die Woche halbtags (etwa 4 Std.)
- 1-4 Tage die Woche
- seltener oder nicht regelmässig
- keine

Interne Anmerkung: Falls keine Unterstützung angegeben wird ist die Umfrage hier zu Ende mit dem folgenden Hinweis.

Da Sie von niemandem in diesem Sinn unterstützt werden, ist die Umfrage für Sie hier zu Ende. Vielen Dank!

2. Von wie vielen Personen werden Sie in diesem Sinn unterstützt?

_____ Personen aus dem Familien- und Bekanntenkreis
_____ freiwillige Helferinnen/Helfer

3. Wie wohnen Sie?

- allein in einem Privathaushalt
- mit einer Person die mich unterstützt in einem Privathaushalt (und evtl. mit weiteren Personen)
- mit einer oder mehreren Personen in einem Privathaushalt, die mich aber nicht unterstützen

- Pflegewohnung oder Servicewohnen
- Pflegeheim, Altersheim oder Behindertenwohnheim
- andere pflegeorientierte Wohnform:

Interne Anmerkung: Falls die unterstützte Person in einem Pflege-, Alters- oder Behindertenwohnheim lebt ist die Umfrage hier zu Ende mit dem folgenden Hinweis.

Da Sie in einem Pflegeheim, Altersheim oder Behindertenwohnheim wohnen, ist die Umfrage für Sie hier zu Ende. Vielen Dank!

Teil 1: Ihre Person



4. Welches ist Ihr Geschlecht?
 - Frau Mann non-binär/trans.

5. Wie alt sind Sie?

_____ Jahre

6. Sind Sie erwerbstätig?
 - ja
 - nein

Falls Ja:

7. Wie viele Stellen-Prozente arbeiten Sie normalerweise?
 - unter 20% (unter 8 Std. pro Woche)
 - 20-49% (etwa 8 bis 20 Std. pro Woche)
 - 50-79% (etwa 21 bis 33 Std. pro Woche)
 - 80-100% (etwa 34 bis 42 Std. pro Woche)

8. Warum brauchen Sie Unterstützung?

(Mehrere Antworten möglich)

 - körperliche Einschränkungen, z.B. wegen Alter, Unfall, Krankheit oder körperlicher Behinderung
 - psychische Schwierigkeiten, z.B. wegen Ängsten, Depression, Sucht oder Zwängen
 - geistige Einschränkungen, z.B. wegen Demenz, Lernstörung, Verletzung am Kopf
 - andere Gründe:

Teil 2: Hilfe durch Zivildienstleistende



Im Folgenden interessiert uns Ihre Meinung dazu, Zivildienstleistende für die Unterstützung bei der Betreuung zu Hause einzusetzen. Zu Ihrer Information:

- Zivildienstleistende – umgangssprachlich „Zivis“ – ersetzen nicht die Betreuung/Pflege durch professionelle Dienste wie z.B. die Spitex. Sie sind als „zusätzliche, helfende Hände“ im Einsatz.
- Zivis sind Männer, meistens im Alter zwischen 19 und 30 Jahren, mit verschiedenen Berufen.
- Bei Zivis wird der Leumund geprüft. Z.B. wird bei Fahraufträgen sichergestellt, dass sie nicht wegen Verkehrsdelikten verurteilt wurden.
- Zivis durchlaufen je nach Länge des Einsatzes verschiedene Kurse:

Dauer und Art der Ausbildung

Ist der Einsatz kürzer als 8 Wochen, wird keine Ausbildung benötigt. Bei Einsätzen ab 8 Wochen gilt:



(Mehr Informationen: <https://www.zivi.admin.ch/zivi/de/home/zivi-sein/ausbildungskurse.html>)

9. Wie sinnvoll fänden Sie es, dass Zivis Menschen mit Krankheit, mit Behinderung, nach einem Unfall oder im hohen Alter zu Hause unterstützen?

- sehr sinnvoll
- eher sinnvoll
- unentschieden
- eher nicht sinnvoll
- überhaupt nicht sinnvoll

10. Sind weitere Kurse/Vorkenntnisse nötig oder gibt es sonstige Bedingungen, die der Zivi erfüllen sollte?

- nein
- ja, Folgendes:

11. Wie oft werden Sie insgesamt unterstützt...

- c. ...von Angehörigen und Bekannten
- d. ...und Freiwilligen
- e. ...in den folgenden Bereichen?

Nicht gemeint: Spitex, andere professionelle Organisationen, finanzielle Unterstützung

Haushalt: (Beispiele: Einkaufen, Kochen, Abfall entsorgen, Putzen, Wäsche waschen, Gartenarbeit)

Wie oft bekommen Sie Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> eher nein
	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Fahrdienst: (Beispiele: Zu einem Amt, in die Therapie, zum Einkaufen, zu Bekannten, zu einer Freizeitaktivität)

Wie oft bekommen Sie Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> eher nein
	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Administratives, Finanzielles regeln: (Beispiele: Formulare ausfüllen, Anträge für finanzielle Hilfe, Abklären von Sozialversicherungen)

Wie oft bekommen Sie Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> eher nein
	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Koordinieren, Planen: (Beispiele: Termine abmachen, mit Hausarztpraxis oder der Spitex reden, eine Therapie suchen, Hilfsmittel organisieren und unterhalten)

Wie oft bekommen Sie Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> eher nein
	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Soziale Begleitung: (Beispiele: Spazieren, Vorlesen, E-mails schreiben, Trösten, Angst nehmen)

Wie oft bekommen Sie Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> unentschieden

<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> eher nein <input type="radio"/> nein, auf keinen Fall
---------------------------	--

Bewegen: (Beispiele: Aufstehen, Hinsetzen, Spazieren mit Gehhilfen, z.B. Rollstuhl oder Rollator)

Wie oft bekommen Sie Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag, jedes Mal	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> jeden Tag, aber nicht jedes Mal	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> eher nein
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Körperpflege: (Beispiele: Baden, Duschen, Gang zur Toilette, Zähneputzen, Rasieren, An-/Ausziehen)

Wie oft bekommen Sie Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag, jedes Mal	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> jeden Tag, aber nicht jedes Mal	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> eher nein
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Essen und Trinken: (Beispiele: Unterstützung beim Essen oder Trinken)

Wie oft bekommen Sie Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag, jedes Mal	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> jeden Tag, aber nicht jedes Mal	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> eher nein
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

Sicherheit geben: (Beispiele: Es ist jemand da für alle Fälle, jemand schaut ob etwas gereicht werden muss)

Wie oft bekommen Sie Unterstützung?	Könnte hier ein Zivi helfen?
<input type="radio"/> jeden Tag, rund um die Uhr	<input type="radio"/> ja, auf jeden Fall
<input type="radio"/> jeden Tag, tagsüber	<input type="radio"/> eher ja
<input type="radio"/> an einigen Tagen pro Woche	<input type="radio"/> unentschieden
<input type="radio"/> einmal pro Woche oder seltener	<input type="radio"/> eher nein
<input type="radio"/> nie	<input type="radio"/> nein, auf keinen Fall

12. Finden Sie Unterstützung durch Zivis auch noch in anderen Bereichen wichtig?

nein

ja, in folgenden Bereichen:

Interne Anmerkung: Die folgenden Bulletpoints und die folgenden zwei Fragen werden optisch auf einer Seite angezeigt, damit der Befragte sie auf einen Blick sieht.

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen Fragen zur Organisation von Zivi-Einsätzen. Bitte beachten Sie dabei:

- Wochenend-, Abend- und Nachteinsätze von Zivis sind möglich.
- Der einzelne Zivi hat unterschiedlich lange Einsatzdauern.
- Ein zeitlich nahtloser Übergang vom einen zum nächsten Zivi kann nicht garantiert werden. Grund: Es kann kein grundsätzlicher Anspruch auf Zivi-Einsätze erhoben werden.

13. Wieviel Unterstützung durch einen Zivi wäre für Sie am besten? Dazu gehört auch Sicherheit geben.

- jeden Tag rund um die Uhr
- 5 Tage die Woche ganztags (8.4 Std.) mit Mittagspause
- 5 Tage die Woche halbtags (4 Std.)
- 1-4 Tage die Woche je 2-4 Std.
- Kurzfristige Einsätze je 1-4 Std., nicht regelmässig
- Keine

14. Damit es für Sie überhaupt Sinn macht: Wie lange müsste der einzelne Zivi mindestens am Stück Einsatz leisten, bevor er durch einen neuen Zivi ersetzt wird?

- Keine Mindestdauer notwendig
- 1 Monat
- 3 Monate
- 6 Monate
- 1 Jahr

Interne Anmerkung: Es folgt eine Frage zur Zahlungsbereitschaft, welche in drei Teilfragen unterteilt wird, wobei die jeweils nächste Teilfrage nur gestellt wird, wenn die vorherige mit „ja“ beantwortet wurde.

15. Wären Sie bereit, für einen Zivi-Einsatz 5 CHF pro Stunde zu bezahlen?

- ja
- nein

Falls Ja:

16. Wären Sie bereit, für einen Zivi-Einsatz 15 CHF pro Stunde zu bezahlen?

- ja
- nein

Falls Ja:

17. Wären Sie bereit, für einen Zivi-Einsatz 25 CHF pro Stunde zu bezahlen?

- ja
- nein

18. Wie würden Sie Zivi-Einsätze gerne organisieren?

(Mehrere Antworten möglich)

- telefonische Einsatzvermittlung mit fachlicher Beratung durch eine Organisation (z.B. Rotes Kreuz, Pro Senectute, Spitex, Spital)
- telefonische Einsatzvermittlung beim Bundesamt für Zivildienst ohne fachliche Beratung

- online einen Zivi auswählen anhand seines Profils und seiner Verfügbarkeit auf einer Website
- selber online eine Anfrage aufschalten mit gewünschter Einsatzzeit, auf die sich Zivis melden können
- anders, und zwar:

19. Was spricht aus Ihrer Sicht gegen den Einsatz von Zivis bei Ihnen zu Hause?

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	unentschieden	trifft eher zu	trifft sehr zu
Zivis sind fachlich zu wenig ausgebildet für die Unterstützungsaufgabe	<input type="radio"/>				
Ich möchte nicht, dass ein fremder Mann in der Wohnung/ im Haus ist	<input type="radio"/>				
Ich möchte nicht, dass ein fremder Mann mit mir allein ist	<input type="radio"/>				
Ich möchte nicht von einem Mann betreut werden	<input type="radio"/>				
Es gibt genug andere Unterstützungsangebote	<input type="radio"/>				
Andere Gründe:					

20. Was ist Ihnen beim Einsatz von Zivis am wichtigsten?

- fachliche Qualifikation
- angenehme Persönlichkeit
- zeitliche Flexibilität
- niedriger Preis

Teil 3: Beispiele



Auf den nächsten Seiten zeigen wir Ihnen verschiedene Beispiele von Zivi-Einsätzen. Erklärung:

Bitte beurteilen Sie für jedes kommende Beispiel, wie zufrieden Sie damit wären und ob Sie einen Zivi so im Privathaushalt akzeptieren würden.

Z.B. gibt es zwei Typen von Tätigkeiten, bei denen der Zivi helfen könnte:

- Ohne Körperkontakt: Haushalt, Fahrdienst, Administratives, Finanzen, Koordinieren, Planen, soziale Begleitung, Überwachen und Sicherheit geben
- Mit Körperkontakt: Bewegen, Körperpflege, Essen und Trinken

Beispiel 1:

Der Zivi...

- hilft bei Tätigkeiten mit und ohne Körperkontakt
- ist 5 Tage pro Woche halbtags (4 Std.) anwesend
- wechselt nach jeweils 1 Monat (nahtloser Wechsel nicht garantiert)

Wie sehr wären Sie damit zufrieden?

Gar nicht zufrieden	<input type="radio"/>	Sehr zufrieden										
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

Würden Sie diesen Zivi-Einsatz buchen, wenn er für Sie kostenlos wäre?

- ja
 nein

Interne Anmerkung zu den abgefragten Beispielen: Die in „Beispiel 1“ gezeigten Merkmale (siehe grauer Kasten) werden zu verschiedenen Beispielen kombiniert. Pro Teilnehmer werden maximal 8 solcher Beispiele abgefragt. Dabei werden die Beispiele für jeden Teilnehmer aus den für ihn/sie in Frage kommenden Merkmalen ausgewählt. Was in Frage kommt, hängt von den Antworten zu den Fragen weiter oben ab. (Beispielsweise kommt Betreuung rund um die Uhr durch einen Zivi nicht in Frage, wenn das angegebene Pensum nur tagsüber ist.)

21. Wie schwierig fanden Sie die Beurteilung dieser Beispiele?

- sehr schwierig
 eher schwierig
 eher einfach
 sehr einfach

Schluss teil

Herzlichen Dank fürs Mitmachen!

Haben Sie Anmerkungen oder Hinweise zu dieser Befragung?

--

Wenn Sie möchten, können Sie uns Ihre E-mail oder Postadresse im Feld unten aufschreiben, damit wir Sie in Zukunft für Umfragen kontaktieren dürfen. Die Anonymität Ihrer heutigen Antworten ist weiterhin gewährleistet. (Die Adresse wird getrennt von Ihren Antworten.)

--